Nr. 237. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 9. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Ergebnisse des Parteitages der Fortschrittler.

In einer Versammlung fortschrittlicher Wähler zu Berlin, die dem Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei in **Mannheim** unmittelbar voraufging, hatte der Reichstagsabgeordnete **Dr. Wiemer** geäußert, die Fortschrittler könnten mit Stolz darauf hinweisen, daß sie gegenwärtig die geschlossenste und einheitlichste Partei in Deutschland seien, getragen von dem Willen, dem Ganzen zu dienen. Schon damals ließ sich nachweisen, daß dieser Ausspruch durchaus der Berechtigung entbehrte, denn zu derselben Zeit, gleichfalls noch vor Eröffnung des Parteitages, waren abweichende Meinungen der im Dienste der fortschrittlichen Volkspartei stehenden Presse hervorgetreten, von solcher Stärke, daß jene Äußerung des Parteiführers größte Verwunderung erregen mußte. Insbesondere hatte der Antrag an den Parteitag, die Forderung der vollen **staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frauen** in das Parteiprogramm aufzunehmen, den Widerspruch von zwei der bedeutendsten Parteiblätter, der „Vossischen Zeitung" und des „Berliner Tageblatts", hervorgerufen. Nunmehr läßt sich auch der Verlauf des Parteitags in der Hauptsache übersehen: er war — da hilft kein Leugnen und Beschönigen — **eine einzige ununterbrochene Folge von Unstimmigkeiten, Meinungsverschiedenheiten und Gegensätzen.** Die Einzelheiten der Verhandlungen wirken geradezu wie ein Hohn auf den eingangs erwähnten Ausspruch des Abgeordneten Dr. Wiemer. In der Debatte über die **Fleischteuerung** hatte der Reichstagsabgeordnete **Gothein** als Referent bemerkt, die Voraussetzung für eine bessere Nahrungsmittelversorgung des Volkes sei der Bruch mit dem System der Begünstigung der getreidebauenden Großgrundbesitzer. In der Folge erwies sich, daß der Abgeordnete Gothein mit seiner rein doktrinären Auffassung so gut wie allein stand. Der Landtagsabgeordnete Pfarrer **Korell** (Ingelheim) führte aus: „Ich kann beim besten Willen die Frage nicht so einfach ansehen, wie sie Herr Gothein ansieht. Die Verhältnisse im Norden, Süden und Westen liegen eben verschieden. Bei uns spielt die hohe Bodenrente nicht eine so große Rolle wie im Norden, wir haben auch bäuerliche Betriebe die Hervorragendes in der Viehzucht leisten und die daneben **Getreidebau** ruhig betreiben, ja betreiben müssen. Für uns ist also der gemischte Betrieb das Normale. Daher liegt für uns die Frage der Getreidezölle nicht so einfach. Wir müssen sagen: unter keinen Umständen Zollerhöhung, aber unter allen Umständen Beseitigung der Futtermittelzölle." Ein anderer Delegierter, der Reichstagsabgeordnete **Dr. Blunck** trat dem prinzipiell agrarfeindlichen Standpunkt des Abgeordneten Gothein, der seinerseits eigentlich nur durch den Abgeordneten **Fegter** Sukkurs erhalten hatte, in folgenden Ausführungen entgegen: „Die Forderung Fegters auf Herabsetzung der Getreidezölle um 50 Pfg. pro Doppelzentner macht für den Zentner also nur 25 Pfg. aus. Eine solche Summe ist ohne jeden Einfluß für die Ernährung unserer minderbemittelten Bevölkerung. Von einer besonderen Steigerung der Getreidepreise kann bei uns nicht gesprochen werden. Die Getreidepreise haben sich bei uns in durchaus verständigen Grenzen bewegt. Dann kennen Sie die Statistik nicht. Wir sollten auch daran denken, ob es wirklich unser Ziel ist, die industrielle Entwicklung Deutschlands zu fördern und ganz Deutschland zu industrialisieren. **Ohne** einen entsprechenden **Zollschutz** aber ist unsere **Landwirtschaft nicht existenzfähig.**" Schließlich wurde, und das ist das Bezeichnendste, ein Antrag angenommen, der im Sinne der gleichfalls auf dem Parteitag mehrfach betonten Forderung, daß man sich mit der agrarischen Frage mehr als bisher beschäftigen müsse, die Überweisung der zur Agrarfrage vorliegenden Anträge an **die Agrarkommission** zurfolge hat. Auch in der Frage der **Einfuhrscheine** ergab sich eine Unstimmigkeit, der jedoch auf dem Parteitag selbst nicht weiter Beachtung geschenkt wurde. Der Abgeordnete Fegter hatte gänzliche Beseitigung des Systems der Einfuhrscheine verlangt; bekanntlich ist aber dieses System von den Handelskammern der östlichen Provinzen überwiegend als günstig beurteilt und im Interesse des Handels der Ostseestädte als unentbehrlich bezeichnet worden.

Noch schärfere Gegensätze gab es sodann bei der Behandlung der **Arbeiterfrage.** Nach erregter Debatte nahm der Parteitag eine einstimmig von dem neu gegründeten Reichsverband liberaler Arbeiter durch den Arbeitersekretär **Erkelenz** begründete **Resolution** an, welche die Partei verpflichtet, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten für den Ausbau und die Vereinheitlichung des Arbeitsrechts für Arbeiter und Angestellte, vor allem durch Umwandlung des Gewaltverhältnisses in ein geordnetes Rechtsverhältnis. Dieser Resolution hatte besonders der Abgeordnete **Dr. Müller** (Meiningen) mit großer Entschiedenheit widersprochen, mit der Begründung, man dürfe in den Arbeitern durch eine **unreife Phraseologie** nicht falsche Hoffnungen erwecken. Das nahm ein Fraktionskollege des Dr. Müller, der Reichstagsabgeordnete **Dr. Ablaß,** gewaltig übel. Er sprach zugunsten der Resolution unter dem Vorwand, daß dann auch die Arbeitnehmerverbände eventl. für frivole Streiks verantwortlich gemacht werden könnten. Um einer solchen Eventualität willen soll also das Schicksal der Arbeitgeber ganz und gar in die Hand der Arbeitnehmer gelegt werden; denn schon jetzt, wo das Arbeiterrecht noch nicht in der geforderten Weise geregelt ist, sind die Arbeitgeber in Privatbetrieben — das hat der freisinnige Berliner Stadtverordnete Goldschmidt soeben bezeugt — so gut wie vollständig von den Arbeiterorganisationen abhängig. Da erwies sich der frühere Abgeordnete **Naumann** als besserer Sachkenner, indem er vor dem Glauben warnte, daß durch gesetzliche Regelung des Arbeitsrechts alles geregelt werden könnte; vielmehr hänge das Schicksal des Arbeiters **vom Gedeihen und Zurückgehen des Geschäfts und hundert anderen Faktoren ab,** und eine gute Handelspolitik bleibe die beste Sozialpolitik. Der Abgeordnete **Dr. Wiemer,** der als versöhnender Geist über den wilden Wassern schwebte, verstieg sich auch hier wieder zu der Behauptung, imgrunde seien „auch in dieser Frage alle einig." Die „Vossische Ztg." aber schreibt mit Bezug auf die hervorgetretenen Sonderwünsche und Sonderinteressen: „Diese Wünsche mögen noch so berechtigt sein: die große Gefahr ist vorhanden, daß, wenn sie nicht erhoben werden von Landwirten, von Frauen als Mitgliedern der Partei, sondern in erster Linie als ausgehend von Mitgliedern dieses oder jenes Berufes oder Standes, die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Partei bedroht ist.

So sind also Meinungsverschiedenheit über und über vorhanden, und Einigkeit besteht nur darin, daß die Politik, die die **fortschrittliche Volkspartei** an die **Seite der Sozialdemokratie geführt hat,** fortgesetzt werden soll, sofern es im Parteiinteresse erforderlich erscheint. Zu diesem Ergebnis kam man bei der Erörterung über das **Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie,** welches die volle Billigung des Parteitages fand. Damit ist die Partei, soweit es sich um wirtschaftspolitische Fragen handelt, ganz und gar in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geraten. XX

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler und Frhr. v. Hertling.

Dem von Linderhof zurückkehrenden Reichskanzler ist der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling Sonntag Nachmittag nach Murnau entgegengefahren. Auf der Fahrt von Murnau nach München hatten beide eine längere Unterredung. Von München fuhr der Kanzler Sonntag Nacht nach Berlin zurück, wo er Montag früh eintraf.

Bismarck und Marschall.

In der „Zukunft" kommt Harden auf die Tatsache zurück, daß Freiherr Marschall v. Biberstein, als Fürst Bismarck ihm bei Übernahme des Staatssekretariats die Einführung ins laufende Geschäft anbot, dies ablehnte. Bismarck fragte, ob dem Neuling nicht vor dem unbekannten, vielfach koupierten Gelände bange sei. „Noi. Das Auswärtige war ja stets meine Passion. Ich bin ohne Sorge." Wie oft hat's der Fürst erzählt! Sein Schlußwort war: „Dann kann ich nur gratulieren. An der Spitze des auswärtigen Dienstes ohne Sorge zu sein, ist ein Glück, das ich in dreißig Jahren nicht oft geschmeckt habe!" Bismarck habe dann zu Henckel von Donnersmarck gesagt: „Das Wichtigste wäre jetzt, Holstein mit Anstand aus dem Amt zu entfernen; mit seiner Personalkenntnis, Unermüdlichkeit und kombinatorischen Anlage hätte er die vorgesetzten Dilettanten bald in der Tasche; und so brauchbar er im wichtigsten Stalldienst ist, so gefährlich wäre er als Kutscher. Ausführung oft prima, Leitung nicht diskutabel."

Steigerung der Belastung aus der Reichsversicherungsordnung.

Im Etat des Reichsamts des Innern für 1913 wird der Posten der Belastung des Reichs aus den aufgrund der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen wieder eine Steigerung aufweisen, es ist jedoch anzunehmen, daß sie diesmal nicht außergewöhnlich groß sein wird. Von 1911 auf 1912 wuchs der Posten um nahezu 3 Mill. Mark. Man muß aber bedenken, daß mit dem 1. Januar 1912 die Hinterbliebenenversicherung neu inkraft trat und für diese rund 2 Millionen Mark als Ausgabe in den Etat eingestellt werden mußten. Eine derartige Neuerung kommt für 1913 nicht in Frage. Für die Invalidenversicherung wird natürlich wieder mit einer Vermehrung der laufenden Renten zu rechnen sein, während die Zahl der laufenden Altersrenten immer noch etwas abnimmt. Da die Zunahme der Invalidenrenten aber stärker ist, als die Abnahme bei den Altersrenten, so ist mit einer Ausgabeerweiterung aus dieser Quelle für das Reich zu rechnen. Sie wird in der Bemessung der betreffenden Etatsposition, die jetzt 56,4 Millionen Mark beträgt, zum Ausdruck kommen. Dabei ist allerdings nicht zu vergessen, daß die Ausgabe, die die Hinterbliebenenversicherung verursacht, nicht von der Reichskasse als solcher getragen, sondern aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds bestritten wird. Der Etat für 1913 wird demgemäß unter den Einnahmen eine solche aus dem genannten Fonds aufweisen, die in ihrer Höhe der Ausgabe für die Hinterbliebenenversicherung entspricht.

Bergarbeiterversammlungen im oberschlesischen Industriegebiet.

Am Sonntag fanden im oberschlesischen Industriebezirk etwa 50 Versammlungen von Mitgliedern der polnischen Berufsvereinigung unter den Bergarbeitern statt. Gefordert wurden Lohnerhöhungen, der Achtstundentag unter Anrechnung der Ein- und Ausfahrt, Verbesserung der Arbeitsordnung usw. In der Resolution, welche die Forderungen zusammenfaßt, werden die Grubenverwaltungen ersucht, mit den Arbeiterausschüssen in Unterhandlungen zu treten und bis zum 27. Oktober Antwort zu erteilen. Ferner wird gefordert, daß die Grubenverwaltungen die Unterstützung von Germanisierungsbestrebungen bei polnischen Arbeitern unterlassen mögen. In einer weiteren Resolution werden die Gemeinden aufgefordert, im Hinblick auf die allgemeine Teuerung Fleischverkaufsstellen einzurichten.

Der ungarische Ministerrat

beschäftigte sich am Montag mit den Eventualitäten, die infolge der auswärtigen Lage eintreten könnten, und mit den Maßregeln, welche infolgedessen notwendig werden könnten.

Internationales Institut für Soziologie.

Am Montag Vormittag wurde in Rom auf dem Kapitol in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen Marquis di San Giuliano, der Minister Sacchi, Credaro, Finocchiaro-Aprile und Nitti, mehrerer Botschafter und Würdenträger der achte Kongreß des internationalen Instituts für Soziologie eröffnet.

Der belgische Staatsminister Auguste Beernaert,

der Präsident der interparlamentarischen Union, ist Sonntag, im Alter von 84 Jahren, in Luzern gestorben. — Staatsminister Beernaert war vor etwa 14 Tagen an Bronchitis erkrankt, die sich am Donnerstag zu einer starken Lungenentzündung auswuchs. Schließlich ließ auch die Herztätigkeit des 84 jährigen Mannes nach, der Sonntag Nachmittag kurz nach 2 Uhr im Hotel zu Luzern verstarb. Die Überführung der Leiche von Luzern nach Brüssel erfolgt am Dienstag. Über die Beerdigung sind noch keine Dispositionen getroffen. Die gesamte belgische Presse bespricht mit wenigen Ausnahmen den Tod des Staatsministers sympathisch und erkennt seine Bedeutung für Belgien an.

Der Eisenbahnerausstand in Spanien.

Die Eisenbahnbediensteten von Saragossa haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Angestellten der Aragonbahnen setzen jedoch den Streik fort.

Eröffnung des dänischen Reichstages.

In Gegenwart der königlichen Familie sowie des diplomatischen Korps ist am Montag in Kopenhagen der Reichstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

Die Wahlen zur russischen Reichsduma.

Am 8. Oktober schließen die Urwahlen für die Reichsduma aus den Kleingrundbesitzern ab. Bisher sind gewählt: 6481 orthodoxe und 247 katholische Geistliche, 11 Pastoren, 9 Mullahs, 363 Edelleute, 18 Kaufleute, 3557 Ackerbauer, 14 Beamte, 3 Militärs, 17 Vertreter freier Berufsarten, Ärzte, Professoren, Lehrer, Advokaten, 80 deutsche Kolonisten, 50 Tataren und drei Juden.

Wegen Militärspionage

wurde in Kiew der Reservist Goldfarb zu drei Jahren Korrektionsgefängnis verurteilt.

Verhaftung des Bürgermeisters von Wiborg.

Nach einer Meldung des „Ritzauschen Bureaus" aus Helsingfors wurde Sonnabend Vormittag der Wiborger Bürgermeister Fagerström und die Stadträte Palmroth und Lucader verhaftet und mit der Bahn nach Petersburg gebracht. Mehrere tausend Menschen huldigten ihnen auf dem Bahnhof. Der Bürgermeister richtete einige Worte an die Menge, was der Polizeimeister zu verhindern suchte.

Aus Persien.

Nach dem am Montag veröffentlichten neuen Regierungsprogramm beabsichtigt die Regierung, das Parlament wieder zu eröffnen, einen Punkt am Kaspischen Meer oder in der Provinz Asserbeidschan mit dem persischen Golf durch eine mit internationalem Kapital zu bauende Eisenbahnlinie zu verbinden, ein Heer von 28 000 Mann zu organisieren und Rußland und England um einen Vorschuß von 200 000 Pfund Sterling zu ersuchen. — Jar Mohamed Khan, ein angesehener Fidai, der kürzlich zu Salar ed Dauleh übergegangen ist, ist in der Nähe von Kermanschah

bei einem Zusammenstoß mit Regierungstruppen gefallen. Der Sieg der Regierungstruppen war vollständig. Die Aufständischen hatten mehr als 300 Tote und Verwundete. 150 Mann wurden gefangen genommen und vier Geschütze erbeutet. Die Verluste der Regierungstruppen waren unbedeutend.

Vom italienisch-türkischen Krieg.

Nach Meldung der Agenzia Stefani landeten am Montag Vormittag italienische Truppen in Bomba, ohne Widerstand zu finden.

Marokkanisches.

Die Nachrichten aus Marrakesch lauten sehr günstig. Die Ruhe und Ordnung werden durch die großen Kaids aufrecht erhalten. General Lyautey will Marrakesch auch zum Sitz der europäischen Behörden machen.

Blutiger Straßenkampf in Mexiko.

Zapatisten plünderten Sonntag Abend die Stadt Cholula, während in den Kirchen die Messe zelebriert wurde. Die Bundestruppen rückten aus, und es entspann sich ein blutiger Straßenkampf.

Die Rebellion in Nikaragua.

Aus San Juan del Sur wird gemeldet, daß die Stadt Leon sich den amerikanischen Truppen ergeben hat. Einzelheiten fehlen noch.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober 1912.

— Der Kaiser hat seine Teilnahme zu der im November in Donaueschingen stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Lotti Fürstenberg mit dem Erbprinzen Windischgraetz zugesagt.

— Die kronprinzliche Familie siedelt am Mittwoch den 9. d. Mts. wieder nach Danzig über.

— Prinz Sigismund von Preußen ist in Spala (Russ.-Polen) zum Besuche des russischen Kaiserpaares eingetroffen.

— Ludwig Habicht, der Baumeister der Reichsbank, ist, noch nicht 40 Jahre alt, plötzlich gestorben.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer ist nach der Rheinprovinz abgereist.

— Der vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium, Ganse, ist zum Geh. Oberregierungsrat ernannt worden.

— Der deutsche Geschäftsträger in London, Dr. v. Kühlmann, hat am Sonnabend im Forreign Office dem tiefen Bedauern der deutschen Regierung über den Verlust des Unterseebootes B 2 Ausdruck gegeben.

— Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Müller-Sagan ist nach einer Meldung aus Berlin ernstlich erkrankt.

— Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der Reichs- und freikonservativen Partei wird seine nächste Tagung am 7. und 8. Dezember in Berlin abhalten. Diese Tagung soll namentlich den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen gewidmet werden.

— Der Bund der Festangestellten hatte in Berlin gestern Nachmittag nach der Neuen Welt eine Versammlung einberufen, um angesichts der herrschenden Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt für Teuerungszulagen einzutreten. Der Vorsitzer des Bundes, Lehrer Flüge, eröffnete die von etwa 2000 Personen besuchte Tagung mit einem Hinweis auf die durch die Notlage geschaffene Lage der Beamtenschaft. Als Referenten begründeten Oberpostassistent Bornemann und Oberpostschaffner Redepennin die Forderungen der Beamtenschaft. Einen scharfen Ton schlug der dritte Referent, der Generalsekretär Frhr. v. Steinecker, an; er erklärte, daß hier mit der Beamtendevotion nicht mehr auszukommen sei, sondern der Beamte seine volle Persönlichkeit einsetzen müsse, da es sich um das Wohl seiner Familie handele. Zwei Landtagsabgeordnete, der nationalliberale Regierungsrat Glatzel und der freikonservative Justizrat Dr. Rewoldt, erklärten namens ihrer Fraktionen, daß diese bald nach Zusammentritt des Landtags für die Forderungen der Beamtenschaft eintreten würden. Stadtverordneter Kalisch aus Lichtenberg und ein Stadtverordneter aus Neukölln betonten im Namen ihrer Stadtgemeinden, daß auch diese alles tun würden, um die Teuerung durch praktisches Eingreifen zu bekämpfen. Eine Resolution wurde angenommen, in der im Sinne der Referenten gefordert wird, daß die gesamte Wirtschaftspolitik derart ausgestaltet werde, daß es auch diesen Schichten der Bevölkerung möglich gemacht werde, durch ein entsprechendes Einkommen eine angemessene Lebenshaltung führen zu können.

— Die beim Staatsministerium von dem Dortmunder Presbyterium der Reinoldikirchengemeinde in Sachen Traub erhobene Beschwerde ist zurückgewiesen worden.

— Die Bonner Strafkammer verurteilte den Maschinensetzer Hager wegen Beleidigung der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe zu einem Monat Gefängnis.

— Des vollendeten Landesverrats ist der frühere Eisenbahnassistent Ott-Karlsruhe angeklagt. Die Verhandlung wird vor dem Reichsgericht am 1. November stattfinden.

— Pfarrer Kapitza in Tichau, der vor kurzem sein Landtagsmandat im Wahlkreise Oppeln niedergelegt hat, ist zum Erzpriester des Archipresbyteriats Nikolai (Oberschles.) ernannt worden.

Zur Fleischteuerung.

Der Vorstand des deutschen Städtetages trat Montag Vormittag im Rathause zu Köln zu einer Sitzung zusammen. Zum Vorsitzer wurde der Oberbürgermeister von Berlin, Exzellenz Wermuth, gewählt. Den wesentlichsten Punkt der Tagesordnung bildete die Fleischteuerungsfrage. Der Vorstand nahm zu den **Maßnahmen der Regierungen** Stellung und faßte folgenden **Beschluß**: 1. Der Vorstand kann es **nicht** als die **Aufgabe der deutschen Städte** ansehen, **dauernd in die Preisgestaltung** der Nahrungsmittel **einzugreifen** und Mängel der Wirtschaftspolitik durch kommunale Maßregeln auszugleichen; 2. der Vorstand nimmt an, daß die deutschen Städte unter Wahrung des vorstehend ausgedrückten grundsätzlichen Standpunktes und in Würdigung der vielerorts herrschenden Notlage **geneigt** sein werden, auf dem Boden der inzwischen von den anderen Bundesregierungen voraussichtlich gleichartig zu treffenden Maßnahmen eine **Abschwächung der zurzeit herrschenden Fleischteuerung zu versuchen.** Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen und Informationen glaubt der Vorstand allerdings, einen **durchschlagenden Erfolg** dieser Versuche **bezweifeln zu müssen**; 3. Unter Hinweis auf diese Befürchtung beschließt der Vorstand, in einer erneuten Petition an den Reichskanzler darauf hinzuweisen, daß nach Ansicht des Vorstandes die notwendige **dauernde Entlastung des Fleischmarktes nur von der Einführungserlaubnis für Gefrierfleisch** und damit von einer Aufhebung oder Milderung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes **zu erhoffen** steht. 4. Der Vorstand **wird in Kürze nochmals zusammentreten,** um über den Erfolg der bisherigen Maßregeln und etwaige weitere Maßnahmen zu beraten. — Zum Tagungsort des nächsten deutschen Städtetages wurde Köln gewählt.

Die landwirtschaftliche Provinzial-Genossenschaftskasse für Brandenburg hat zur Erörterung über die Frage einer Ermäßigung der Fleischpreise durch **Mitwirkung des Genossenschaftswesens** an 28 **Magistrate und Fleischerinnungen** von märkischen Städten bereits vor einiger Zeit Einladungen ergehen lassen, auf welche die meisten Städte und ebenso auch einige Fleischerinnungen ihre **Bereitwilligkeit** zur Teilnahme an den Beratungen erklärt haben. Die Provinzialgenossenschaftskasse umfaßt 600 Genossenschaften mit 40 000 Mitgliedern. Die Beratungen werden bereits in der nächsten Zeit beginnen.

Verband für internationale Verständigung.

Am Sonntag Vormittag wurde in Heidelberg in der alten Universitäts-Aula die erste Tagung des vor 1½ Jahren in Frankfurt a. M. gegründeten Verbandes für internationale Verständigung durch den Vorsitzer Geheimrat Professor Dr. Ritter von Ullmann-München feierlich eröffnet. Der von etwa 200 Personen, darunter 20 Staatsrechtslehrern und mehreren Vertretern des Auslandes, besuchten Versammlung waren bereits Sonnabend Abend und Sonntag früh mehrere Vorstandssitzungen sowie eine geschlossene Mitgliederversammlung vorangegangen. Das Hauptergebnis der Mitgliederversammlung ist die Konstituierung des Verbandes als selbständige Parallel- und Kartellorganisation zum gelegentlichen Zusammenwirken mit der französischen Conciliation internationale und der bereits 75 000 Mitglieder umfassenden nordamerikanischen International Conciliation. Die erste öffentliche Versammlung am Sonntag Vormittag wurde eingeleitet durch eine Eröffnungsrede des deutschen Vorsitzers über Wesen und Zweck des Verbandes. Begrüßungsansprachen hielten Ministerialrat Schwörer aus Karlsruhe im Namen der badischen Staatsregierung, ferner Prorektor Geheimrat Professor von Lilienthal im Namen der Universität Heidelberg und Erster Bürgermeister Professor Dr. Walz im Namen der Stadt Heidelberg. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Nippold aus Oberursel über auswärtige Politik und die öffentliche Meinung. Als zweiter Redner sprach der Begründer der Conciliation Internationale, das Mitglied des französischen Senats d'Estournelles de Constant aus Paris über die friedliche Austragung internationaler Streitfragen, wie sie durch die Haager Konferenzen erfolgreich angebahnt sei. Er zollte der deutschen Friedenspolitik herzliche Anerkennung. Die elsaß-lothringische Frage sei ein moralisches, nicht ein durch Krieg zu lösendes, politisches Problem. Er wies auf den bewundernswerten weiten Blick des deutschen Kaisers hin, der die friedliche Erschließung Chinas inauguriert habe. Er ließ seine Ausführungen in dem Satz gipfeln: Ein deutsch-französisches Zusammengehen ist möglich. Sind aber Deutschland und Frankreich einig, dann muß die übrige Welt folgen.

In der am Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung hielt Professor Dr. Martin Spahn-Straßburg einen Vortrag über den Friedensgedanken in der Geschichte des deutschen Volkes. Professor Dr. Robert Piloty-Würzburg sprach über Formen der internationalen Verständigung. Als einziger Diskussionsredner nahm der Vorsitzer der internationalen Friedensvereinigung, Direktor Lafontaine-Brüssel, das Wort.

In der letzten öffentlichen Versammlung am Montag behandelte Geheimrat Professor Karl Lamprecht-Leipzig unter wiederholtem lebhaftem Beifall das Thema: Auswärtige Kulturpolitik und die Geschichtswissenschaft. In der Einleitung seiner wissenschaftlichen Ausführungen verwahrte sich Redner gegen die mißverständliche Auffassung einer am Sonntag über die sogenannte elsaß-lothringische Frage gefallenen Bemerkung. Mit bezug auf diese Auseinandersetzung nahm der Verhandlungsleiter, Verbandsvorsitzer Geheimrat Professor Dr. Ritter von Ullmann-München, Anlaß, im Namen des Zentralvorstandes folgende Erklärung zu verlesen: Um Mißverständnissen vorzubeugen, stellt der Vorstand des Verbandes fest, daß er durchaus auf dem Standpunkt steht, daß es keine internationale elsaß-lothringische Frage gibt, und daß vonseiten des Verbandes eine solche Behauptung nicht aufgestellt worden ist. — Weitere, ebenfalls mit großem Beifall aufgenommene Vorträge hielten Professor Dr. Walther Schücking-Marburg über: Die wichtigsten Aufgaben des Völkerrechtes und Professor Dr. Martin Rade-Marburg über: Beitrag der Kirchen zur internationalen Verständigung.

Provinzialnachrichten.

lz. **Aus dem Kreise Schwetz,** 7. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Besitzerfrau Eva Nowacka in Lipnitz verkaufte ihr Grundstück mit Inventar für 31 000 Mark und Übernahme einer jährlichen Rente von 393 Mark an den Landwirt Aloysius Hoffmann aus Lassek. — Der Arbeiter Andreas Szymanski aus Skarschewko kaufte das Grundstück der Besitzerfrau Marianne Chmarzewski in Neu Klunkwitz mit Inventar für 18 100 Mark.

Rominten, 7. Oktober. (Vom Jagdaufenthalt des Kaisers.) Sonntag fand wiederum im Beisein des Kaiserpaares, des Prinzen Joachim und der Prinzessin der Gottesdienst in der Hubertuskapelle statt, zu dem eine Abordnung vom Regiment 33 kommandiert war. Der Lehrerchor sang: „Wie lieblich ist deine Wohnung, o Herr". Nach dem Gottesdienst wurden der Lehrerchor und die Organistin Fräulein Meyhöfer-Königsberg aufs Schloß befohlen, wo die Kaiserin für alle Mitwirkenden ein freundliches Wort in Bereitschaft hatte. Zur Mittagstafel waren Pfarrer Wagner und die vier Oberförster der Heide geladen. Der Kaiser besichtigte nach der Kirche mit den Oberförstern und Förstern die Geweihe der erlegten Hirsche und verlieh verschiedene Auszeichnungen. Oberförster Baron Speck von Sternburg erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schleife, die Oberförster Witte und Meyer die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse, der Oberförster Wallmann den Roten Adlerorden 4. Klasse. Am Nachmittag fand die übliche Bewirtung der Kinder durch die Kaiserin statt, der kühlen Witterung wegen aber nicht im Kinderheim, sondern in der Schule; die kleine Ehrenkompagnie hatte an der Schule Aufstellung genommen. Um 3 Uhr nachmittags erschienen der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Joachim und die Prinzessin. Die Ehrenkompagnie präsentierte und ein Lächeln glitt über das Gesicht der allerhöchsten Herrschaften, als der kleine Offizier salutierend seinem Kaiser meldete: „Parole Weidmannsheil, auf Wacht und Posten nichts Neues!" In den Klassenräumen harrten derweil hundert Kander auf „Kaisers" und hielten mit ihren kleinen Händchen ihre Tassen bekniffen, manche in ihrer Fürsorge Töpfe von solcher Weite, die zu leeren ihnen alle Ehre machte. Die Majestäten, der Prinz und die Prinzessin hatten vollauf zu schaffen, alle diese hungrigen Kinder zu sättigen. Der Kaiser zeigte sich den Soldaten für diese Ehrenbezeigung erkenntlich, indem er sie ganz besonders mit Kuchen bedachte. Ganze Berge von Kuchen verschwanden, und immer wieder streckten die Kinder ihre Hände aus und wiesen stolz auf ihre leeren Tassen, die ihnen von der Kaiserin und der Prinzessin immer wieder gefüllt wurden. Einige der kleinsten Mädchen trugen ein Gedicht vor und überreichten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Die kleinsten Knaben sprachen von ihren Zukunftsplänen, und in ihren Reden kehrten häufig die Worte: Soldat — Kaiser — Reich — Treue wieder. Zum Schluß sangen die Kinder ein Vaterlandslied. — Mit der Brunst der Hirsche geht es zu Ende, denn man vernimmt abends nur noch vereinzelte Schreie aus dem Wald. Auch Sonnabend Morgen blieb die Pirsche des Kaisers aus, da keine Hirsche gemeldet waren. Es herrscht in Rominten eine stürmische, kalte Witterung; Schnee, Regen und Hagel wechseln ab. Einen wirklich schönen Herbst mit dem charakteristischen letzten Erröten des Waldes wird es nicht geben, denn die häufigen Nachtfröste bewirkten, daß die grünen Blätter am Morgen in Haufen am Boden lagen. Am Dienstag früh erfolgt die Abreise nach Königsberg und Cadinen, wo die Ankunft am Spätnachmittag erfolgt.

t. **Gnesen,** 7. Oktober. (Verschiedenes.) Heute abends 8 Uhr fand in Gnesen, anschließend an die 22. Hauptversammlung des Bundes in Posen, ein Vortragsabend des Bundes deutscher Bodenreformer statt. Nach erfolgter Besichtigung der Ansiedelung Dalki erfolgte abends 8 Uhr die öffentliche Versammlung. Nachdem Oberlehrer Hinz die Versammlung eröffnet, begrüßte Bürgermeister Dr. Behrens die erschienenen Bodenreformer namens der Stadt, wofür der zweite Vorsitzer A. Pohlmann dankte. Wegen Erkrankung des Führers der Bodenreformer mußte der auf die Tagesordnung gesetzte Vortrag Adolf Damaschkes „Die Bodenreform als Volkssache" unterbleiben. Vorträge hielten: 1. Wirkl. Geh. Admiralitätsrat Dr. Danneel: „Beamtenschaft und Bodenreform". 2. A. Pohlmann-Hohenaspe: „Der solide Hausbesitz und die Bodenreform". 3. Professor Dr. Köppe: „Soziale Politik und Bodenreform". 4. Legationsrat Dr. von Schwerin: „Landwirtschaft und Bodenreform". 5. Justizrat Hermann: „Was ist Bodenreform?" Am Dienstag verlassen die Bodenreformer unsere Stadt, um sich nach Thorn zu begeben. — Gestern Abend brannte das dicht bei der Stadt gelegene Einwohnerhaus des Gutes Konikowo, in dem 5 Familien wohnten, nieder. Die Einwohner, die nicht versichert waren, haben ihre ganze Habe verloren. Dem Eingreifen einiger Eisenbahnbeamten ist es zu verdanken, daß 3 Kinder, die in einer verschlossenen Wohnung bereits schliefen, vom Tode des Verbrennens gerettet wurden, da die kopflosen Einwohner nicht an die Kinder dachten. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche verübt. Einem Mädchen wurden 460 Mark aus einer Handtasche gestohlen. Der freche Dieb hatte die Handtasche mit einer Schere abgeschnitten.

Das Jubiläum der Schichauwerke.

Während am Sonnabend Mittag der Festakt im Verwaltungsgebäude der Elbinger Werft eine illustre Versammlung vereinte, nahm draußen auf dem Hof der Lokomotivfabrik in Trettinkenhof der Festzug Aufstellung, der alle Arbeiter, Beamte und Angestellte der Elbinger Werke vereinigte. Kurz vor 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, der nach dem Festplatz zustrebte, der am Fuße der Haffuferwerke bei Vogelsang gelegen ist. Der Festzug selbst hatte etwa die gleiche Ausdehnung, wie der Fackelzug am Vorabend. Von Trettinkenhof ging der Zug durch die Straßen der inneren und äußeren Stadt in Bewegung, reich durchsetzt mit Fahnen, Werkstättenschildern und Emblemen. Verschiedene Musikkorps rangierten sich ein, und eine zahlreiche Zuschauermenge säumte wie gestern die Straßen. Nach der Ankunft auf dem Festplatz löste sich der Zug auf, und die Teilnehmer zerstreuten sich in die verschiedenen Hallen, wo bald trotz des kalten Wetters ein recht reger Festtrubel sich entwickelte, derweilen in den verschiedenen Sälen der Ressource des Kasinos die Teilnehmer an den Festmälern sich sammelten.

Das Festmahl im Kasino nahm einen schönen Verlauf. Herrliche Räume, nette Tafeldekorationen, ein prächtiges Mahl, interessante Personen, prickelnde Musik, fesselnde Reden, Becherklang usw. wirkten zusammen zu einem fesselnden Allgemeineindruck. Die Tafelmusik stellte die Marienburger Militärkapelle. Den Ehrenplatz hatte zwischen dem Gastgeber und seiner Gemahlin, Herrn Geheimrat Ziese und Frau, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, inne. Dann schlossen sich links und rechts die anderen zahlreichen Festgäste an. Im Laufe der Tafel brachte Herr Oberpräsident von Jagow das Kaiserhoch aus. Herr Geheimrat Ziese begrüßte die Würdenträger des Reiches und ihre Vertreter, die Behörden, Vertreter der Industrie, der Finanz und der großen Schiffahrtslinien. Er erhob sein Glas auf das Wohl seiner Gäste. Großadmiral von Tirpitz sprach der Firma seine Glückwünsche aus, kam im Verlauf seiner Rede auf die hohe Leistungsfähigkeit der Firma im Bau von Torpedobooten zu sprechen und dankte im Namen der Marine für die treue patriotische Arbeit. Aus der großen Anzahl von Ansprachen ist noch die des Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Diegner erwähnenswert, der auf die engen Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Werk resp. ihrem Inhaber und dessen Gattin hinwies und für die großen Stiftungen nochmals dankte. Das Festmahl zog sich bis in die späten Abendstunden hin.

Die Danziger Werft beging den Festtag mit einem Festzug, an dem die zirka 2500 Arbeiter und Angestellten teilnahmen und der seinen Weg von der Großen Allee nach dem Festlokal Kleinhammerpark nahm. Gegen 12 Uhr erreichte der Schluß des Zuges den Kleinhammerpark, wo dann der eigentliche Festakt begann.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Oktober 1912.

— (Personalien.) Der Hilfslehrer, Regierungsbaumeister Feyerabendt an der königl. Gewerbeschule hierselbst, ist zum königl. Oberlehrer ernannt worden.

— (Ausnahmetarif für Fleisch und Futtermittel.) Mit Giltigkeit vom 10. Oktober 1912 werden Ausnahmetarife 1) für frisches Fleisch, 2) für Schlachttiere, 3) für Gerste und Mais für den Bereich der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen sowie derjenigen Bahnen, die sich dieser Tarifmaßnahme anschließen, eingeführt.

— (Der Militäranwärterverein) hielt am Montag Abend im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzer, Herr Polizeisekretär Bohn eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder. Er wies auf die Niederlage vor 100 Jahren hin und gedachte der patriotischen Männer, die damals ihr Gut und Blut zum Wohle des Vaterlandes geopfert haben. Er ermahnte alle Kameraden, wenn einst die Kriegstrompete zu den Fahnen ruft, diesen Männern vor 100 Jahren nachzueifern; dann könnten wir in dieser bewegten Zeit getrost in die Zukunft schauen. Die Begrüßungsansprache schloß mit einem Kaiserhoch, in das die Kameraden lebhaft einstimmten. Aufgenommen wurden 2 Kameraden. Zur Aufnahme gemeldet haben sich 2 Beamte. Ausgeschieden durch Versetzung sind 2 Kameraden. Die Niederschrift aus der vorigen Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Die Eingänge wurden kurz besprochen. Es wurde beschlossen, den Kameraden Wollenweber zu einer Hauptversammlung, die anfangs November in Oliva wegen Satzungsänderung des Militäranwärter-Erholungsheims stattfinden soll, zu entsenden. Die Reigentanzübungen zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin am 19. Oktober machen gute Fortschritte. Heute Abend findet der Reigentanz wieder im kleinen Saal des Schützenhauses statt. Einladungskarten zur Feier am 19. Oktober sind beim 1. Vorsitzer und beim Schriftführer Schneider im Rathaus zu haben. Nähere Auskunft gibt die Bundeszeitung und die Verbandsmitteilung vom 1. Oktober. Diejenigen Kameraden, die von auswärts nach hier versetzt worden sind, werden gebeten, ihre Papiere (Mitgliedskarte oder Satzungen) dem 1. Vorsitzer Polizeisekretär Bohn, Seglerstraße 27, einzusenden, zwecks Aufnahme in den hiesigen Verein.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Am Sonnabend fand die Rekrutenabschiedsfeier im Vereinslokale statt, zu der die Turner mit ihren Angehörigen erschienen waren. Der 1. Vorsitzer, Herr Polizeikommissar Straschewski, eröffnete die Feier mit einer kernigen Ansprache, worin er die Turner ermahnte, treu zu Kaiser und Reich zu halten und gewissenhaft und redlich ihre militärischen Pflichten den Vorgesetzten gegenüber zu erfüllen. Mit einem dreifachen „Gut Heil!" auf Kaiser und Vaterland schloß die Ansprache. Vom 1. Turnwart Herrn Bach wurde den Rekruten das übliche Geschenk, bestehend in Putzzeug usw., überreicht. Bei frohem Liedersang und Vorträgen blieben die Jünger Jahns noch mehrere Stunden gemütlich beisammen. — Die Turnstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen" statt. Der neue Patentbarren ist angekommen, sodaß der Verein jetzt im Besitze der nötigsten Turngeräte ist.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der Spielplan für die laufende Woche hat eine Abänderung dahin erfahren, daß die für Freitag angesetzte Aufführung von „Heiligenwald" aus technischen Gründen ausfällt und auf Sonntag Nachmittag verlegt wird. Im übrigen bleibt der Spielplan mit „Tanzanwalt" am Donnerstag und „Emilia Galotti" Sonnabend bestehen. „Der Tanzanwalt" hatte auch am Sonntag wieder vor total ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg.

— (Himmelserscheinungen im Oktober.) Die Sonne sinkt im Oktober immer weiter unter den Himmelsäquator herab und geht zu Anfang des Monats um 5 Uhr 37 Minuten, Mitte des Monats um 5 Uhr 4 Minuten und am Ende bereits über eine Stunde früher als am Anfang, um 4 Uhr 31 Minuten, unter. Die wiedererwachende Fleckentätigkeit, die vielleicht nicht ohne Einfluß auf vulkanische Vorgänge in der Rinde unseres Planeten ist, fesselt jetzt in besonderem Maße das Interesse der Sonnenbeobachter. Der Mond zeigt sich uns am 3. Oktober im letzten Viertel und am 10. Oktober in der Neumondphase. An diesem Tage findet auch eine Sonnenfinsternis statt, die jedoch nicht bei uns, sondern vielmehr in Mittel- und Südamerika, Südafrika sowie im südlichen Eismeer sichtbar ist. Am 18. Oktober tritt das erste Viertel ein, eine Zeit, zu der unser Trabant sonst am besten zu beobachten ist; diesmal ist jedoch seine tiefe Stellung der Beobachtung insofern hinderlich, als die Ruhe der

Luft nahe dem Horizont meist zu wünschen übrig läßt. Am 26. Oktober wendet uns unser Begleiter wieder seine vollbeleuchtete Scheibe zu.

— (Verhaftet) wurden zwei Russinnen aus Ciechocinek namens Josefa und Stanislawa Mroczkowski, die in einem Korsettgeschäft, wo sie vorgaben, ein Korsett kaufen zu wollen, der Geschäftsinhaberin ein goldenes Armband entwendet hatten. Bei der Durchsuchung wurde nichts bei ihnen gefunden; als sie hörten, daß sie trotzdem in Haft genommen werden müßten, da die Schuld zu klar war, erklärte die eine, daß sie ein Armband unter dem Sofa habe liegen sehen. „Hier liegt es!" sagte sie, indem sie sich bückte, um es hervorzuholen. Dabei ließ sie das Armband, das sie in der Mundhöhle versteckt hielt, in die Hand fallen und brachte dann das gestohlene Gut hervor. Das Manöver war aber so ungeschickt angestellt, daß es bemerkt wurde. — Ferner wurde verhaftet der Steinsetzerlehrling Alfred Henkelmann in Mocker, der am vorigen Dienstag von dem Neubau in der Gerberstraße ein Fahrrad gestohlen hatte. Er hatte Bremse und Fabrikmarke entfernt und versucht, auch die Nummer unkenntlich zu machen.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund Schlüssel, ein Schlüssel mit Marke, ein Sack mit Betten und eine silberne Uhr. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49

— (Zugelaufen) ist ein Dobbermann und ein schwarzer Dachshund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

* **Aus Russisch-Polen**, 7. Oktober. (Raub auf dem Marktplatz in Lodz.) Auf dem Marktplatz in Lodz überfielen drei bewaffnete Männer eine Kontoristin der Fabrik Leonhardt und raubten ihr 10 000 Rubel. Ein Räuber wurde verhaftet. Bei ihm wurden 1500 Rubel gefunden.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Anklam, Stadthauptkassen-Kontrolleur zum 1. Dez., Gehalt 1750—2650 Mark, steigend alle 3 Jahre um 150 Mark, Wohnungsgeld für Verheiratete 15 Proz., für Unverheiratete 10 Proz. des Grundgehaltes, Nebeneinnahme 150 Mk.; Meldungen bis 12. Oktober an den Magistrat. — Gorzno in Westpr., Bürgermeister zum 1. Januar, Gehalt 1600—2400 Mark, Wohnungsgeld 300 Mark, Nebeneinnahmen 400 Mark; Meldungen bald an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Kasper. — Neumark in Westpr. Gegenbuchführer für die Kreiskommunal- pp. Kasse sofort. Gehalt 2100 bis 3750 Mark; Meldungen bald an den Vorsitzer des Kreisausschusses. — Heinrichswalde in Ostpr., Kreisbaumeister bald, Gehalt 3000—4800 Mark, Probezeit 2 Jahre; Meldungen bald an den Vorsitzer des Kreisausschusses. — Glatz, Kassengehilfe für Stadthauptkasse bald; Meldungen mit Gehaltsansprüchen bis 10. Oktober an den Magistrat. — Spandau, Krankenhaus-Inspektor bald, Gehalt 2650—4550 Mark, steigend alle drei Jahre um 400 bezw. 300 Mark, Funktionszulage 300 Mark, Probezeit sechs Monate; Meldungen bald an den Magistrat.

Das Fallen der Blätter.

Der Herbst ist da, das Laub fällt, und der Boden ist mit bunten Blättern bedeckt. Fußhoch hat sich das Laub im Walde angehäuft, und ein fortwährendes Rauschen begleitet uns bei jedem Schritt. Jedes Wehen des Windes bestreut uns mit neuen Blättern von verschiedener Färbung. Doch nicht alle Blätter entfärben sich. Viele verwelken, andere bedecken sich mit Rostflecken, noch andere bleiben grün. Höchst interessant ist die Art des Blätterfalles. Viele Bäume werfen nämlich ihre Blätter vollständig und plötzlich ab; bei vielen löst sich indessen, und zwar bei gefiederten und zusammengesetzten Blättern, Glied für Glied ab. So z. B. bei der Akazie. Die Blätter verwelken, schrumpfen zusammen und, vom gemeinschaftlichen Blattstiele verweht, ist dieser als ein nackter Stiel am Zweige zurückgeblieben, um erst später zu folgen. Zumteil kehrt dasselbe bei der Esche wieder. Blatt für Blatt löst sich von den Seiten ab; nur das oberste, mit keinem Gelenk versehen, fällt erst mit dem gemeinschaftlichen Blattstiel. Noch charakteristischer verhält sich die gemeine Spierstaude. An dem zusammengesetzten Blatt besitzt jeder einzelne Teil sein eigenes Gelenk, die sich, am Grunde wulstig aufgetrieben, Stück für Stück vom Ganzen lösen. Endlich ist der schöne Bau wie ein dürres Knochengerüst in sich selbst zusammengesunken. Ähnliches wiederholt die Weinrebe. Sie wirft ihr ganzes Laub herab, erst am Boden trennt sich der saftige Stiel von seinem Laube. Einen anderen Eindruck gewährt dagegen die Wintereiche. Zäh wie ihr Leben, haftet ihr verdorrtes Laub am Zweige; nur einiges ist gefallen, und wie eine verdorrte Größe starrt die Eiche in die kalte Winterluft hinein. Erst der jugendlich schwellenden Knospe des Frühlings weicht das Laub, ein Bild des Todes neben dem lebendigen Grün der jungen Blätter. Doch neben dem Tode ruht neues Leben. Neben dem sterbenden Blatte entwickelt sich die Knospe für den nächsten Frühling. Um diesen möglich zu machen, muß das Blatt des Herbstes untergehen. Aller Nahrungssaft drängt zu der jungen Knospe, sie schwellend und in eine schützende Decke hüllend. Das Blatt hat sein Leben vollendet, macht einem neuen Platz und — fällt, doch nicht, ohne vorher noch der jungen Knospe ein treuer Schutz gewesen zu sein. Welche Ursache liegt aber dem Fallen des Laubes zugrunde? Die erwähnte Knospenbildung steht mit ihr im Bunde; die Knospe des Herbstes ist der Bürge für das neue Leben der Pflanze. Ihr allein strömt nun aller Nahrungsstoff zu. Die Gefäße der Blattstiele, der Saftzufuhr beraubt, schrumpfen zusammen. Das langsamere und verminderte Emporsteigen des Saftes ist mit dem Herbste gleichzeitig eingetreten. Das Blatt verwelkt, verdorrt und entfärbt sich. Der ehemalige schöne Stoffwechsel zwischen Luft und Blatt hat damit aufgehört, die Pflanze atmet weder Kohlensäure noch Sauerstoff mehr aus und ein. Wie der letzte Atemzug des Menschen und Tieres den Kreislauf ihres Lebens beschließt, so hat auch das Pflanzenblatt mit dem letzten Atemzuge das seine beendet. Von oben herab, von der Spitze bis zum Blattstiel starb es allmählich dahin. Möge nun fallen, was seinen Kreislauf vollbrachte, sein Scheiden ist die Offenbarung neuen Lebens, neuer Schönheit. Der Baum hat keinen Grund zur Klage: in neuen Knospen trägt er schon wieder neue Blätter, die Verheißung des nächsten Frühlings, auch unsere Verheißung. P.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karl Schönherr hat für „Glaube und Heimat" den Wiener Volkstheaterpreis erhalten. Dieser fällt stets dem besten in den letzten zwei Jahren an dieser Bühne gespielten Stücke zu.

Ein neues Stück von Ludwig Thomas. Am Stuttgarter Hoftheater findet Sonnabend den 12. Oktober die Uraufführung von Ludwig Thomas neuem dreiaktigen Volksstück „Magdalena" in Gegenwart des Dichters statt.

Fiasko des Berner Naturtheaters. Das städtische Naturtheater bei Bernau hat sich nicht rentiert, die Hoffnungen, die man auf das Unternehmen gesetzt hatte, sind nicht erfüllt worden. Der Rechnungsabschluß ergab ein Defizit von rund 45 000 Mark, das die Stadt und die Garantiefondszeichner mit je der Hälfte zu tragen haben. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hat wegen des Mißerfolges denn auch die Auflösung des Naturtheaters beschlossen.

Auf das 3. Preisausschreiben, das die Zeitschrift „Die Gartenlaube" für Bilder aus dem deutschen Familienleben veranstaltet hat, waren 369 Werke, Ölbilder, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen eingegangen. Das Preisrichterkollegium, das sich aus den Professoren Kampf, Liebermann, Wanzel und René Reinecke zusammensetzte, wählte Montag früh aus diesen Arbeiten die fünf besten aus und verteilte die Preise wie folgt: 1. Preis zu 3000 Mark Robert Balke, zurzeit Schwiebus; 2. Preis zu 2000 Mark René Kuder, Weiler bei Schlettstadt i. E.; 3. Preis zu 1000 Mark Julius Rheder, Hamburg; 4. Preise zu je 500 Mark Erich Kips, Berlin-Grunewald und Max Fabian, Berlin.

Professor Skeat in Cambridge gestorben. Der Philologe Professor W. W. Skeat ist Montag früh in Cambridge im Alter von 77 Jahren gestorben.

Mannigfaltiges.

(Die Weinernte) am Rhein, an der Mosel und Lahn ist durch den Frost bis auf etwa ein Zehntel der Ernte vollständig vernichtet. Am Sonntag zeigte das Thermometer in Koblenz bis zu minus vier Grad Celsius.

(Unwetternachrichten.) Wie aus Triest gemeldet wird, ist infolge einer heftigen Bora die Küstenschiffahrt teilweise eingestellt. Die eintreffenden Dampfer mußten auf der Außenreede vor Anker gehen. Mehrere Fahrzeuge, die sich in Seenot befanden, mußten durch Schleppdampfer in Sicherheit gebracht werden. Infolge des Sturmes ereigneten sich zahlreiche zumteil schwere Unglücksfälle. — In Sebastopol herrscht seit vier Tagen Seesturm, sodaß die Schiffe nicht auslaufen können. Der Verkehr mit den Seestädten ist unterbrochen. — Stürme und Überschwemmungen verheeren die Ostküste von Spanien. In Alicante drangen die Fluten bis in die Häuser; ein Kind, das in seiner Wiege von den Fluten fortgetrieben wurde, ist ertrunken. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — Im argentinischen Staate Entre Rios ist ein heftiger Orkan am Donnerstag Nacht losgebrochen und hat weite Distrikte verwüstet. Etwa 200 Häuser sind zusammengebrochen. Die Felder sind zu Seen geworden, da der Zyklon das Wasser aus zwei Strömen in die Ebene peitschte. Der Verlust zahlreicher Menschenleben, mindestens von 20, ist zu beklagen. Mehr als 80 Personen sind verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen noch infolge der Unterbrechung der Drahtverbindungen.

(Russische Räuber.) Auf die nach Manglis gehende Post wurden Montag Morgen in der Nähe der Stadt Tiflis zwei Bomben geschleudert, wodurch der Fuhrmann und drei Polizeibeamte getötet, ein Polizeibeamter und der Postillon verwundet wurden. Die Post blieb unversehrt, die Räuber entkamen.

Gedankensplitter.

Die Mutterliebe durchgreift mit tausend Wurzelzweigen das ganze weibliche Herz, sie zieht alles Blut, sogar das verdorbene an sich und wächst und verdrängt jede Nebenpflanze und blüht endlich ganz allein auf dem umflochtenen Boden.

Güter, Ehren und Jugend haschet die Zeit hinweg; Täuschungen sind sie, verschwunden im Augenblick. Lerne das Ewige kennen und faß es in dein Herz.
J. G. von Herder.

Neueste Nachrichten.

Das Kaiserpaar in Ostpreußen.

Rominten, 8. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim sind im Hofsonderzuge um 8,50 Uhr vom Bahnhof Groß-Rominten nach Königsberg abgereist. Zum Abschied auf dem Bahnhof war Landrat von Gehren-Goldap erschienen.

Königsberg, 8. Oktober. Die kaiserlichen Herrschaften sind kurz vor 12½ Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich mit dem Prinzen Joachim alsbald zur Kaserne seines Grenadierregiments, wo er nach Begrüßung des Regiments das Frühstück im Kreise der Offiziere einnahm. Die Straßen haben Flaggenschmuck angelegt, die Schiffe im Hafen über die Toppen geflaggt. Die Kaiserin verließ um ½2 Uhr den Hofzug und besichtigte den Dom, worauf sie beim Oberpräsidenten von Windheim den Tee einnahm.

Königsberg, 8. Oktober. Die kaiserlichen Herrschaften sind um 3,15 Uhr nach Cadinen abgereist, wo die Ankunft um 5,25 Uhr erfolgt.

Tod eines Landtagsabgeordneten.

Königsberg, 8. Oktober. Landtagsabgeordneter Justizrat Gyßling (fortschrittl. Volkspartei) ist, wie die „Hartungsche Ztg." meldet, heute Vormittag 9½ Uhr in München wo er seit längerer Zeit krank lag, im Alter von 53 Jahren gestorben.

Der Papst für den Frieden.

Rom, 7. Oktober. Der Papst hat sämtliche Bischöfe durch ein Rundschreiben aufgefordert, in allen Kirchen ihrer Diözesen Messen lesen zu lassen zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan.

Schwerer Fliegerunfall.

Mailand, 7. Oktober. Bei einem Aroplanabsturz auf dem Flugfelde von Gallarate wurde der Passagier des Fliegerleutnants Gordesco, Mechaniker Piccoli, getötet.

Kriegserklärung Montenegros.

London, 8. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Das Reutersche Bureau erhält aus Cetinje die Nachricht, der montenegrinische Geschäftsträger habe heute in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht. — Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet hierzu, daß eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht bisher nicht vorliege.

Cetinje, 8. Oktober. Die montenegri-

Cetinje, 8. Oktober. Der montenegrininopel. Dem hiesigen ottomanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zurückgestellt.

Paris, 8. Oktober. Dem „Matin" wird von seinem Berichterstatter aus Konstantinopel gemeldet: Obwohl die bulgarische Regierung behauptet, die Note der Mächte amtlich noch nicht erhalten zu haben, scheint sie doch von ihrem Inhalt Kenntnis zu besitzen, denn sie bereitet bereits einen den ursprünglichen Forderungen entsprechenden Gegenvorschlag vor.

Konstantinopel, 8. Oktober. Reschid Pascha ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die „Agence Havas" meldet: In Mazedonien ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

London, 8. Oktober. Der russische Botschafter Graf Benckendorff schob seine Abreise nach Rußland auf.

Berlin, 8. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen, Ssasonow, ist heute morgen hier eingetroffen.

Athen, 8. Oktober. Das Gerücht, daß ein griechischer Dampfer im Piräus gestürmt worden und die türkischen Passagiere mißhandelt worden sein, wird in aller Form in Abrede gestellt. Ein Zwischenfall dieser Art ereignete sich nicht.

Sofia, 8. Oktober. Die Gesandten von Österreich-Ungarn und Rußland unternahmen heute Mittag im Namen der Mächte den verabredeten Schritt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 8. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön, kalt.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 207 Mk.
per Oktober 211½ Br. 211 Gd.
per Oktober—November 209½ Br., 209 Gd.
per November—Dezember 207 Mk. bez.
hochbunt 616—766 Gr. 165—209 Mk. bez.
bunt 740 Gr. 195 Mk. bez.
rot 673—758 Gr. 155—202 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 708 Gr., 172 Mk. bez.
Regulierungspreis 172½ Mk.
per Oktober 174 Br., 173,50 Gd.
Oktober—November 171,50 Mk. bez.
per November—Dezember 171 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—780 Gr. 168—208 Mk. bez.
transito 668—671 Gr. 166—170 Mk. bez.
ohne Gewicht 131½—139 Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 16—172 Mk. bez.
transito 122—131 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,65 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,90—10,70 Mk. bez.
Roggen- 10,20—10,35 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 8. Oktober.

Auftrieb: 22 Ochsen, 31 Bullen, 72 Färsen und Kühe, 94 Kälber, 36 Schafe und 1201 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 52 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—48 Mk., d) gering genährte jeden Alters 40 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48 Mk., b) vollfl. jüngere 40—43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 Mk., d) gering genährte — Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 51 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 44—49 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—40 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 31—36 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen 36 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 80 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 64—68 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 55—60 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 45—53 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—38 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 33—35 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—27 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 66—70 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 63—68 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 58—64 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 54—62 Mt, e) gering entwickelte Schweine für 51—59 Mk., f) Sauen 60—62 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel rege, gute Ware gesucht. Kälberhandel glatt Schafhandel mittel. Schweinemarkt glatt geräumt.

Berliner Börsenbericht.

	8.Oktbr.	7.Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,40	216,45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,90	88,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,70	78,63
Preußische Konsols 3½ %	88,90	88,90
Preußische Konsols 3 %	78,70	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,25	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	89,50	89,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,25	97,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,10	87,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,75	76,75
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,60	89,25
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,20	91,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	158,90	158,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	126,60	126,50
Deutsche Bank-Aktien	253,10	253,75
Diskont-Kommandit-Anteile	186,75	187,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,25	118,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	266,50	267,10
Aumetz Friede-Aktien	192,30	192,—
Bochumer Gußstahl-Akktien	238,—	238,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	182,75	183,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	173,90	174,20
Harpener Bergwerks-Aktien	197,90	197,50
Laurahütte-Aktien	176,25	176,—
Phönix Bergwerks-Aktien	280,60	281,—
Rheinstahl-Aktien	170,50	170,50
Weizen loko in Newyork	103½	104½
„ Oktober	209,25	210,25
„ Dezember	209,50	210,75
„ Mai	213,50	214,25
Roggen Oktober	174,50	175,—
„ Dezember	174,25	174,75
„ Mai	176,25	176,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅞ %

Die gestrige Berliner Börse beobachtete ruhige Haltung und zeigte bei stillem Geschäft zuversichtliche Gesamtstimmung. Auf mattere Westbörsen schwächte sich zum Schluß des Verkehrs die Tendenz ab.

Danzig, 8. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor — inländische, 116 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 190 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 8. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 50 inländische, 393 russ. Waggons, exkl. 18 Waggon Kleie und 9 Waggon Kuchen.

Bromberg, 7. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 207 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neu-Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 165 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 155 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 166—172 Mk., Brauware 175—195 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 162—172 Mk., zum Konsum 173—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 8. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	769,0	OSO	heiter	5	—	vorw. heiter
Hamburg	769,7	SW	wolkenl.	2	—	vorw. heiter
Swinemünde	769,6	SW	wolkig	3	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	770,0	WSW	Dunst	2	—	vorw. heiter
Memel	771,7	WNW	heiter	2	0,4	meist bewölkt
Hannover	769,7	S	heiter	— 2	—	zieml. heiter
Berlin	769,4	SW	halb bed.	1	—	vorw. heiter
Dresden	768,8	N	wolkig	5	2,4	nachts Nied.
Breslau	768,5	N	Nebel	4	0,4	vorw. heiter
Bromberg	769,5	SWW	bedeckt	2	—	vorw. heiter
Metz	769,7	NNW	wolkenl.	— 1	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	771,1	W	Nebel	— 1	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,7	NNO	wolkig	1	—	zieml. heiter
München	770,8	NW	wolkig	7	—	zieml. heiter
Paris	769,1	—	wolkenl.	4	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	769,9	W	heiter	6	—	nachts Nied.
Kopenhagen	768,7	NW	Nebel	5	—	zieml heiter
Stockholm	765,7	NW	bedeckt	5	0,4	vorw. heiter
Haparanda	755,0	W	wolkenl.	8	2,4	Gewitter
Archangel	756,1	ONO	halb bed.	1	2,4	nachts Nied.
Petersburg	767,4	—	bedeckt	5	—	Nied. i. Sch.*)
Warschau	770,7	SO	bedeckt	2	—	zieml. heiter
Wien	768,9	SSO	halb bed.	0	6,4	vorw. heiter
Rom	761,0	SSO	bedeckt	17	20,4	zieml. heiter
Hermannstadt	768,3	WNW	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 9. Oktober: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, schwacher Nachtfrost.

9. Oktober:	Sonnenaufgang	6.16 Uhr,
	Sonnenuntergang	5.18 Uhr,
	Mondaufgang	4.28 Uhr,
	Monduntergang	4.56 Uhr.

Die Geburt eines

gesunden Sohnes

beehren sich anzuzeigen

Rosenberg den 5. Oktober 1912

Udo Ziehm und Frau Elisabeth, geb. Paduck.



Heute früh verschied infolge Unglücksfalls, plötzlich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Paul Janke

im vollendeten 27. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an und bitten um stille Teilnahme

Gurske den 6. Oktober 1912

im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Janke.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kirche in Gurske aus statt.



Heute Morgen 6 Uhr starb plötzlich infolge Herzschlages unser lieber Vater, Großvater und Onkel

Ernst Wilhelm Kirste

im Alter von 62 Jahren.

Roßgarten den 7. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Pfarrkirche in Gurske aus statt.

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung wird im Jahre 1913 in Thorn oder in Graudenz ein **staatlicher Unterrichtskursus für Dampfkesselheizer** abgehalten werden.

Meldungen zur Teilnahme sind uns **bis zum 15. November d. Js.** einzureichen.

Nähere Auskunft wird in unserem Geschäftszimmer 22 erteilt.

Thorn den 7. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause **Mellinnstr. Nr. 59:**

einen Spiegel

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 8. Oktober 1912.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist bei der **Zuckerfabrik Neu-Schönsee** eingetragen:

Der Direktor **Wilhelm Benemann** in Neu-Schönsee und der Domänenpächter **Victor Kauffmann** in Pluskowenz sind aus dem Vorstande ausgeschieden und der Direktor **Albert Schuseil** in Neu-Schönsee und der Gutsbesitzer **Gustav Rauls** in Rehfelde an ihrer Stelle gewählt.

Thorn den 4. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. Oktober 1912

kommen etwa 4800 fm Kiefern-Derbholz mit einer Mindestzopfstärke von 14 cm aus den Kahlschlägen in 7 Losen im Wege des geheimen schriftlichen Angebots zum Verkauf. Es wird auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Holzmarkt verwiesen.

Königl. preuß. Klassenlotterie.



4. Klasse.

Ziehung am 11. u. 12. Oktober.

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 20	40	80	160	Mark

hat abzugeben

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Pünktlichen

Privat-Mittagstisch,

Nähe Elisabethstr., gesucht. Ang. m. Preis u. **L. O.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Holländ. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Aufgebot.

Der Besitzer **Johann Wunsch I** in Schwarzbruch hat das Aufgebot der unbekannten Gläubiger folgender auf seinem Grundstücke Schwarzbruch, Blatt 7 in Abteilung 3 eingetragener Posten beantragt:

a. Nr. 1 von 23 Talern 3 Silbergroschen 9 Pfg. für **Elisabeth Wunsch** und von 7 Talern 21 Silbergroschen 3 Pfg. für den Einsassen **August Liedtke,**

b. Nr. 4
1. von 11 Talern 27 Silbergroschen 2 Pfg. für **Marie Henriette Wunsch,**
2. von 3 Talern 29 Silbergroschen für den Einsassen **August Liedtke,**
3. von einem Taler 17 Silbergroschen 7 Pfg. für den Einsassen **Gottlieb Wunsch.**

Die unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Termine

am 6. Dezember 1912,
mittags 12 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten auf diese Posten ausgeschlossen werden.

Thorn den 4. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Das 1913 in Schirpitz anfallende Faschinenreisig soll im Wege schriftlichen Aufgebots in folgenden Losen verkauft werden:

Los Nr. 1 Schutzbezirke Ruhheide u. Schießplatz etwa 4000 rm,
„ „ 21 Schutzbezirk Schirpitz etwa 4000 rm,
„ „ 31 Schutzbezirk Brand etwa 4000 rm,
„ „ 4 Schutzbezirk Kunkel etwa 4000 rm,
„ „ 5 Schutzbezirk Bärenberg etwa 4000 rm.

Für die Masse wird keine Gewähr geleistet. Die Gebote sind in vollen Pfennigen für 1 rm jeden Loses abzugeben, sie müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, und sind verschlossen mit der Aufschrift „Aufgebot auf Faschinen" bis

zum 16. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,

an die Oberförsterei einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zu der angegebenen Zeit auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Bei gleichen Höchstgeboten entscheidet das Los. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei aus.

Küchenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen für die Küche des 1. Bataillons 1. westpr. Fußart.-Regiments Nr. 11 und für die Küche der Besp.-Abt. für die Zeit vom 1. November 1912 bis Ende Oktober 1913, ebenso die Verpachtung der Küchenabfälle für denselben Zeitraum, soll vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind postmäßig verschlossen nach dem durch die Bedingungen vorgeschriebenen Muster mit entsprechender Aufschrift versehen

bis 21. Oktober 1912,
6 Uhr abends,

an das unterzeichnete Bataillon einzusenden. Die Lieferungsbedingungen liegen auf der Kasernenwache der Fußart.-Kaserne zur Einsichtnahme aus.

Thorn den 8. Oktober 1912.

I. Bataillon
1. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 11.

Schneiderin

wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung **Straßenkleider** von 7 M. an.
Ella Krüger, Bäckerstr. 11, 4.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn,
e. V.

Die Mitglieder unseres Vereins ersuchen wir, zu der

Versammlung der Bodenreformer

morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.
Paul Meyer, Vorsitzender.

Großer Schützenhaussaal zu Thorn.

Mittwoch den 19. Oktober 1912, abends 8½ Uhr, Saalöffnung 8 Uhr:

Konzert

von **Mous. Emile Pêcheur** (Klavier) und Fräulein **Marie Prêvo** (Gesang).

Eintrittskarten: Num. Platz à 2,20 M., unnum. à 1,10 M., Schülerkarten à 55 Pf. (einschl. städt. Billettsteuer sowie Programm's) nur noch am Saaleingang.

Bauverdingung.

Zum Neubau eines **Viehstalles** auf dem **kathol. Pfarrgehöft in Biskupitz,** Kreis Thorn, sollen

1. **sämtliche Arbeiten und Lieferungen** ausschl. der Ziegellieferung (Los 1), sowie
2. **die Lieferung** von 55 000 Ziegeln (Los 2)

öffentlich verdungen werden. Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 3,00 Mk. für Los 1 und 0,50 Mk. für Los 2 vom königl. Hochbauamt, Brombergerstraße 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungstermin**

Freitag, 1. November 1912,
mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 7. Oktober 1912.

Königliches Hochbauamt.

Küchenlieferung.

Für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 sollen für die Küche der 1. Abteilung Thorner Feldartillerie-Regiments 81 folgende Lieferungen vergeben werden:

1. **Viktualien,**
2. **Kartoffeln,**
3. **Gemüse und Eier,**
4. **Molkerei-Produkte,**
5. **Entnahme der Abfälle.**

Getrennte Angebote sind **bis 15. Oktober** verschlossen an die Küchenverwaltung einzusenden. Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer II der 1. Abteilung aus.

Schießplatz Thorn den 8. Oktober 1912.

Küchenverwaltung
1. Abteilung Thorner Feldartillerie-Regiments 81.

Verdingung.

Die Küchenlieferung ist für die Zeit vom 1. 11. 12 bis 31. 10. 13 neu zu vergeben, und zwar:

1. **Kartoffeln,**
2. **Viktualien,**
3. **Milch, Butter u. Gemüse,**
4. **Käse,**
5. **Abnahme der Küchenabfälle.**

Angebote sind getrennt und versiegelt **bis zum 16. Oktober** an die **Küchenverwaltung des I. Bataillons Infanterie-Regiments 21** zu richten.

Wanted teacher for

English Conversation

(native of England). To address to **X. Y. 1002** Office of „Die Presse".

Wer bereitet

jungen Mann zum Einjährigen vor? Angebote mit Preis unter **A. Z. 248** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Junge Dame,

1. Klasse absolviert, zu **Nachhilfestunden in Französisch** für Untertertianer gesucht.
Talstraße 39, pt.

Frisiere Damen

in und außer dem Hause.
Klara Buchholz, Mellienstr. 114.

Junger Mann

wünscht Pension in der Nähe der Gewerbeschule. Angebote mit Preisangabe bis 10. ds. unter **H. G. 11, postlagernd Bromberg,** erbeten.

Pension für einen Bauschüler wird gesucht. Schriftl. Ang. nebst Preis an **Schülke,** Fischerstr. 38, 1.

Stellengesuche

Junger Kaufmann

sucht Stellung im Geschäft eventl. **Kontor.** Angebote unter **F. S. 600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin, flott in Stenographie und Schreibmaschine, sucht von sofort o. später Stellung. Gefl. Angebote unter **M. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung als Stütze,

wo ich mich im Kochen und Haushalten vervollkommnen kann. Angebote an
Emma Schulz, Schwarzbruch,
bei Roßgarten, Kr. Thorn.

Stellenangebote

Junges Mädchen

zur Aufwartung für den ganzen Tag sofort verlangt. **Kohn,** Wilhelmstr. 11, 2.

Junger Kutscher,

unverheiratet, von sofort gesucht.
Breitestraße 34, 1 Tr.

Arbeitsburschen

stellt ein
Eugen Jeschonneck,
Malergeschäft, Lindenstraße 44a.

Dame,

deutsch und polnisch sprechend, für Empfang u. Kasse für Filiale sofort gesucht. Gehalt 75 Mark. 50 Mark bar erforderlich. Persönliche Vorstellung Mittwoch, vormittags, zwischen 8—10 Uhr

Hotel Thorner Hof,
Zimmer 35.

Tüchtige

Verkäuferin

sucht **Gustav Grundmann.**

Amme

verlangt. Zu melden
Mellienstr. 3, bei **M. Berlowitz.**

Gute Plätterin und ein junges Mädchen

zum Abreiben und Einstärken der Feinwäsche stellt von sofort ein

Dampfwäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

sucht per sofort
Alfred Weber, Floradrogerie,
Mellienstraße 82.

Suche von sofort eine anständige

Kinderfrau.

Seglerstraße 27, Hof, 1 Tr.

Saubere Aufwärterin

für einige Vormittagsstunden gesucht.
Brombergerstraße 62, part., rechts.

Aufwartemädchen

sofort gesucht. **Tuchmacherstr. 4, 1.**

Geld u. Hypotheken

18—20000 Mk.

sichere Hypothek zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angebote u. **V. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4—5000 Mk.

auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mark

sofort auf sichere ländliche Hypothek zu vergeben. Angebote unter **X. Y. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Futtermöhren.

Suche 300 Zentner **Futtermöhren** zum sofortigen Ankauf.
G. Edel, Thorn, Brombergerstr. 102.

Pferde-Dung

bei regelmäßiger Abnahme sucht zu kaufen.
S. Borkowski, Mocker,
Geretstraße 39.

Zu verkaufen

1 **guter, schwarzer Rockanzug und 1 dunkler Winterpaletot** (größere Figur) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Großer Ventilator

spottbillig verkäuflich.
Bachestraße 5/7,
im Laden.

Beamten-Verein
zu Thorn.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich an der vom **Bunde deutscher Bodenreformer** am

9. Oktober, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes veranstalteten

Versammlung,

in der insbesondere auch die Beamtenschaft interessierende Fragen von **ausgezeichneten Rednern** beleuchtet werden, recht rege beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Badestuhl,

neu, für Gas- und Kohlenfeuerung, umständehalber sofort zu verkaufen durch Klempnermeister **Gehrmann,** Breitestr.

Guterh. Oefen

auf Abbruch zu verkaufen.
Max Pünchera.

Bergamotten

noch zu haben. **Wieses Kämpe.**

Vorzügl. Speisekartoffeln

(Industrie) liefert frei Haus à Ztr. 2,80 M.
Besitzer Wernick, Graudenzerstr. 129

Ein gutgehendes

Restaurationsgrundstück

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
Jablonski, Bergstraße 22a.

Wohnungsgesuche

Suche per 1. Januar 1913 auf der Fischerei oder Bromberger Vorstadt ein geräumiges, part. gelegenes,

unmöbl. Zimmer nebst Küche.

Gefällige Angebote mit Mietsangabe unter **K.,** postlagernd erbeten

---

Weiß- und Kurzwaren-Geschäft

hier am Platze zu kaufen oder ein Lokal zu mieten gesucht.

Angebote unter **Nr. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Parkstr. 4, 1 Villa, 9 Zimmer, allein im Hause,	2200	1.10.
Gerechtestr. 8/10, 2, 6 Zim.,	1250	1.10.
Schulstraße 20, 6 Zimmer,	900	sof.
Breitestr. 31, 2, 4 Zimmer,	880	
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Baderstr. 20, pt., 4 Zimmer,	650	1.10.
Jakobstr. 13, 4 Zim., Zubeh.,	650	
Mellienstr. 126, 3, 5 Zimmer,	550	sof.
Hofstraße 3, 2, 4 Zimmer,	480	
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	1.10.
Heiligegeiststr. 1, 2, 3 Zim.,	450	
Culmer Chaussee 12, 4 Zim., Bad, Garten,	400	1.10.
Bankstr. 6, pt., 3 Zimmer,	400	sof.
Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer,	400	
Schillerstr. 20, 1, 2 Zimmer,	320	
Fischerstr. 59, 1, 2 Zimmer,	250	1.10.
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	sof.
Leibitscherstr. 35, pt., 2 Zim.,	192	sof.
Schulstr. 22, 1, 3 Zim., eventl. Stall und Wagenremise,		1.10.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer,		1.10.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer,		sof.
Mellienstr. 123, 1 Zim. u. Küche,		
Schulstr. 20, 2, 3 Zim. u. Balkon,		sof.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Windstraße 5.**

Gut möbl. Wohnzimm. nebst Kab. u. Klavierb., a. W. a. Burschengel., zu vermieten **Heiligegeiststraße 11, pt.**

Gut möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten
Araberstr. 3, 2, r.

Geräumiges, gut möbl. **Balkonzimmer** mit Gas zu vermieten.
Mellienstraße 59, 3 Tr., links

---

1 gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. z. vm., **evtl. 2 Zim. mit Entree. Windstraße 5, 1.**

---

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, sof. z. verm. Bankstr. 6, 3.

Laden
und vierzimmerige Wohnung

(eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 101.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch auch Pferdestall,

Parkstraße 27, hochpt., 3 oder 4 Zimmer, sämtlich mit Badestube, reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sofort zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

---

4. Schlepp-Fuchsjagd

Freitag den 11. Oktober 1912.

Rendezvous 12 Uhr bei Grünhof.
Zuschauer nach dem Holzhafen.
Bestellung von Jagdpferden rechtzeitig erbeten.

von Witzleben,
Ulan.-Reg. 4.

F.-T.-V.

Donnerstag den 10. Oktober:
Marsch
von Schirpitz nach Waldau.
Kaffee in Jakobskrug.
Gebäck ist mitzubringen.
Abfahrt Stadtbahnhof 1.46 (Pendelzug).
Ankunft Hauptbahnhof 6.24 Uhr.

Volksverein
für das kath. Deutschland.

Donnerstag den 10. Oktober,
abends 8¼ Uhr,
im Tivoli-Saale:

Vortrag

des Pfarrers **Gollnick**
über den eucharistischen Kongreß in Wien.

Der Geschäftsführer.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. Oktober, 8 Uhr:
6. Abonnementsvorstellung.
Renaissance,
Lustspiel v. Schönthan.

Donnerstag den 10. Oktober, 8 Uhr:
7. Abonnementsvorstell. — Zum 3. male.
Der Tanzanwalt,
Operetten-Vaudeville von Pordes, Milo.
Stürmischer Heiterkeitserfolg.

Sonntag den 13. Oktober, 3 Uhr:
Ermäßigte Preise. — Novität.
Heiligenwald,
Lustspiel von Halm und Saudeck.

Vorverkauf ab Mittwoch Vorm. 10 Uhr.

Gute Stoffe

zu **Winter-Paletots, Joppen und Beamten-Hosen**
sind nochzu haben bei
Ww. Urban, Junkerstr. 7, 1 Tr.

Trockenboden nebst Drehrollen

zur Benutzung **Kl. Marktstraße 7.**

Schulstraße 22, 1. Et.,

3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

---

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 10,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

3-Zimmer-Wohnung

mit Loggia von sofort zu vermieten.
Schulstraße 20

Friedrichstr. 14 4-Zimmerwohnung mit Zubehör versetzungshalber zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 23.**

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Reiche Damen,

u. a. vermög. südamerikan. Witwe, junge deutsche Waise 400 000 Verm., mehrere Russinnen m. 50—200 000 Verm. und noch viele 100 vermög. Damen aus allen Gesellschk. wünschen rasche

Heirat.

Herren, w. a. ohne Verm., die es ernst meinen, erhalten kostenlose Auskunft von
Schlesinger, Berlin 18.

Entlaufen

ein hellbrauner Teckel, auf den Namen „Männi" hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Klosterstraße 1, 2.**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Oesterreich und der Balkan.

Die orientalische Frage, vor Jahrzehnten das beliebteste Thema für Leitartikel, ist dem heutigen Geschlechte beinahe ein Popanz geworden. Man treibt seinen Spott mit ihm. Es ändere sich doch nichts unter dem wechselnden Mond, außer durch kriegerische Ereignisse, und die Großmächte hätten nur die Aufgabe, nachträglich immer den Segen zu irgend einem fait accompli, einer „vollendeten Tatsache“ zu geben. Friedliche diplomatische Verhandlungen führten zu nichts. Das sei seit Jahrzehnten immer dasselbe, und kein Mensch kümmere sich darum.

In der Tat hat auch die heutige diplomatische Lage ihre Vorgänger. Häufig genug hat man schon Europa bemüht, damit es geschlossen an die Hohe Pforte klopfe, und immer glaubte man schon Wunders wie viel erreicht zu haben, wenn überhaupt die Geschlossenheit da war und niemand hinterrücks eigene Geschäfte besorgen wollte. Typisch für alle späteren diplomatischen Einigungen in der orientalischen Frage ist das sogenannte „Protocole de Désintéressement“, das im September 1880 die Vertreter aller Großmächte in Konstantinopel unterzeichneten. Die Regierungen verpflichteten sich darin, „um die völlige Uneigennützigkeit darzutun, mit der sie die Durchführung des Berliner Vertrages betreiben, bei keinem Arrangement, welches die Durchführung des Vertrages zur Folge haben könnte, irgend eine Gebietserweiterung, irgend einen besonderen Vorteil oder Einfluß anzustreben.“ Dies Kind, kein Engel ist so rein, sollte man von jeder Großmacht sagen können. England hat zwar inzwischen ganz Egypten und einen Teil der Sinaihalbinsel geschluckt, auch in Koweit sich häuslich eingerichtet, alles um 1880 herum noch türkische Gebiete, aber es macht heute noch sein „desintéressement“ glauben. Auch die Russen haben gewiß manch sauberes Plänchen auf der Balkanhalbinsel bisher nur aus Mangel an Kräften nicht ausführen können, aber die gesamteuropäische Heuchelei spricht davon nicht. Nur eine Macht verzichtet auf all den Phrasenbehang und erklärt ehrlich, daß sie große Interessen in dem Südostwinkel unseres Kontinents habe und sie auch gegen jedermann zu verteidigen gedenke: **Österreich.**

Das reinigt gegen früher wesentlich die Atmosphäre. Jetzt bekommt die „orientalische Frage“, einst ein Tummelplatz für nichtssagende Gespreiztheiten aller politischen Tagesschriftsteller, ein wirkliches Gesicht. Wie aber kräftige Wahrheit immer ihren Erfolg hat, so auch hier: man weicht sofort zurück und beeilt sich, unter Anerkennung von Österreichs Interessen die gesamteuropäischen Noten fortan diesen Sonderbedürfnissen anzupassen. Die von Rußland, England und Frankreich auf **Poincarés Initiative hin beschlossenen Schritte in Konstantinopel** sind — **nicht getan** worden, weil das Wiener Kabinett erklärte, mit nichts einverstanden zu sein, was nach einer Minderung der türkischen Souveränität aussehe, und die neue Formel für die gemeinsame Aktion ist so sehr abgeschwächt, daß sie fast wirkungslos sein muß. Mit einem Schlage hat Österreich dem ehemaligen „europäischen Konzert“ die Rolle des Protektors der Türkei abgenommen, und, wie es ehrlich erklärt, aus eigenstem Interesse. Vor dieser Haltung ist bereits Italien vor Jahr und Tag scheu zurückgewichen. Man verlangte in Wien beim Ausbruch des tripolitanischen Krieges, Italien solle erstens die albanesische Küste und zweitens Saloniki völlig in Ruhe lassen. Und also geschah es; beides wurde, nach Entschuldigungen wegen der Affäre von Prevesa, fortan vermieden. Ein ganzer Mann ist immer stärker als zehn Schwätzer. In dem Moment, in dem Österreich erklärte: Bis hierher und nicht weiter, sonst mache ich mobil, — in dem Moment war alles erledigt. Unzweifelhaft wird die **Wiener Politik auch weiterhin führend bleiben,** und die öffentliche Meinung tut gut, wenn sie, um sich zu unterrichten, mehr auf die Stimmen von der Donau achtet, als auf alle Großmächte zusammen, auf ihre Protokolle und Noten und diplomatischen Vorstellungen.

Bekanntlich ist die Kopfbedeckung des Osmanen nicht nur, sondern auch der Mohammedaner überhaupt bis weit in das innerste Afrika hinein der Fez, und die einzige Bezugsquelle für ihn — ist die österreichisch-ungarische Industrie. Das ist so ein kleines Beispiel dafür, wie sehr die Donaumonarchie allein handelspolitisch mit der Entwickelung der orientalischen Frage zu tun hat. Die Türkei muß Grenzland und Hinterland für sie bleiben, und sollte die Türkei in Europa zu existieren aufhören, dann nimmt sich Österreich ohne jede Heuchelei kraft des Rechtes des nationalen Egoismus einen Teil des Territoriums. Wer dawider ist, der mag vom Leder ziehen. Austria locuta, causa finita, d. h. damit ist die Sache erledigt. —n.

25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Saarbrücken, 6. Oktober.

Die evangelische Volksversammlung, die gestern in den Riesenräumen der Markthalle unter der Leitung des Landtagsabgeordneten von Saarbrücken, Oberrealschuldirektors Dr. Maurer, abgehalten wurde, war von etwa 5000 Personen besucht. Es wurde in einem Vortrag des Professors Dr. D. Schöll aus Friedberg (Hessen) über „Protestantismus oder Materialismus“ die religiös positive Arbeit des Bundes und in einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Generalleutnants z. D. von Liebert über „Deutschtum oder Weltbürgertum“ die national positive Arbeit des Bundes zum Ausdruck gebracht.

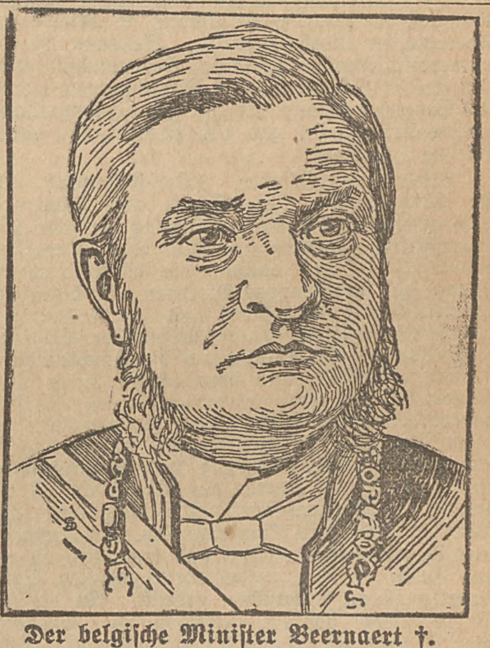
Nach der heutigen Hauptversammlung, über welche schon berichtet ist, bewegte sich nachmittags ein Festzug von etwa 12000 Teilnehmern aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine und anderer evangelischer Organisationen der Rheinprovinz vom neuen Rathaus in Saarbrücken nach dem Ehrental, der Grabstätte der Gefallenen am Fuße der Spicherer Höhen. Pfarrer Fikenscher aus Fürth hielt vor dem Germaniadenkmal eine Ansprache, die Gesang und Fanfarenklänge einleiteten und schlossen. Fünf evangelische Volksversammlungen, die abends alle größeren Säle der Stadt füllten, hatten in ihren verschiedenen Reden die beiden Grundgedanken: Der Evangelische Bund, ein Erzieher zu protestantischer Gesinnung und zu deutscher Treue.

Mit einer gemeinsamen Eisenbahnfahrt nach Metz und deu Besuch des Schlachtfeldes von Gravelotte findet die Generalversammlung am Montag ihren Abschluß.



Deutschlands Vertreter für Egypten.

Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, hat der Kaiser den bisherigen Botschaftsrat in Konstantinopel Dr. jur. von Miquel zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul für Egypten in Kairo ernannt. Er wird Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Fürsten von Hatzfeld-Wildenburg. Der neue Generalkonsul steht im Rufe, ein sehr tüchtiger und geschickter Diplomat zu sein. Als solcher hat er sich sowohl in Petersburg und Konstantinopel bewährt, wo er öfters in Vertretung der beurlaubten Botschafter mit der selbständigen Leitung der Geschäfte beauftragt war, als auch im Sommer 1908 bei der vorübergehenden Dienstleistung im Berliner Auswärtigen Amt, wo er den Gesandten von Flotow vertrat. Dr. Hans von Miquel ist 40 Jahre alt, er wurde am 2. Dezember 1871 als dritter und jüngster Sohn des 1901 verstorbenen Finanzministers Johannes von Miquel geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien und zweijährigen Wirksamkeit im preußischen Justizdienst, trat er 1896 zur Regierung über. Am 15. April 1898 wurde er zum Assessor ernannt und bald darauf in den diplomatischen Dienst übernommen. Dieser führte ihn in seiner Eigenschaft als Attaché, Legations- und Botschaftssekretär zunächst nach Paris, wo er bis zu seiner Ernennung zum Legationsrat im Mai 1905 verblieb. Als solcher übernahm er dann den Posten des 1. Botschaftssekretärs in Petersburg. Im Herbst 1908 ging er mit dem Titel eines Botschaftsrats an die deutsche Botschaft in Konstantinopel, wo er vier Jahre lang unter dem Freiherrn Marschall von Bieberstein tätig gewesen ist.



Der belgische Minister Beernaert †.

Der belgische Minister August Beernaert ist in Luzern unerwartet gestorben. Er war am 26. Juli 1824 in Ostende geboren, studierte die Rechte und wurde 1850 Advokat am Kassationshof in Brüssel. Gleichzeitig wandte er sich aber auch der Politik zu und spielte in dieser als zeitweiliger Minister und als einer der Führer der klerikalen Partei eine hervorragende Rolle. An den Friedensbestrebungen nahm er von Anfang an sehr regen Anteil, war belgischer Bevollmächtigter auf den Haager Konferenzen und genoß als Schiedsrichter in internationalen Rechtsverhältnissen einen universellen Ruf. Er war 1873 und 1894 dreimal Minister, zuletzt Ministerpräsident. Sein Tod ruft in Belgien große Trauer hervor.

Arbeiterbewegung.

Sämtliche 250 Chauffeure der Hedag, Hamburger Elektromobildroschken-Aktiengesellschaft, sind wegen Entlassung eines Chauffeurs in den Ausstand getreten.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(14. Fortsetzung.)

Dann aber waltete die Magd wieder ruhig ihres Amtes; nur vonzeit zuzeit flog ihr Blick zu den Frauen hinüber, die, das Kind zwischen sich, noch immer durch den herbstlichen Garten wandelten, um alle Einzelheiten der Übersiedelung des Kindes in die Eschenbachsche Villa zu besprechen.

Tiefer Abendfrieden senkte sich auf den Garten des Klosters zur heiligen Anna hernieder. Still wanderte hier und da eine Nonne mit dem Brevier in der Hand die Gartenwege auf und nieder. Die sinkende Sonne webte rosenrote Streifen in ihre weißen Schleier und in der Luft lag ein Duft von letzten sterbenden Rosen.

Vom Kreuzgang her klang der Gesang der Kinder, die dort mit Schwester Berthaldis sangen, deren hoher Sopran wie Engelssang über den Stimmen der Kinder schwebte.

„Über kahle, fahle Hügel
Streicht der Dämm'rung kühler Flügel,
Dunkel wie erstarrte Träume
Steh'n im Tal entlaubt die Bäume.“

Heinrike stand, Irmeles Händchen fest in den ihren haltend, und lauschte.

Wie sie der Gesang der hellen Kinderstimmen bewegte!

Ein Schluchzen drängte sich ihr auf die Lippen. All das Leid, das ihre Seele bedrückte, löste sich in stille Wehmut, als es weiter über den stillen Klostergarten aus Kindermund erklang:

„Tiefe Stille. tiefes Lauschen,
Keine Welle hörst du rauschen,
Keine Stimme hörst du klingen,
Dir des Lebens Gruß zu bringen.“

Nein, kein Hauch von des Lebens Kampf und Streit, von des Tages Lärm drang hier in diese Abgeschiedenheit.

„Nur als stummes Bild der Gnade,
Wie auf Golgatha, am Pfade
Siehst du dort, ans Kreuz geschlagen,
Durch die Nacht den Heiland ragen“,

verklangen die Stimmen der Kinder feierlich durch die Abendluft.

Die Oberin machte das Zeichen des Kreuzes, Abschied nehmend, über Irmeles Stirn und Mund; dann schritt Heinrike, das Kind an der Hand, durch die Pforte, hinaus in den Abend, niederwärts zum Rhein, wo das Schifflein wartend lag, das sie heimführen sollte, dorthin, wo ihr lieber, kleiner Junge sehnsüchtig auf die Gespielin wartete, die sie ihm zu holen versprochen hatte.

In dem Kloster zur heiligen Anna aber starrte die Klostermagd Traute verzweifelt auf die hohe Mauer, hinter der die fremde Frau mit Irmele verschwunden war.

„Alles umsonst!“ schrie sie dann auf, wild die Arme um sich schlagend. „Alles umsonst!“

Wie gebrochen lag sie am Boden.

Die mildherzigen Klosterfrauen hoben sie liebevoll auf und sprachen ihr gütig zu.

Sie sah irr um sich; dann aber lachte sie gellend auf, sodaß die frommen Frauen entsetzt zurückwichen, und unheimlich glühten ihre dunklen Augen auf.

Am anderen Morgen, als es zur Frühmesse rief, war Traute, die Magd, die man aus Mitleid im Kloster aufgenommen und verpflegt hatte, verschwunden.

Ohne Dank und Gruß war sie gegangen.

* * *

Nun hatte der Herbst sein falbes Laub verstreut.

Die letzten Blätter sanken müde zur Erde, und blasse Astern blühten nur noch hier und da am Wege.

Der Herbststurm zog über die Berge und peitschte die brausenden Wellen des Vaters Rhein.

Dunkel ragte der Drachenfels in die neblige Novemberluft.

Heinrike sah von ihrem Fenster nicht mehr die Sonne dort oben die Ruinen der alten Burg umlohen. Auch die Zinnen des stolzen Schlosses Drachenburg glühten nicht mehr im Rosenlicht zu ihr hernieder. Grau in grau lag die Landschaft, müde und tränenschwer.

In der großen Halle der Eschenbachschen Villa prasselte tüchtiges Feuer. Von der grauen Marmorverkleidung des Kamins hoben sich in mächtigen Vasen große, weiße Crysanthemen. Duftlos standen sie dort, feierlich, wie Totenfackeln.

Köstliche Felle und Waffen schmückten die Halle, und weiche, dunkle Polster lockten zur Ruhe.

Heinrike aber schritt unruhig in der Halle auf und nieder. Ihr weiches, weißes Wollkleid schleppte lang auf dem schiefergrauen Fußbodenbelag, und ihre Hände, die ein Briefblatt hielten, zitterten nervös.

„Es ist nicht möglich,“ murmelte sie. „So kann er mich nicht getäuscht haben, so nicht.“

Jetzt wurden Schritte auf dem Gange laut.

Erschreckt barg die junge Frau den Brief in der Tasche ihres Kleides; dann trat sie hastig an den kleinen Teetisch, der vor dem Kamin angerichtet war.

Der Teekessel summte leise. Fast mechanisch bereiteten die bebenden Hände den würzigen Trank.

„Wie gut, daß ich dich daheim treffe, Heinrike!“ rief Sibo ihr schon von der Tür her, schnell eintretend, entgegen. „Ich fürchtete schon, du seiest der Besorgungen wegen nach Köln gefahren.“

„Ich hatte Kopfschmerzen,“ gab Heinrike zurück, „und deshalb gab ich die Fahrt auf.“

„Kopfschmerzen! Ich möchte wissen, wann du keine Kopfschmerzen hast! Es ist wirklich ein Kreuz mit euch Weibern. Ewig fehlt euch was, und wenn man in besonders guter Laune nachhause kommt, so recht herzensfroh, und euch was Nettes erzählen will, dann sitzt ihr da wie neun Tage Regenwetter und guckt einen so vorwurfsvoll an, als wäre man mindestens ein Mörder. Wo sitzt es denn wieder? Heraus mit der Sprache!“

Er hatte sich in einen großen, weichen Ledersessel geworfen, der unter seiner Last bedenklich krachte. Mechanisch nahm er die gefüllte Teetasse, die Heinrike ihm reichte und sah erwartungsvoll in ihr blasses, verschlossenes Gesicht. Die hellen, goldbraunen Augen der jungen Frau hatten einen dunklen Schein, das war ein bedenkliches Zeichen.

„Na, muckscht du schon wieder? Kannste denn nicht mal antworten?“ polterte Sibo. „Sei doch vernünftig, Rike! Du wirst es mir doch nicht etwa nachtragen, daß ich gestern in Bonn deiner schönen Cousine Mirjam ein wenig die Cour geschnitten habe? Es war doch ein herrliches Fest, das der Onkel gab, freilich etwas viel Akademiker. Aber der Sekt war zu großartig! Die Frau Tante scheint es ja zu verstehen, und die Mödels nicht minder.“

„Ich finde, daß du die Verwandtschaft, die dir durch unsere Heirat allerdings etwas näher

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Heute wurden in der katholischen Kirche durch Herrn Vikar Miszewski 10 Kinder deutscher Muttersprache, durch Herrn Vikar Kaszubowski 180 Knaben polnischer Muttersprache aus der Stadt und vom Lande eingesegnet. — Zum 1. Oktober ist am hiesigen Realgymnasium eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle in eine Oberlehrerstelle umgewandelt worden. Die Verwaltung derselben ist dem Oberlehrer Dr. Lehr aus Danzig-Langfuhr übertragen. — Auf die an der hiesigen evangelischen Kirche erledigte Hilfspredigerstelle ist Herr Pfarrer Kohwalt aus Schönberg in Holstein berufen worden.

o **Schönsee**, 5. Oktober. (Markt. Feuer.) Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr schwach besucht. Auch der Viehauftrieb war nur schwach; er betrug zirka 20 Pferde und ebenso viel Kühe. Auf dem Krammarkte war der Handel ebenfalls gering. — Auf dem Gehöfte des Besitzers Birkhahn zu Ottorode entstand gestern Nachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Den Bemühungen der Feuerwehren von Friederikenhof und Schönsee gelang es, das Feuer bis auf die Scheune zu beschränken, sodaß Haus und Stall verschont blieben. B. war zumteil versichert, erleidet aber trotzdem Schaden, da sämtliche Futtervorräte mitverbrannt sind.

e **Schönsee**, 7. Oktober. (Gemeindesparkasse.) Die hiesige Gemeindesparkasse ist am 1. Oktober eröffnet. In den Vorstand sind Bürgermeister Klein (Vorsitzer), Gärtnereibesitzer Borrmann, Dampfmühlenbesitzer Poehlke, Kaufmann A. Kiewe und Zimmermeister Rothe gewählt. Rendant ist der Kämmereikassenrendant Krause, Gegenbuchführer der Stadtsekretär Schirmer. Die Spareinlagen werden mit 4 Prozent verzinst; der Zinsfuß für Hypothekendarlehne beträgt 4½ und 4¾ Prozent, für andere Darlehne 5 Prozent.

e **Briesen**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Der neue Bürgermeister Herr Schulz aus Fischhausen wurde gestern in öffentlicher Sitzung der städtischen Körperschaften feierlich in sein Amt eingeführt. Landrat Volckart vollzog die Einführung im Auftrage des Regierungspräsidenten. Er bezeichnete Fortentwickelung der Stadt und Förderung aller Erwerbsmöglichkeiten unter möglichster Schonung der Steuerkraft der Bürger als die Hauptaufgaben des Bürgermeisters und verpflichtete diesen unter Hinweis auf den schon früher geleisteten Diensteid. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Hopmann begrüßte das neue Stadtoberhaupt im Namen der Stadtverordnetenversammlung und Stadtkämmerer Kannowski im Namen des Magistrats; sie versicherten den Bürgermeister der pflichtgetreuen Mitarbeit der städtischen Körperschaften. Bürgermeister Schulz erwiderte dankend und legte dar, in welchem Geiste er sein verantwortungsvolles Selbstverwaltungsamt auszuüben gedenkt. An die Einführung schloß sich ein Festessen im „Schwarzen Adler“. Landrat Volckart brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Hopmann führte aus, daß die Stadt dem neuen Bürgermeister, der sich völlig aus eigener Kraft emporgearbeitet und erst vor wenigen Tagen nach energischer Selbstvorbereitung die Maturitätsprüfung am Realgymnasium in Königsberg bestanden hat, mit Rücksicht auf die aus seiner bisherigen Laufbahn sprechende zielbewußte Energie besonderes Vertrauen entgegenbringe. Stadtkämmerer Kannowski gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem baldigen Fortgange des letzten Bürgermeisters der Stadtvertretung nun ein langjähriges, einträchtiges Zusammenwirken mit dem neuen Dirigenten beschieden sein werde. Bürgermeister Schulz versicherte in seiner dankenden Erwiderung, daß er sich ein anteilnehmendes Eingehen auf die Wünsche der einzelnen Bürger zur besonderen Pflicht gemacht habe. — Baugewerksmeister Findeisen und seine Ehefrau wurden vorgestern aus der Untersuchungshaft entlassen. — Der Buchhalter Neske wurde gestern bei einer Jagd in Slupp von einem Teilnehmer, der über ein Hindernis stolperte, durch einen Schrotschuß getroffen und sehr schwer verletzt.

e **Briesen**, 7. Oktober. (Feuer. Rote Kreuzstation.) Gestern brannten zwei Strohstaken der Frau Gasthofbesitzer Hoftmann an der Rehdener Straße ab. Spielende Knaben haben den Brand angelegt. — Oberamtmann Albinus hat für die von ihm gepachteten Domänen Zastotsch und Sittno eine Schwesterstation eingerichtet. Die Oberin des Schwesternhauses vom Roten Kreuz in Thorn führte die Schwester gestern ein. Sie wird eine Kleinkinderschule leiten und die Kranken- und Jugendpflege bei den 80 Arbeiterfamilien der beiden Domänen ausüben.

tr **Pfeilsdorf**, 6. Oktober. (Die hiesige Jugendpflege) hat vom Herrn Landrat aus staatlichen Mitteln eine Beihilfe von 50 Mark erhalten.

rr **Culm**, 3. Oktober. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) bewilligte die Aufnahme einer Anleihe von 2½ Millionen Mark zu Kasernenbauten. Die Summe findet wie folgt Verwendung: für Kasernenbau 2 050 000 Mark, Bauterrain 95 000 Mark, Herstellungskosten einer zur Kaserne führenden Straße 105 000 Mark, Bauzinsen für zwei Jahre 100 000 Mark, Anleihekosten 50 000 Mark und für Ankauf fiskalischer Gebäude 100 000 Mark. Die Anleihe soll mit 4¼ Prozent verzinst und mit ½ Prozent getilgt werden. Der Finalabschluß der Stadthauptkasse weist für 1911 einen Überschuß von 32 503,43 Mark auf, wovon die Versammlung Kenntnis nahm. Der Anstellung einer 16. Lehrerin an der Mädchenschule und eines 15. Lehrers an der Knabenschule wurde zugestimmt. Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von einer Beschwerde des hiesigen Arztes Dr. Schacht gegen den Erlaß des Ortsstatuts, betreffend die Kanalisation der Stadt Culm, und äußerte sich hierzu folgendermaßen: „In seinem Schreiben an den Provinzialrat hat Dr. Schacht nur die Ausführungen wiederholt, die er auch vor, während und nach dem Bau der Kanalisation bei allen Instanzen gemacht hat. Da in jedem Falle die Unsinnigkeit seiner Beschwerden erwiesen und er damit abgewiesen worden ist, so lehnt es die Stadtverordnetenversammlung ab, nochmals auf vorstehende Äußerungen einzugehen.“

Culm, 6. Oktober. (Die goldene Hochzeit) begingen gestern die Arbeiter Tietzschen Eheleute in Villisaß. Aus diesem Anlaß ist ihnen ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark ausgehändigt worden.

tr **Lissewo, Kreis Culm**, 7. Oktober. (Personalien von der Schule. Feuer.) Lehrer Zawodzinski aus Botschin, Kreis Culm, ist auf die Lehrer- und Organistenstelle nach Lobedau, Kreis Briesen, versetzt. Auf die alleinige Lehrerstelle nach Josephsdorf, Kreis Culm, ist Lehrer Schalapski aus Siegfriedsdorf, Kreis Briesen, von sofort berufen. Die Verwaltung der 2. Lehrerstelle in Villisaß, Kreis Culm, ist dem Lehrer Berwald aus Gr. Brodsende, Kreis Stuhm, übertragen. — Auf dem Rittergute Gorinnen brannten am Sonnabend zwei Getreidestaken ab.

Löbau, 4. Oktober. (Personalveränderungen am hiesigen Progymnasium.) Progymnasialdirektor Timreck von hier ist zum Direktor des königl. Gymnasiums in Marienwerder ernannt worden; an seine Stelle tritt Oberlehrer Dr. Arndt aus Konitz. Ferner sind wissenschaftlicher Hilfslehrer Prediger von hier nach Culm und technischer Lehrer Murk nach Konitz an die dortigen Gymnasien berufen.

Dt. Krone, 6. Oktober. (Tödlich verunglückt) ist der Obsthändler Ehrreich von hier. Der bejahrte Mann stürzte in angeheitertem Zustande in den Schloßsee und konnte trotz sofortiger Hilfe nur als Leiche geborgen werden.

Danzig, 7. Oktober. (Der Verein ehemaliger 21er) hielt am 4. Oktober im Gewerbehause seine Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzer, Dr. Barth, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Er wies darin auf die am politischen Himmel aufziehenden Wetterwolken hin. Man kann nicht wissen, ob nicht auch wir genötigt sein werden, zum Schwerte zu greifen; aber wir ehemaligen 21er hätten nicht umsonst den Wahlspruch: „Zage nie!“ Wenn der Kaiser ruft, sind wir bereit. — Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen. Zum Kassenführer wurde Kamerad Radtke einstimmig gewählt. Der Vorsitzer war bereits in der Lage, einige Angaben über das Jubiläum der 21er zu machen. Eine Weihnachtsfeier soll in diesem Jahre nicht veranstaltet werden. Der Geburtstag des Kaisers wird am 1. Februar festlich begangen. In der nächsten Sitzung soll der Festausschuß für diese Feier gewählt werden. Sodann wurden Nachträge zu den Satzungen zur Beratung gestellt und einstimmig angenommen. Kamerad Fenske hielt einen Vortrag über die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes und empfahl korporativen Beitritt.

Rössel, 4. Oktober. (Das Gasthaus von Küßner in Heiligelinde) ist für 105 000 Mark in den Besitz eines Herrn aus Strasburg i. Westpr. übergegangen. Die Übernahme erfolgt sofort.

Lyck, 4. Oktober. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde Bürgermeister Klein, mit 19 von 20 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Der Ankauf des Terrains an der Gasanstalt für 30 000 Mark, die Verlegung des Zuführrohrs von der Gasanstalt zur Stadt und Annahme eines Vergleichsvorschlags in einer Prozeßsache wurden nach dem Antrage des Magistrats und der Referenten debattelos angenommen.

Königsberg, 6. Oktober. (Sensationelle Enthüllungen) sind zu Ende vergangener Woche der hiesigen Kriminalpolizei gelungen. Es handelt sich um kolossale Unterschleife im hiesigen Fleischergewerbe, die seit einiger Zeit von mehreren Fleischermeistern und -Gesellen zum Schaden einer hiesigen Fleischerei,Vereinigung verübt sind. Aufgrund dieser Entdeckungen sind am Freitag Vormittag einstweilen drei Inhaber hiesiger Fleisch- und Wursthandlungen und fünf Schlächtergesellen von der Kriminalpolizei verhaftet und nach erfolgtem Verhör in das Gerichtsgefängnis überführt worden. Vor einiger Zeit hatte sich unter dem Titel „Vereinigte Güteragentur“ auf dem Tragheim eine Fleischankaufs- und Verkaufsgenossenschaft niedergelassen. Der Handel ging anfangs flott von statten, da die verkauften Waren preiswert abgegeben wurden. Als Hauptinhaber der Firma figurierte ein Viehgroßhändler in der Nähe von Tharau. Trotz des flotten Verkaufs entdeckte die Genossenschaft in den letzten Monaten bei den Abrechnungen ein erhebliches Defizit im Hauptgeschäft wie in den Filialen. In aller Stille wurden darum Ermittelungen angestellt; sie führten zu einem überraschenden Resultat. Drei Fleischermeister hatten von fünf Gesellen, die zumteil bei der geschädigten Firma beschäftigt sind oder früher beschäftigt waren, seit Monaten ganze und halbe Schweine der Genossenschaft vom Schlachthause in ihre Läden schaffen lassen. Für diese Mühe erhielten die Fleischergesellen von den Meistern kleine Trinkgelder. Natürlich war es diesen Fleischermeistern möglich, mit ihren billigen Waren die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Der Gesamtschaden, den die Genossenschaft erlitt, beläuft sich nach den vorläufigen Feststellungen auf fünf- bis sechstausend Mark, doch scheinen die Enthüllungen noch immer weitere Kreise zu ziehen. Die Gesellen haben die Massendiebstähle bereits eingestanden. Einer der drei Fleischermeister ist nach Hinterlegung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen. Die übrigen sieben Verhafteten sitzen hinter Schloß und Riegel.

Königsberg, 7. Oktober. (Zur Fahrt des Militärluftschiffes P 3) von Berlin nach Königsberg wird gemeldet: Die zurückgelegte Strecke, die von Biesdorf über Küstrin, Landsberg a. W., Schneidemühl, Konitz, Pr.-Stargard und Elbing nach Königsberg führte, beträgt 560 Kilometer, die in sieben Stunden durchflogen wurde. Das Luftschiff hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von achtzig Kilometer pro Stunde erreicht. Diese ganz außerordentliche Leistung ist vor allem den neuen Stahlpropellern, mit denen das Luftschiff unlängst versehen wurde, zu verdanken. Die eingehaltene Flughöhe wird im militärischen Interesse geheim gehalten. Der P. 3, der die Baunummer „P. L. 11“ trägt, ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in den Bitterfelder Werkstätten der Luftfahrzeuggesellschaft, Berlin, im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums hergestellt worden. Die Übernahme durch die Militärbehörde erfolgte Anfang d. Js. Der Luftkreuzer ist mit 10 000 Kubikmeter Gasinhalt das größte aller bisher gebauten Parseval-Luftschiffe; er erhält seinen Antrieb durch zwei Motoren von je zweihundert Pferdestärken, die zwei vierflügelige, elastische, aus Stahlblech konstruierte Schrauben in Bewegung setzen. Der P. 3, der sich bereits bei dem diesjährigen Kaisermanöver im Dienste der „roten Partei“ hervorgetan hatte, soll nunmehr dauernd unserem Luftschiffhafen Königsberg zugeteilt bleiben.

Aus Ostpreußen, 5. Oktober. (Die Landbank Berlin) hat ihr 1709 Morgen großes, im Kreise Oletzko gelegenes Rittergut Wensöwen an den Rittergutsbesitzer von der Herberg verkauft.

Bromberg, 7. Oktober. (Ein großes Schadenfeuer) entstand in der Nacht zum Sonntag, gegen 2 Uhr morgens, auf der Ziegelei von Curt Brüche in Prinzenthal. Zwei große Ziegelschuppen mit erheblichen Ziegelvorräten sind fast vollständig von den Flammen vernichtet worden. Das Feuer, das an den Holzgerüsten reichliche Nahrung fand, verbreitete einen mächtigen Feuerschein. Die Prinzenthaler Pflichtfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren von Schwedenhöhe und Schleusenau bemühten sich vergebens, den großen etwa 70—80 Meter langen Schuppen zu retten. Dagegen konnten sie den zweiten, etwas kleineren Schuppen zumteil erhalten. Bis 5 Uhr blieb die Wehr am Platze. Der Schaden wird auf etwa 40—50 000 Mark geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

N **Fordon**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Der königliche Wasserbaurat Eduard Kleist von hier feierte gestern in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr K., der jetzt 67 Jahre alt ist, machte die Kriege von 1866 und 1870/71 beim 61. Infanterie-Regiment mit und ist seit 1877 bei der königlichen Wasserbauverwaltung tätig, davon die letzten 30 Jahre mit dem Wohnsitz in Fordon. Er hat sich in dieser Zeit allseitig Achtung und Verehrung erworben. Von nah und fern wurden dem Jubilar zahlreiche Gratulationen zuteil. Die Schützengilde hatte eine Abordnung entsandt und ließ dem Jubilar, der Vorsitzer der Gilde ist, ihre Glückwünsche übermitteln und ein prächtiges Schreibzeug überreichen. Mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ erschienen um 12 Uhr die Herren Strombaudirektor Niese und Regierungs- und Baurat Weiske aus Danzig und Baurat Rudolph aus Culm. Strombaudirektor Niese hob die Verdienste des Jubilars in längerer Ausführung hervor und überreichte ihm das vom Kaiser verliehene goldene Verdienstkreuz. Ferner erschienen später noch die Beamten der Wasserbauinspektion Culm, um ihre Glückwünsche darzubringen. — Aus Anlaß der goldenen Hochzeit wurde den Besitzer Simon Naßschen Eheleuten zu Striesau bei Ostrometzko vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen. — Die auf Donnerstag angesetzte Stadtverordnetenversammlung war wieder beschlußunfähig. Die Versammlungen erlangen in der letzten Zeit immer nur dadurch Beschlußfähigkeit, daß nach der ersten nicht beschlußfähigen Versammlung eine zweite mit der gleichen Tagesordnung anberaumt wird, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stadtverordneten beschlußfähig ist.

N **Fordon**, 7. Oktober. (Der Fordoner Landwehrverein) hielt gestern im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vorsitzer Postsekretär Lambrecht wies in einer längeren Ansprache auf die drohenden Wolken am politischen Horizont hin. Er schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Der Vorsitzer erstattete alsdann einen kurzen Geschäftsbericht. Seit der letzten Versammlung sind dem Verein 8 neue Mitglieder beigetreten, sodaß derselbe jetzt 257 Mitglieder zählt. Da jetzt die Reservisten entlassen sind, regte er an, eifrig für den Verein zu werben, damit das dritte Hundert bald voll werde. Der Fordoner Verein hat in diesem Jahre 200 Mark Unterstützungen an bedürftige Kameraden und deren Witwen gezahlt. Der Geburtstag des Kaisers soll am Sonnabend den 25. Januar im Schützenhause durch Konzert, Theater und Tanz und am Montag den 27. durch einen Kommers begangen werden.

d **Strelno**, 7. Oktober. (Auszeichnung landwirtschaftlicher Arbeiter.) In Anerkennung ihrer langjährigen Dienste auf der Majoratsherrschaft Groß Kruscha, Kreis Strelno, hat die Landwirtschaftskammer einer Anzahl von Arbeitern Diplome verliehen. Von der Herrschaft wurden ihnen Geldgeschenke überreicht.

d **Strallowo**, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Der Ausbau der fiskalischen Landstraße Schwarzenau-Breitenfelde zur Chaussee soll nun Aussicht auf Verwirklichung haben. In diesen Tagen finden bereits Vermessungen statt. Der Kreis Posen-Ost wird dann die Straße über Holne nach Pudewitz weiter ausbauen, wodurch den Waldbewohnern eine bequeme Verbindung mit den Städten Schwarzenau und Pudewitz geschaffen wird. Von anderer Seite wird für das Chausseebauprojekt Schwarzenau-Schrodaer Kreisgrenze im Zuge der fiskalischen Landstraße Schwarzenau-Nekla eifrig agitiert. Hierdurch würde eine direkte Verbindung zwischen Schroda, Nekla, Schwarzenau, Gnesen und Witkowo hergestellt werden. — In der letzten Sitzung der evangelischen Gemeindevertretung wurde für den verstorbenen Kleinbahndirektor Tülff Landrat von Haber zum Gemeindekirchenrat und für letzteren Fabrikdirektor Brünig zum Mitglied der evangelischen Gemeindevertretung Wreschen gewählt. — Die Hasenjagd verspricht sehr ergiebig zu werden, da das Wetter im Frühjahr für die Entwickelung der Junghasen sehr günstig gewesen ist. Auch glaubt man, daß der zweite Satz Hasen sehr gut durchgekommen ist.

Grätz, 6. Oktober. (Beim Umzug tödlich verunglückt) ist die 12jährige Marianne Borak. Sie fiel in der Nähe von Kotowo vom Wagen und kam unter die Räder.

---

gerückt ist, doch allzu sehr betonst, Sibo,“ bemerkte Heinrike mit leisem Spott.

„Nanu?“ rief Sibo lebhaft. „Bin ich nicht der rechte Vetter der Mädchen, genau so wie der deine?“

„Ja, im sechsten Grade,“ lächelte Heinrike. „Genau so entfernt wie unsere Verwandtschaft ist auch die deine mit den Hellwigs. Ich glaube, deine Mutter war eine Großkousine meiner Mutter.“

„Was soll denn das alles eigentlich heißen?“ brauste er auf.

„Daß du auf die Verwandtschaft hin gar keine Rechte an Mirjam beanspruchen kannst, und daß ich es lächerlich von dir finde, wenn du dich, wie gestern auf dem Fest, wie ein Schatten an Mirjam kettest.“

„Eifersüchtig?“ lachte Sibo auf. „Ei sieh mal hin, Kleine! Das hätte ich ja garnicht von dir gedacht! Doch Scherz beiseite; lassen wir den dummen Streit, der doch zu nichts führt. Ich wollte dir nur sagen, daß wir demnächst ein großes Fest geben werden, ein Zauberfest soll es sein. Derham will dir helfen, alles zu arrangieren. Ich muß irgend etwas tun, mich bei der Gesellschaft hier einzuführen. Die Besuche, die wir ja sehr ausreichend gemacht, haben uns ja viele Einladungen gebracht, aber das ist noch nicht das Rechte. Mit einem Schlage muß unser Haus als eines der glänzendsten und reichsten dastehen. Verstehst du? Es ist auch etwas Geschäftsreklame dabei. Na, ich rechne dabei auf dich und deinen bewährten Geschmack, Rike. Aber nun mach' auch wieder ein freundliches Gesicht und sei vergnügt.“

Er wollte sie liebevoll auf seine Knie ziehen.

Heinrike aber wich ein paar Schritte vor ihm zurück.

Ihre klaren Augen richteten sich forschend auf sein so sorglos scheinendes Gesicht, das ihr freudig entgegenlächelte.

Heinrike ließ sich aber nicht täuschen. Sie sah zwischen den dicht zusammengewachsenen Brauen der leidenschaftlichen, blauen Augen die dunkle, verborgene Falte, und sie sah auch, wie nervös die schlanke, weiße Männerhand, die hastig in der Teetasse rührte, zitterte.

„Sind wir wirklich so reich, Sibo?“ fragte Heinrike, jedes Wort schwer betonend, „daß wir solche Zauberfeste, wie du dich ausdrückst, geben können?“

Klirrend fiel der Löffel in die Tasse zurück.

„Was soll das heißen? Was willst du damit andeuten? Habe ich dir nicht gesagt, daß wir glänzend abgeschnitten haben?“

Heinrike zuckte die zarten Schultern.

„Ich stehe, wie du weißt, der ganzen Sache skeptisch gegenüber. Ich glaube dir natürlich, daß die Fabrik vorzüglich prosperiert, aber ich kenne auch die ungeheuren Summen, die wir ausgeben, und welche Forderungen heute an den Geschäftsmann gestellt werden. Hätte ich nicht dein Ehrenwort, daß mein Vermögen außerhalb deiner geschäftlichen Maßnahmen angelegt ist, ich hätte nie gewagt, Irmele in unser Haus zu nehmen, denn die Existenz eines Kaufmanns, noch dazu eines Spekulanten, ist nur zu leicht auf Sand gebaut.“

Sibo sprang erregt auf. Zornesröte flog über sein Gesicht, und die Enden seines dunkelblonden Schnurrbartes zitterten.

„Natürlich!“ drängte es sich voll unterdrückter Wut auf seine Lippen. „Ein akademisch Gebildeter, der seine regelrechte Karriere hinter sich hat, der ist ganz etwas anderes, der hat was Sicheres, willst du doch sagen! Hüte dich, Rike! Ich habe es satt, mir bei jeder Gelegenheit vorwerfen zu lassen, daß ich nur ein Kaufmann bin! Ich bin gar kein Kaufmann; wie oft soll ich dir denn das noch sagen? Wenn du dich damals nicht so maßlos albern benommen und die ganze Geschichte mit der Brosche so dumm eingefädelt hättest, da könnte ich vielleicht auch Professor sein und den hochgelehrten Herrn spielen; aber du hast es ja nicht anders gewollt. Deinetwegen mußte ich meine ganze Karriere an den Nagel hängen, und deinetwegen saßen damals die Philister über mich zu Gericht. So, das habe ich dir schon lange einmal sagen wollen!“

Heinrike sah ihren Mann ganz entgeistert an. Es war, als ob ihre schlanke Gestalt leise wankte. Aber sie raffte sich zusammen und sagte äußerlich ruhig, wenn auch ihre Stimme bebte:

„Du glaubst ja selber nicht die Albernheiten, die du da sprichst. Ich möchte auch schon um unseres Kindes willen nicht auf die Vergangenheit zurückkommen, die, wie wir ausgemacht haben, vergessen sein soll.“

„Vergessen?“ lachte Sibo bitter auf. „Läßt sich denn so etwas überhaupt vergessen? Meinst du, ich hätte es nicht neulich in Bonn in jedem Fridunenantlitz gelesen, was der Mund dieser dummen Bengels nicht auszusprechen wagte? Gelesen, daß sie mich über die Achsel ansehen, weil ich einst nicht mehr würdig befunden wurde, das bunte Band zu tragen?

„Du redest dir da etwas ein, Sibo,“ begütigte Heinrike ihren Mann, mit wachsender Sorge in seinem erregten Antlitz forschend. „Niemand hat dich von deinen ehemaligen Verbindungsbrüdern kränken wollen, niemand hat dich verletzt. Die in Bonn studierenden Fridunen, die wir bei Onkel Hellwig trafen, wissen nichts über den Grund deines Austritts, und Onkel Hellwig, das weißt du ja, hat dir, wie die anderen auch, längst verziehen. Ein Dummerjungenstreich war's, den du eben durch deine ganze Lebensführung nun wettmachen mußt.“

Heinrike hatte seltsam eindringlich, als wollte sie sich selber trösten, gesprochen.

„Ein Dummerjungenstreich!“ lachte Sibo auf. „Ja, du hast recht, das war es; aber andere sahen es nicht so an. Mein Vater zum Beispiel. Hat es mir bei ihm etwas genutzt, daß ich Tag und Nacht wie ein Wahnsinniger gearbeitet habe, um etwas zu werden? Hat er jemals auf alle Briefe ein einziges Wort geantwortet? Nicht mal den Tod meiner Mutter hat er mir angezeigt, und als der Junge kam und du ihm so lieb schriebst, da hat er an dich so grausam, wie er stets gegen mich war, geschrieben: „Ihr habt euch selber euer Lebenstor verbaut. Hier könnt ihr keinen Schlüssel zur Pforte finden.“ Ist das recht? Ist das eines Vaters Liebe?“

„Du darfst nicht vergessen, wie du ihn gekränkt hast, Sibo. Wenn wir nicht nachlassen zu bitten und um seine Verzeihung und Liebe zu werben, wird es uns doch noch gelingen, ihn zu versöhnen.“

„Wer sagt dir denn, daß ich das will? Ich pfeife auf seine Verzeihung. Ein Vater, der seinen Sohn in der Patsche sitzen läßt wie er mich, der hat kein Anrecht auf seine Liebe. Im übrigen aber ist es grundfalsch, was du da sagst von Vergeben und Vergessen. Meinst du denn, ich fühle es nicht, wie zum Beispiel oft der Kerl, der Bandener, auch an die Vergangenheit denkt und unwillkürlich von mir fortrückt?“

Zürnend flogen Heinrikes Augen zu ihrem Mann hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Lissa, 6. Oktober. (Sich aus Unvorsichtigkeit auf der Jagd selbst erschossen) hat der Rittergutsbesitzer Bieder. Er übte auf seinem unweit Trebnitz gelegenen Rittergute die Jagd aus und hatte einen Fuchs erschossen. Als er dem Schusse nachging und hierbei einen Graben übersprang, entlud sich seine Browningflinte. Der losgegangene Schuß traf Bieder so unglücklich in die Brust, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

Stolp, 6. Oktober. (Erschossen) hat sich heut hier der Kaufmann Otto Klee, Inhaber der Zigarrenhandlung Louis Hauptfleisch Nachfl., indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Er starb einige Stunden nach Einlieferung in das städtische Krankenhaus. Klee war Familienvater.

Stettin, 6. Oktober. (Der Raubmörder Wilhelm Ehrke,) der wegen seiner furchtbaren Tat an dem Kaffeeküchenwirt Ulrich auf dem Hauptgüterbahnhof die ganze Stadt in Aufregung versetzte und später, nachdem man ihn aus Amerika hierher in Untersuchungshaft gebracht hatte, einen gewaltsamen Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis unternahm, hat nunmehr über die schauerliche Tat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach will er den alten Ulrich mit einer meterlangen Bleistange erschlagen haben. E., der unablässig in Eisenketten liegt, ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder, deren Bildnis in seiner Zelle aufgestellt ist. Wahrscheinlich hat dies dazu beigetragen, ihn zu einem Geständnis zu bewegen.

Rennen in Königsberg.

Ein Pferderennen fand am Sonntag in Königsberg statt. Die größte Überraschung am Totalisator war der Sieg von Edelknabe unter dem Prinz-Albrecht-Dragoner Wennmohs im Verlosungsjagdrennen, wofür der Toto mehr als das 15fache Geld auszahlte und selbst auf Platz noch mehr als das 4fache Geld. Der glückliche Gewinner des Siegers, Rittergutsbesitzer Kuhn-Roschehnen, nahm das Geld (1000 Mark). Der Umsatz am Totalisator war diesmal nicht ganz so groß wie sonst; er betrug 72 785 Mark. Im einzelnen nahmen die sechs Rennen, bei denen von insgesamt 70 gemeldeten Pferden genau die Hälfte gesattelt wurden, folgenden Verlauf:

Im Preis-von-Jesau-Rennen (2000, 600, 300, 200 Mark; 1500 Meter) liefen 8 Pferde. 1. Mäcklenburgs Samland (Rose), 2. von Gramatzkis Herzensfreund (Gröschel), 3. Adebergs Prinzeß Royal (Richter), 4. C. Migges Penelope (Göhrke).

Im Verlosungs-Jagdrennen (2000, 400, 200, 100 Mark; 3000 Meter) liefen von 11 Pferden 8. 1. Dahlheimers Edelknabe (Lt. Wennmohs), 2. Wiehlers Meisterstück (Lt. von Hohberg), 3. Lt. Graf von Keyserlingks Liebling, 4. Lt. Bourwiegs Trübsalbläser.

Im Manöver-Jagdrennen (1000, 400, 300, 200, 100 Mark; 3000 Meter) liefen von 12 Pferden 4. 1. Oberlt. Gerlachs Wilding (Lt. Newiger), 2. Lt. von Kramstas Kisteen, 3. Lt. A. von Hohbergs Demant, 4. Rittm. Gerlachs Damenspende (Lt. Wennmohs).

Im Preis-von-Trakehnen-Rennen (2000, 800, 500, 300 Mark; 3000 Meter) liefen von 8 Pferden 5. 1. C. Migges Negerin II (Görke), 2. Lt. Behrendsens Rede (Rose), 3. Wiehlers Garbe (Gröschel), 4. H. Newigers Fürstin (Schirmacher).

Im Prinz-Albrecht-Memorial-Rennen (silberne Säule und 1500, 500, 300, 200 Mark; 3500 Meter) liefen von 20 Pferden 5. 1. Lt. Graf von Keyserlingks Tobias, 2. Rittm. Gerlachs Magenta (Lt. Grieffenhagen), 3. Lt. Schumachers Harikiri, 4. Dr. von Kaysers Forseti (Lt. Newiger).

Im Monarchist-Jagd-Rennen (Ehrenpreis und 3000, 1000, 500, 300, 200 Mark; 4800 Meter) liefen von 11 Pferden 5. 1. Oberlt. von Plehwes Treulose (Lt. Newiger), 2. Lt. Nünnlaghoffs Goldjunge (Newiger), 3. Rittm. von Mackensens Alexandrine (Lt von Hohberg), 4. Lt. Wennmohs' Laubfrosch.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. Oktober. 1909 Verurteilung des spanischen Revolutionärs Ferrer zum Tode. 1996 † Adelaide Ristori, berühmte italienische Tragödin. 1904 Salbung des Königs Peter von Serbien. 1895 Sieg der Italiener über Ras Mangascha bei Debra Ailat. 1878 * Herzogin Marie, Tochter Karl Theodors, Herzog in Bayern. 1874 Begründung den Weltpostvereins zu Bern. 1870 Eröffnung der technischen Hochschule zu Aachen. 1846 * Georg, Fürst zu Schaumburg-Lippe. 1841 † Karl Friedrich Schinkel, berühmter Architekt, Erbauer des Berliner Museums, des Berliner Schauspielhauses. 1813 * Guiseppe Verdi zu Roncole in Parma, der Komponist des Troubadour zc. 1555 † Superintendent Justus Jonas zu Eisfeld, der Freund und Gehilfe Luthers.

Thorn, 8. Oktober 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Tischler Otto Treppner bei der Artilleriewerkstatt in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Hohmann aus Wormditt ist unter Entlassung aus dem Justizdienste vom 7. Oktober d. Js. ab zur Rechtsanwaltschaft bei dem Land- und Amtsgericht in Graudenz zugelassen. — Der Rechtskandidat Bernhard Kamnitzer aus Dirschau ist zum Referendar ernannt.

— (Personalien von der Weichselstrombauverwaltung.) Versetzt sind: Baurat Meiners von Groß-Plehnendorf zur Rheinstrombauverwaltung in Koblenz, die Regierungsbaumeister Buchholz von Liepe als Vorstand des Maschinenbauamts in Groß-Plehnendorf, Graeßner von Danzig als Vorstand des Wasserbauamts in Norden.

— (Die Meisterprüfung) haben im Bereiche des Handwerkskammerbezirks Danzig bestanden der Sattler Johannes Albrecht in Marienburg, der Schmied Ernst Schönwald in Notzendorf, der Schneider Johann Chelkowski in Neumark, die Schlosser Friedrich Haffke in Tuchel und Albert Koburg in Treul, und der Fleischer Otto Kowalsky in Alt-Kischau.

— (Vertrauensmännerwahlen für die Angestelltenversicherung.) Auf Einladung des Vereins Thorner Kaufleute fand gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofs zur Aufstellung von Vorschlagslisten eine öffentliche Versammlung der Arbeitgeber statt, zu der 8 Herren erschienen waren. Herr Fabrikbesitzer Eduard Kittler erläuterte die Funktionen eines Vertrauensmannes, der, wie bei Rentenansprüchen aus der Invalidenversicherung, den schiedsrichterlichen Spruch mitzufällen habe, und wies noch darauf hin, daß bei der Wahl, die am 30. Oktober stattfindet, nicht für einzelne Namen, sondern für eine ganze Liste zu stimmen sei und die Liste siege, welche die meisten Stimmen erhalte. Eine Liste kann von 5 Wahlberechtigten aufgestellt werden. Auch Damen sind wählbar. Hierauf wurde einstimmig folgende Liste aufgestellt: als Vertrauensmänner die Herren Pollack (Firma Abraham), Fromberg und Georg Dietrich; als Ersatzmänner die Herren Keller (Firma Kuznitzki & Co.), Goetschel (Firma Rud. Asch), Milewski (Norddeutsche Kreditanstalt), Tarrey, Kopf (Firma M. S. Leiser) und Daniel (Firma Guttfeld & Co.). Es fand noch eine zwanglose Aussprache über die soziale Gesetzgebung statt. Es habe seine Gefahren, wenn diese zr weit gehe, wie es geschehe. Es gebe heute nur noch wenig junge Leute, welche das Interesse des Geschäfts wie ihr eigenes wahrnehmn; die Angestellten fühlten schon wie die Arbeiter. Das ernste, scharfe Streben höre mit der zu weitgehenden Fürsorge auf, die jungen Leute würden „vernuschelt" durch die Versorgung mit fremder Beihilfe. In der Ortskrankenkasse sei die Erhöhung der Beiträge seinerzeit genehmigt unter der Voraussetzung, daß diese, sobald der Reservefonds zur gesetzmäßigen Höhe aufgefüllt, wieder herabgesetzt werden. Jetzt aber werde dafür agitiert, daß statt dessen die Krankengelder erhöht werden. Gegen diese neue Belastung müsse entschieden Front gemacht werden, sonst werde die Begehrlichkeit immer größer. Betreffs der weiblichen Angestellten wurde die Ansicht geäußert, daß nur ein kleiner Teil recht brauchbar und zuverlässig sei, doch wurde von einer Seite eingewendet, daß, wenn den weiblichen Angestellten dasselbe Gehalt gewährt würde, wie den männlichen, und die besten Kräfte dadurch angelockt würden, auch die Leistungen bald besser werden würden. Für die vollständige Sonntagsruhe war die Stimmung günstig. Berlin ziehe so viele, besonders weibliche kaufmännische Angestellte an, weil diese dort von Sonnabend 7½ Uhr bis Montag 8½ Uhr frei von Dienst seien. Königsberg habe sich deshalb veranlaßt gesehen, um die Angestellten festzuhalten, ebenfalls völlige Sonntagsruhe einzuführen. Die Erfahrung lehre, es geht auch so. Und alles freut sich die ganze Woche auf die kommende Sonntagsruhe. Schluß gegen 10 Uhr.

— (Boethke-Denkmalfonds.) Für das Boethkedenkmal sind, wie die Turnzeitung mitteilt, noch 146,65 Mark eingegangen, darunter 50 Mark vom Turnverein Thorn; der Denkmalfonds beträgt nunmehr 2236 Mark. Der Gedanke, eine Säule mit der Bronzebüste aufzustellen, ist aufgegeben und dafür ein Naturdenkmal mit dem Bronzereliefbild auf einem größeren Findling beschlossen, das an dem kleinen Abhang vor den Turnhallen Aufstellung finden soll. Die Einweihung soll am 18. Juni 1913 stattfinden.

— (Bodenreformertag in Thorn.) Von den Teilnehmern am 22. Bundestage der deutschen Bodenreformer kommen etwa 30 Herren auch nach unserer Stadt. Bei dieser Gelegenheit wird, wie aus dem Anzeigenteil unserer Zeitung ersichtlich, hier eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der bekannte Bodenreformer sprechen werden. Über den Bundesvorsitzer Adolf Damaschke, dessen Eltern aus Thorn stammen, haben wir bereits einiges berichtet. Der zweite Bundesvorsitzer A. Pohlman-Hohenaspe war früher Großkaufmann, hat sich viele Jahre in England, Frankreich und Amerika aufgehalten und beschäftigt sich jetzt mit dem Studium volkswirtschaftlicher Vorgänge. Außer den beiden Vorsitzern sprechen hier noch die Admiralitätsräte Dr. Danneel und Dr. Schameier. Letzterer war bei der Besitzergreifung von Kiautschou kaiserlicher Chinesenkommissar und hat als solcher die Landordnung von Kiautschou geschaffen und durchgeführt. Diese Landordnung entspricht bekanntlich vollständig bodenreformerischen Grundsätzen. Ein Besuch der Versammlung kann nur empfohlen werden.

— (Der Werkmeisterverein) hielt am Sonntag Nachmittag im Nicolaischen Restaurant eine Versammlung ab, um sich über die Aufstellung einer Kandidatenliste für die Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung schlüssig zu werden. Die Versammlung verlief jedoch nach zweistündiger, oft erregter Debatte, die im wesentlichen auf ein Rededuell zwischen den Herren Klavon, Rynarzewski (Vorsitzer des Vereins Thorner Kaufleute) und Misdalski (deutschnationaler Handlungsgehilfenverband) hinauslief, völlig resultatlos. Der Werkmeisterverein will erst in einer gesonderten Versammlung darüber beschließen, ob er sich bei der Vertrauensmännerwahl mit einer eigenen Liste dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und den mit ihm zusammengehenden anderen Thorner kaufmännischen Vereinen anschließt oder den Beitritt zur Kandidatenliste der unter dem Namen „Vereinigung der Thorner Privatangestellten" vereinigten Vereins Thorner Kaufleute, Thorner kathol.-kaufmännischen Vereins und Nichtorganisierter erklärt. — In einer inzwischen stattgefundenen zweiten Sitzung ist beschlossen worden, mit einer gebundenen Liste den dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband angeschlossenen Vereinen beizutreten.

— (Verein der Ostpreußen.) Am Montag hielt der Ostpreußen-Verein eine zahlreich besuchte Versammlung im Vereinszimmer des Artushofs ab. Nach Begrüßung der Anwesenden und Verlesung des Protokolls, welches von der Versammlung genehmigt wurde, meldeten sich 6 neue Landsleute zur Aufnahme. Mit einem kräftigen Hoch wurden die neuen Mitglieder begrüßt. Für den ausgeschiedenen Herrn Bauunternehmer Neumann wurde Herr Bureauvorsteher Dietrich als 2. Kassenprüfer gewählt. Das zweite Stiftungsfest wird am 30. November in sämtlich oben gelegenen Sälen des Artushofs gefeiert. Die Damen erbaten kleine Geschenke für den Verein, welche an dem festgesetzten Vergnügungsabend zur Verlosung kommen. Bis zum 15. November dieses Jahres nehmen die Herren Eisenbahnvorsteher Aukutat, Bahnhof Mocker, Direktor Gerlach, Elisabethstraße 5, und Bureauvorsteher Bolz, Mellienstraße 112a, die Geschenke mit bestem Dank entgegen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder wie immer noch einige Stunden bei Gesang und Becherklang fröhlich beisammen.

— (Das erste Gastspiel des Zirkus P. Althoff) steht bevor. Man schreibt uns dazu: Die bunten Reklameplakate haben Aufmerksamkeit erregt, sodaß man überall eine gewisse Spannung im Publikum beobachten kann. Die am Mittwoch stattfindende Premiere hat die Aufgabe, die große Spannung zu lösen. Jedenfalls wird Zirkus Althoff auch hier auf einen ganz gewaltigen Zulauf rechnen können, und speziell auch unsere Landbevölkerung wird wohl in Scharen nach Thorn kommen; denn es dürfte eine derartige Gelegenheit nicht so bald wiederkehren. In Königsberg, wo Zirkus Althoff kürzlich gastierte, schrieben die dortigen Zeitungen: „Daß Königsberg eine Zirkusstadt ist, zeigte sich wieder einmal am Dienstag. Trotzdem der Zirkus Pierre Althoff seine Zelte weit draußen vor den Toren aufgeschlagen hatte, und trotz der drohenden Gewitterwolken war die Eröffnungsvorstellung ausverkauft. Die einzelnen Darbietungen des überreichen Programms wickelten sich in anerkennenswerter schneller Folge ab. Der Zirkus verfügt über ein sehr gutes Pferdematerial. Das zeigte sich besonders bei den Freiheitsdressuren des Direktors Hermann Althoff, der zuerst acht Rappen und dann vier bildhübsche Falben vorführte. Auch die Freiheitsdressuren des Monsieurs Novello, besonders seine „Kinderstube", und die Dressuren der Mad. Pierre ließen erkennen, daß der Zirkus auf Pferdedressur noch großen Wert legt. Fräulein Bella erwies sich als ausgezeichnete Parforcereiterin, und Fräulein Philippa ritt eine verwegene Voltige. In einem Doppeljockeiakt bewiesen die Geschwister Royal großes Können, ebenso zeigten die Geschwister Carre, daß sie sich zu den besten Reitkünstlerinnen auf dem Paneelpferd rechnen können. Mlle. Louise Dio ritt zunächst einen Araberschimmel in allen Gangarten der hohen Schule durch und kommandierte später auf einem Rappen vier Kamele, die mit ihrem in weiße Burnusse gehüllten Reitern ein effektvolles Manegebild abgaben. Ein großes Manegeschaustück war das „Leben und Treiben in Wildwest", das mit Lassowerfen begann und über einen von 16 Tänzerinnen und Solotänzerin Miß Affray getanzten Cakewalk zur Erstürmung einer senkrechten Mauer führte, an der die „Indianer" wie Katzen hinaufkletterten. Der Clou des Abends aber war der Sturz von der Kuppel des Zirkus, den Mr. Gadbin II vorführte. Es ist bekannt, daß der Vorgänger des Mister Gadbin I seinerzeit im Zirkus Busch in Berlin bei der gleichen Produktion abstürzte und wenige Stunden später starb. Der Sturz ist ein nervenaufreizendes Schauspiel. Der junge Amerikaner klettert bis unter das Zirkusdach und stürzt sich dann von oben in den Zirkusraum herab. Er fällt, nachdem er eine freie Strecke in der Luft durchschwebt hat, auf eine schiefe Ebene, die — wie im „Looping tho Loop" — in eine Erhöhung ausläuft, auf der die Fahrt, die der Artist auf dem Bauche liegend durchmacht, ihr Ende findet. Natürlich spielt sich die Sache blitzschnell ab; aber die Vorbereitungen dazu sind wirklich geeignet, die Nerven der Zuschauer aufzupeitschen. Was für Nerven aber muß erst Mister Gadbin haben, der allabendlich lächelnd den Sprung in die Tiefe macht, der, wenn er nur einige Zentimeter zu kurz ausfällt, in den Tod führt! Das Publikum überschüttete den kühnen Amerikaner mit Beifall. Daß der Zirkus auch über einige gute Clowns verfügt, sei zum Schluß noch erwähnt. Besonders ein komisches Intermezzo des Clowns Jack, der dressierte Schweine und Gänse, zum Schluß auch noch einen störrischen Esel vorführte, sei lobend erwähnt. Der Zirkus dürfte auch in den nächsten Tagen volle Häuser zu verzeichnen haben."

— (Silberhochzeit.) Das Fest der Silberhochzeit begeht am morgigen Mittwoch das Schneidermeister Schaffertsche Ehepaar, Jakobstraße 17.

— (Berichtigung.) In dem Artikel über „Emil Fischer" ist infolge eines Mißverständnisses gesetzt, daß der große Chemiker über die Zuckerkrankheit geschrieben habe. Es muß heißen „über die Zucker", d. h. die Familie der Kohlehydrate, deren es eine große Zahl gibt.

Geheizte Zimmer.

Merkwürdige Ansichten über das Heizen spuken noch in vielen Hausfrauenköpfen und vielleicht noch mehr in den Köpfen der Dienstmädchen. So glauben manche, um recht sparsam mit den teuren Kohlen umzugehen, es sei ratsam, die Zimmer fortwährend geschlossen zu halten, damit die Wärme darin bleibe. Das ist aber ein Irrtum, der sich bald durch die schlechte Luft, die in solchen Räumen herrscht, sowie in der großen Erfordernis an Heizmaterial verrät. Ehe man im Ofen anlegt, muß jeden Morgen eine gründliche Öffnung der Fenster vorangehen, damit die verbrauchte Atmosphäre entfliehen kann, und das Feuer im Ofen, das so lustig prasselt, guten Sauerstoff, sein Lebenselement, zum Verzehren hat. Wenig bekannt dürfte die Wahrheit sein, daß das Heizen nicht allein zum Erwärmen der Wohnung dient, sondern auch zur Reinigung der Luft. Die warmen und darum leichten Teile entweichen fortwährend durch die Ritzen und Fugen der Fenster, und neue kältere Strömung dringt auf demselben Wege statt dessen ein. Man heize nicht zuviel auf einmal. Einesteils entsteht dadurch leicht eine Temperatur, die uns viel zu hoch ist, andernteils kann der Ofen darunter leiden. Durch die bedeutende Entziehung der Feuchtigkeit aus der uns umgebenden Luft wird außerdem die gesundheitliche Eigenschaft des Klimas im Zimmer verschlechtert. Durstempfindung und Trockenheit der Schleimhäute sind die unliebsamen Folgen davon. Es ist überhaupt zu empfehlen, Gefäße mit Wasser in den Ofen zu stellen, die den fehlenden Feuchtigkeitsgehalt leicht wieder durch Verdampfung ihres Inhalts ersetzen. Der Grad der Erwärmung, den ein Mensch braucht, ist je nach der Natur des Betreffenden oft sehr verschieden. Alte Leute bedürfen größerer Wärme als junge. Als allgemeine Durchschnittstemperatur betrachtet man 18 bis 19 Grad Celsius. Ein kurzes Lüften nach dem Mittagessen schadet niemals, selbst wenn das Thermometer danach sinken sollte. Besser, nachmittags noch einmal heizen und dafür den Duft der abgetragenen Speisen nicht den ganzen noch übrigen Teil des Tages ertragen müssen, als diese Kleinigkeit an Feuerungsmaterial sparen oder zu sparen wähnen. Ein richtiges, vernunftgemäßes Heizen trägt viel zu dem Gefühl der Behaglichkeit bei, das uns bei Beginn der kälteren Jahreszeit umweht, wenn wir die trauliche Herdflamme brennen sehen. p.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf das „Eingesandt" des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes erwidern wir: Es ist grobe Verleumdung, wenn in dem „Eingesandt" behauptet wird, daß wir, der Verein deutscher Kaufleute, mit den Sozialdemokraten Hand in Hand gegen das Angestelltenversicherungsgesetz gekämpft haben. Wir verwahren uns dagegen, daß der Schein erweckt werde, daß wir sozialdemokratisch seien. Wenn wir gegen das Gesetz waren, so doch selbstverständlich nur gegen die Fassung desselben, und in dem Sinne, etwas besseres zu erlangen, als uns in diesem Gesetz geboten wird. Also nicht gegen, sondern für die Besserstellung der Angestellten waren wir und arbeiten wir noch jetzt. Wahr ist dagegen, daß die Kandidaten der dem Hauptausschuß angeschlossenen Verbände einen Verpflichtungsschein unterschreiben mußten, nichts ohne Genehmigung der Zentrale zu unternehmen. Das wird man wohl nicht mehr bestreiten. Die Wähler werden sich aber bedenken, Vertreter zu wählen, die so wenig selbständig sind, daß sie sich, um blos einen Posten zu erlangen, schon vorher durch einen Verpflichtungsschein Hände und Füße, das Gewissen und die freie Selbstbestimmung knebeln lassen, um die Herrschergelüste einiger Berliner und Hamburger Handlungsgehilfen zu befriedigen. Hoffentlich lassen sich die Nichtorganisierten nicht auch noch in diesen Sumpf ziehen und stimmen einmütig für ihre Vertreter: „Liste der Vereinigung Thorner Privatangestellten", welche fast alle Berufe berücksichtigt hat.

Verein deutscher Kaufleute.
Leo Rynarzewski, Vorsitzer.

Magdeburg, 7. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,20—9,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,75—19,25. Stimmung: ruhig

Standesamt Thorn.

Vom 29. September bis einschl. 5. Oktober 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schlosser Joseph Grabowski, S. 2. Oberleutnant im Inf.-Regt. 176 Heinrich Eckert, S. 3. Eisenbahnhilfsschaffner Emil Krause, S. 4. Arbeiter Leon Schumalla, S. 5. Anstreicher Johann Prylewski, S. 6. unehel. Tochter. 7. unehel. Sohn. 8. Klempnergeselle Franz Zielinski, S. 9. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Albert Possart, T. 10. Schuldiener an der Gewerbeschule Stanislaus Zasadowski, S. 11. u. 12. Malergehilfe Wladislaus Blazejewicz, 2 Töchter (Zwillinge). 13. Schließer Joseph Szaikowski, S.

Aufgebote: 1. Regierungssupernumerar Paul Zittlau-Konitz und Erna Heinrich. 2. Tischlergeselle Anton Wozniak und Valentine Roszak. 3. herrschaftl. Kutscher Josef Trawinski und Josepha Czerwinska. 4. Obsthändler Anton Wolski und Catharina Olszewski. 5. Büchsenmacher Johann Galewski-Hohensalza und Elsbeth Reinke. 6. Steinsetzergeselle Max Kaminski und Berta Jablonski. 7. Musiker Wladislaw Brzezicki und Antonie Waliszewski. 8. Schuhmacher Theophil Kwidzinski-Schönwalde und Margarete Rieta-Gr. Dennemörse (Abbau). 9. Vizewachtmeister und Zahlmeisteraspirant Ehrig Asch und Gertrud Hennig-Forsthaus Schäferbruch. 10. Vollziehungsbeamter Otto Piehl-Thorn-Mocker und Selma Deuble-Bildschön. 11. Arbeiter Stephan Dombrowski-Pelplin und Anna Gaykowski-Neuhof. 12. Maurergeselle Theodor Bialkowski - Wolfsserbe und Josephine Szumierski - Rehden. 13. Maurergeselle August Menz und Anna Kuhn, beide Pangritz-Kolonie. 14. Fischergehilfe Arthur Biebel und Pauline Noack-Lemberg. 15. Rohrleger Wladislaus Jankowski - Bromberg und Valentine Pruzynski - Szymborze. 16. Arbeiter Robert Kasten-Wismar und Frieda Buchta-Hageböck. 17. Schneider Hans Rothe und Margarete Krause, beide Berlin. 18. Eisenbahnarbeiter Emil Skubich und Berta Hesse, beide Charlottenburg. 19. Wachtmeister im Ulanen-Regt. 4 Wilhelm Girod und Auna Kallweit - Dumbeln. 20. Schmelzer Adam Malanowski und Marianna Bojanowski, beide Dortmund 21. Restaurateur Max Blank und Emma Nimz-Steinforth. 22. Arbeiter Max Papenfuß-Schlawe und Seraphine Garbe-Gr. Quaesdow. 23. Arbeiter Max Schneidemesser und Ida Schulz, beide Rügenwalde. 24. Telegraphenarbeiter Wilhelm Krogel-Thorn-Mocker und Helene Buttler-Saaben. 25. Arbeiter Emil Feierabend und Auguste Kalina, beide Garden.

Eheschließungen: 1. Büffettier Emil Ruther mit Anna Lange. 2. Küfer Erich Neumann mit Nora Eklid. 3. Lehrer Ladislaus Wnuk-Popielewo mit Marie Knechtel. 4. Hilfsschaffner Hugo Hammermeister-Stewken mit Olga Liedtke. 5. Militäranwärter Joseph Opitz mit Veronika Zalewski. 6. Handlungsgehilfe Leo Schlesinger mit Valeska Kolsch-Breslau. 7. Eisenbahnschaffner Johann Palkowski mit Helene Schmigotzki. 8. königl. Oberlehrer Emil Berlin-Posen mit Elvira Himmer. 9. Kaufmann Max Michaelson-Oberschöneweide bei Berlin mit Gertrud Salomon.

Sterbefälle: 1. Max Lewandowski, 6¾ J. 2. Martha Zimmermann, 21 T. 3. Leokadia Michalski, 6 Mon. 4. Arbeiterfrau Marianna Lewandowski, geb. Drazezak, 70 J. 5. Eisenbahnhilfsschaffnerfrau Anna Liszewski, geb. Kaminski, 29 J. 6. Gaston Dombrowski, 2 Mon. 7. Arbeiterwitwe Justine Bannasch, geb. Brand, 56¼ J. 8. Arbeiterwitwe Emilie Lojewski, geb. Hein, 68½ J. 9. Schneidermeisterwitwe Josefine Damaschke, geb. Sadecki, 75½ J.

Aufgebot.

Der Besitzer **Ernst Flader** in Richnau, vertreten durch Justizrat **Dr. Stein** und Rechtsanwalt **Hoffmann** in Thorn, hat das Aufgebot der unbekannten Gläubiger folgender auf seinem Grundstück Richnau Blatt 78 in Abteilung III eingetragener Posten, beantragt:

a) von 30 Talern 4 2/5 Pfg., mütterliches Erbteil der am 29. August 1829 geborenen **Rosalie Dylewski,**
b) von 30 Talern 4 2/5 Pfg., mütterliches Erbteil des am 25. Dezember 1834 geborenen **Johann Adam Dylewski,**
c) von 30 Talern 4 2/5 Pfg., mütterliches Erbteil des am 14. September 1837 geborenen **Michael Dylewski,**
d) von 60 Talern 12 Silbergroschen 6 Pfg., Vatererbteil der **Anna Goldmann.**

Die unbekannten Gläubiger dieser Posten werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Aufgebotstermine am

6. Dezember 1912,
12 Uhr mittags,

anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Thorn den 5. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.
Regierungsbezirk Bromberg.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 9. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
sollen auf hiesigem **Güterschuppen:**
13 Tonnen 2 Kisten frische Aepfel
im Gewicht von 781 Kilogr. öffentlich meistbietend gegen gleiche Barbezahlung verkauft werden.

Königliche Güterabfertigung Thorn=Mocker.

Bekanntmachung.

Die **Viktualien** rc. **-Lieferung** für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 soll neu vergeben werden und zwar:

1. **Kartoffeln,**
2. **Viktualien,**
3. **Gemüse,**
4. **Milch,**
5. **Butter und Käse.**

Getrennte Angebote sind bis 14. Oktober mittags an die Küchenverwaltung einzusenden. Es müssen auf alle Gegenstände, die in den einzelnen Losen enthalten sind, Preisangebote gemacht werden.

Die Bedingungen liegen auf Kasernenwache aus und sind vor Abgabe der Angebote von den Beteiligten zu vollziehen.

Die **Küchenabfälle** werden für dieselbe Zeit vergeben. Getrennte Angebote sind ebenfalls bis 14. Oktober mittags einzusenden.

Küchenverwaltung Pionier=Bataillons Nr. 17.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Das 1913 bei den Totalitäts- und Durchforstungshieben anfallende Kiefern-Stammholz von mehr als 18 cm Zopfstärke, welches sich zu Roll-, bezw. Schwellen-, bezw. Bauholz eignet, soll in einer Menge von etwa 2000 fm in drei Losen am 16. Oktober 1912 im Wege des geheimen schriftlichen Angebots verkauft werden.

Das Nähere ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im Holzmarkt zu ersehen.

Schülerwerkstätte.

Die Aufnahme für das Winterhalbjahr findet am

Donnerstag den 17. Oktober,
um 3 Uhr,

im Erdgeschoß der Knabenmittelschule statt.

Das Schulgeld beträgt für ein Vierteljahr 3 Mark. Für die Gemeindeschulen sind je 3 bis 4 Freistellen eingerichtet worden.

Die Unterrichtszeit liegt am Montag und Donnerstag von 2.30 Uhr bis 4.30 Uhr.

M. Rohbeck.

Klagen Gesuche, Schreiben jeder Art werden billigst gefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.
Schuhmacherstr. 16.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,
Kopfbürsten
in sehr grosser Auswahl von 50 Pfennig an,
Kleiderbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten
—in allen Preislagen,—
Zahnstocher
aus Holz, rund ober flach, Federposen in Papierhülse empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Herren = Garderoben,
Ulster, Anzüge, Joppen,
Hosen,
Unterkleider,
Herren-Artikel usw.
kaufen Sie gut und billig bei
B. Willamowski,
Rathaus-Ecke, Postseite.

Herren- und Knabenanzüge
werden zu soliden Preisen angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstraße 35.

Modernisierungen
vorjähriger Hüte werden nach neuesten Modellen preiswert ausgeführt. Fassons und Zutaten sind zu haben
Olga Schirm,
Konduktstraße 38.

Strümpfe
werden schnell, sauber u. billig angefertigt.
Marie Hinz, Rosenowstr. 1

---

1 steht fest:

Kein Circusgastspiel erregte jemals grössere

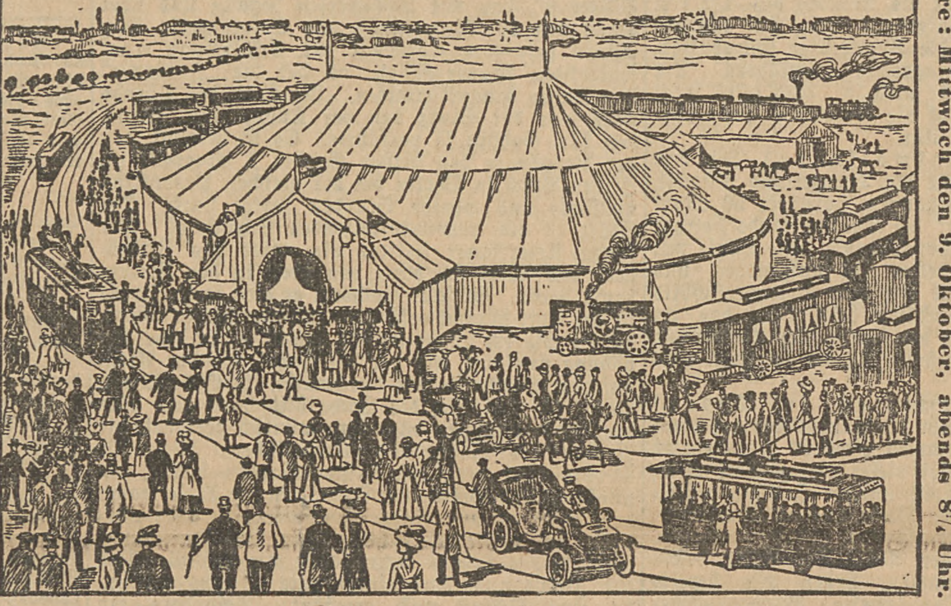
Spannung,
als das Gastspiel
des

Circus Pierre Althoff.

Deutschlands leistungsfähigste und populärste Wanderschau.

Kein Reklame-Circus — kein Menagerie-Circus,
sondern ein
echtes, wahres Circus-Institut 1. Ranges.

Circus Pierre Althoff



Premiere: Mittwoch den 9. Oktober, abends 8¼ Uhr.

Premiere: Mittwoch den 9. Oktober, abends 8¼ Uhr.

Thorn, Wollmarkt, Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.
Der Circus ist gut geheizt.

Wohlschmeckende
Eßkartoffeln,
2,80 Mk. per Zentner,
frei Thorn, liefert
Königl. Domäne Thornisch-Papau.

Zu verkaufen:
1 Satz Betten und ein Stuhlschlitten.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Guten, kräftigen, bürgerlichen
Mittagstisch u. Abendessen
empfiehlt das
Pensionat Araberstr. 4, 1.

4000 Mark
von gleich zu vergeben.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe E. V.

KUNSTGEWERBE - AUSSTELLUNG

Königl. Gewerbeschule. 29. Septbr.—13. Oktober
täglich 11—1 u. 4—7. Eintritt für Mitglieder frei.

Die Mitgliedskarten 1912/13 können an der Kasse eingelöst werden. Ebenda Annahme von Anmeldungen.

:: :: :: Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. :: :: ::

A. Heutige deutsche Steinzeug- u. Töpferware
(Wanderausstellg. des Kgl. K.-Gew.-Mus. Berlin).

B. Allgemeine Kunstgewerbe - Ausstellung,
beschickt von Thorner Firmen und Privaten.

Thorner gemeinnützige Gartenstadt-Gesellschaft.

Große Wanderausstellung

in der Aula der Gewerbeschule.

Modelle, Ansichten, Pläne, Skizzen und Entwürfe von bereits bestehenden Gartenstädten.
:: Statistische Tabellen. ::
Geöffnet täglich 10—1 und 4—7 Uhr.
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg.

Bund deutscher Bodenreformer.

Oeffentliche Versammlung
Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes.

Es sprechen:

1. Wirkl. Geh. Admiralitätsrat **Dr. Danneel** über „Beamtenschaft und Bodenreform."
2. Geh. Admiralitätsrat **Dr. Schrameier** über „Kolonialfrage und Bodenreform".
3. **A. Pohlmann-Hohenaspe** über „Die industrielle Entwickelung und Bodenreform".
4. **A. Damaschke-Berlin** über „Bodenreform als Volkssache".

Zu dieser Versammlung laden wir alle Bevölkerungskreise — Damen und Herren — Freunde und Gegner — ergebenst ein.

Der Ortsausschuß.
Boie, Gymnasial-Oberlehrer. **Felske,** Ober-Postassistent. **Feyerabendt,** Regierungsbaumeister. **Schüler,** Rektor. **Schulze,** Kalkulator **Ullrich,** Ober-Postsekretär.

Grandenzer Renn-Verein

Herbst-Rennen
Sonntag den 13. Oktober 1912,
1½ Uhr nachmittags.
5 Rennen mit 49 Unterschriften,
darunter
Verlosungs = Jagdrennen.
6600 Mark Geldpreise. 7 Ehrenpreise.
Oeffentlicher Totalisator auf dem Sattelplatze.
Siegwetten 10 Mk. Platzwetten 10 Mk.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.; Annen-Apotheke;**
in **Mocker: Schwan-Apotheke;**
in **Rehden: Adler-Apotheke;**
in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Zu verkaufen

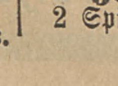
Rehgehörn=Sammlung,
im ganzen oder geteilt, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. „Presse".

Kleines Grundstück
mit guten Gebäuden, schönem Obstgarten und 6 Morgen Land ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Versch. gebr. Möbel,
wie Plüschgarnitur, Garderobenschränke (nußbaum), Vertikows, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Zirka 200 Zentner Weißkohl
verkauft **Wilhelm Cowalsky,**
Graudenzerstraße 125, Telephon 235.

Hausgrundstücke
mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".



Kl. Grundstück
sogleich zu verkaufen.
W... resch,
Ru... bei Thorn.

Zu verkaufen:
2 Spinde, 1 Uhr, 2 Sofas.
Tuchmacherstraße 11.



Domäne Papau bei Wrotzlawken
hat einige überzählige
Arbeitspferde
abzugeben.

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

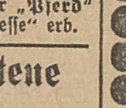


2 junge
Teckel
verkäuflich.
Forsthaus Thorn.

Vollständig, eingerichtete
Kanarienhecke,
mehrere Käfige, sowie Kanarienweibchen zu verkaufen. **Waldstr. 33, 2.**

Beabsichtige mein Grundstück,
Bergstraße 36, Laden, 4 Zimmer, Kellereien und Stallungen, von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **F. Röder.**

Zu kaufen gesucht



Zu kaufen gesucht
kleines, garantiert ruhiges, scheufreies
Reitpferd,
nicht über drei Zoll Bandmaß für 170 Pfund Gewicht. Angebote mit genauer Beschreibung und Preis unter „Pferd" an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Eine guterhaltene
Dezimalwage,
500—750 Kilogramm Tragfähigkeit zu kaufen **gesucht.** Angebote unter **C. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kleine Ladeneinrichtung,
eventl. auch nur
Tombank
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schützenhaus.

Tielscher im Schützenhause.

Der ungünstigen Witterung wegen verlege ich meine Gastspiele ab heute, **Dienstag, den 8. d. Mts. u. folgende Tage** in den großen **Theatersaal des Schützenhauses.**

Zur **Aufführung** gelangt heute und morgen:

Sein erster Ruhetag.
Burleske in 2 Akten.

Außerdem:

Das große Spezialitäten=Programm mit Solo=Auftreten von Dir. Franz Tielscher.
Jeder Besucher erhält ein Andenken.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei **Gust. Ad. Schleh, Glückmann Kaliski, Richter & Franke:** Sperrsitz 90 Pf., 1. Platz 70 Pf., Saal 40 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,10 Mk., 1. Platz 70 Pf., Saal 50 Pf.

Plaesterers Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre, beginnt am **18. Oktober.**
Anmeldungen werden **Mauerstr. 52,** pt., entgegengenommen.
M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Größeres unmöbl. Zimmer
zum 15. Oktober gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **E. T. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftliches Wohnhaus
nebst Pferdeställen fortzugshalber zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 237. Thorn, Mittwoch den 9. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Balkankrisis.

Die diplomatische Aktion der Großmächte.

Die österreichische Delegation hielt Montag Abend eine Plenarsitzung ab, in welcher die zweite Lesung des Budgets des Ministeriums des Äußern begonnen wurde. Der Berichterstatter Marquis Bacquehem erklärte, es sei allerdings im Augenblicke schwer, noch den nötigen Optimismus aufzubringen, um an eine Verhütung des Krieges auf dem Balkan glauben zu können. Da indessen die Kollektivnote der Balkanmächte an die Pforte bis zur Stunde nicht überreicht worden sei, brauche man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß es dem einmütigen Streben der Mächte gelingen werde, den Krieg zu verhüten. Allein, selbst wenn dies nicht gelingen sollte, sei die glücklicherweise vorhandene Einigkeit der Mächte eine sichere Bürgschaft für eine Lokalisierung des Krieges. Delegierter Dr. v. Bärenreither betonte, der Schlüssel der Situation liege unter allen Umständen darin, daß die Mächte sich über einen Reformplan in Mazedonien und die Garantien für dessen Durchführung einigten. Auf eine Anfrage des Delegierten Wassilko erklärte Minister des Äußern Graf Berchthold: Die Meldung über russischerseits erfolgte Probemobilisierungen beruhten auf Wahrheit, doch könne diesen Meldungen schon deshalb keine besorgniserregende Bedeutung zugeschrieben werden, als diese militärischen Übungen bereits im Frühjahr dieses Jahres in Aussicht genommen worden seien. Er möchte gegenüber den zum Ausdruck gekommenen Besorgnissen auf das eben jetzt eingeleitete Zusammengehen mit Rußland hinweisen.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag Staatssekretär Grey in Erwiderung auf eine Anfrage über die Lage auf dem Balkan, die Schwierigkeit sei für die Türkei, auf der einen Seite angesichts der Mobilisierung der Balkanstaaten zu Reformen zu schreiten, und auf der anderen Seite die Balkanstaaten davor zu überzeugen, daß die versprochenen Reformen das Wohlergehen der mazedonischen Bevölkerung wirksam sichern würden. Am Sonntag seien endgiltige Vorschläge für gemeinsame Schritte gemacht worden, die durch die Großmächte und in ihrem Namen unternommen werden sollen, um diese Schwierigkeit durch Vorstellungen bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel zu überwinden. England habe diesen Vorschlägen zugestimmt. Der Radikale Mason fragte, ob die Regierung, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen fehlschlügen, ihre guten Dienste dafür verwenden würde, daß die ganze Frage dem Haagener Siedsgericht überwiesen würde. Darauf antwortete Staatssekretär Grey: Ich möchte lieber nicht daran denken, daß die Schritte, die die Mächte jetzt beraten, fehlgehen. Sollte es dennoch geschehen, so würden wir selbstverständlich unser Möglichstes tun, um die Einigkeit unter den Mächten zu erhalten, und wir würden keine Initiative ergreifen und keinen Vorschlag tun, der geeignet wäre, jene Einigkeit zu beeinträchtigen.

Dem Pariser „Temps" zufolge hätte die italienische Regierung erklärt, daß sie sich den in den Balkanhauptstädten zu unternehmenden Schritten ausschließen werde. Sie werde sich, solange der Friede nicht geschlossen sei, aller Schritte in Konstantinopel enthalten, doch nehme sie den französischen Vorschlag in seiner Gesamtheit an.

Der in Paris weilende russische Minister des Äußern Ssasonow erklärte einem Berichterstatter, die Forderungen der Bulgaren betreffend Mazedonien seien zumteil übertrieben und undurchführbar; z. B. die Forderung, daß Mazedonien einem belgischen oder schweizerischen Gouverneur gehorchen solle, sei eine Forderung, in die die Türkei nicht einwillige und für welche die Großmächte in Konstantinopel keinerlei Pression ausüben würden. Ebensowenig könne man hoffen, daß sich die Türkei dazu verstehen werde, die mazedonischen Reformen durch die Vertreter der verschiedenen Balkanstaaten kontrollieren zu lassen. — Am Montag Mittag 2 Uhr ist der russische Minister des Äußern Ssasonow in Begleitung des Kammerherrn Barons von Schilling von Paris nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Ministerpräsident Poincaré und die Herren vom Auswärtigen Amt, ferner der bulgarische Gesandte Dr. Stanciow und der russische Botschafter Iswolsky.

Der russische Botschafter in Wien v. Giers ist Montag Vormittag nach Berlin abgereist.

Die Reformen für Mazedonien.

Am Sonntag Nachmittag hatten der französische und der russische Botschafter in Konstantinopel eine Unterredung mit dem Minister des Äußern, worauf die Pforte das Communiqué über die Reformen veröffentlichte.

Aus Sofia meldet das Wiener Telegr.-Korresp.-Bureau: Die aus Konstantinopel kommende Meldung, daß die Pforte beschlossen habe, das Wilajetgesetz von 1880 freiwillig durchzuführen, hat in hiesigen diplomatischen sowie politischen Kreisen sichtlichen Eindruck gemacht.

Das Ultimatum der Balkanbundstaaten.

Über die Absendung eines Ultimatums an die Türkei, das wahrscheinlich von jedem der Balkanstaaten getrennt gestellt werden dürfte, sind nach Angaben an zuständiger Stelle in Sofia bisher keine Beschlüsse gefaßt worden. Vorher dürften die Forderungen Bulgariens durch eine Note den Großmächten mitgeteilt werden. Eine Überstürzung der Ereignisse dürfte schwerlich eintreten.

Aus der Türkei.

Die Gerüchte über die Bildung eines Kabinetts Kiamil Pascha werden dementiert. — „Sabah" meldet, daß sich der gestern abgereiste Assim Bey als zweiter Bevollmächtigter nach Ouchy begeben habe. — Der Sohn des früheren Sultans, Prinz Abdurrahem, hat das Ersuchen gestellt, in der Armee dienen zu dürfen. — Die Presse fordert alle Ottomanen vom siebzehnten bis zum siebzigsten Jahre auf, unter die Fahnen zu eilen.

Dem Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau wird aus Konstantinopel unter dem 6. Oktober gemeldet: Heute ist der letzte Tag für die Einrückung der Reservisten. In Konstantinopel strömen die Einberufenen zu ihren Bataillonen und durchziehen mit Musik und Fahnen die Straßen, wobei auch begeisterte Kundgebungen für die Armee und für den Krieg veranstaltet werden. Der Marineminister beschloß, alle im Hafen zurückgehaltenen griechischen Dampfer mit je vier Offizieren und einigen Matrosen besetzen zu lassen. — In der Provinz dauern die Versammlungen zugunsten des Krieges fort. Gegen dreitausend griechische Reservisten sind von Konstantinopel nach Athen abgereist. Auch zahlreiche andere griechische Untertanen verlassen die Stadt.

Das Kriegsgericht in Kotschana verurteilte wegen der bekannten Vorfälle in Kotschana einen Muselmanen zum Tode und einen anderen zu Zwangsarbeit. Mehrere andere erhielten andere Strafen. — In der Stimmung der Malissoren ist plötzlich ein Umschwung eingetreten. Als Essad Pascha den Fluß Mati überschritt, kam ihm eine aus vier Malissorenführern bestehende Abordnung entgegen, die ihm versicherte, daß die Malissoren der Regierung ergeben seien und kein weiteres Blutvergießen wünschten. Essad Pascha ließ seine Truppen den Marsch nach Skutari fortsetzen.

Die Seebehörde von Saloniki hat die beiden griechischen Dampfer Penejos und Uranges, die sie beschlagnahmt hatte, wieder freigegeben. Sie haben die Weiterfahrt nach Griechenland angetreten.

Nach Meldungen, die bei der türkischen Botschaft in Berlin eingelaufen sind, haben mohammedanische Passagiere eines griechischen Dampfers, der aus Kreta über Piräus am Sonntag in Smyrna eingetroffen ist, berichtet, sie seien im Piräus von an Bord stürmendem griechischem Pöbel mißhandelt worden. Ihre Frauen seien an Land gebracht worden und sie hätten ohne ihre Frauen weiterreisen müssen. Die Passagiere haben sich an die Behörde in Smyrna gewandt mit der Bitte, man möchte dafür sorgen, daß ihnen ihre Familienangehörigen nachgeschickt würden.

Die Staaten des Balkanbundes.

Die bulgarische Sobranje beschloß in ihrer Sitzung am Sonntag, an die Bruderparlamente in Belgrad, Athen und Cetinje Begrüßungsdepeschen zu richten. Sodann wurde der Ukas über die Proklamierung des Belagerungszustandes ohne Debatte mit Akklamation genehmigt. Eine kurze Debatte entspann sich über den Mobilisierungsukas. Der sozialistische Deputierte Sakisow, der gegen die Mobilisierung und gegen die Balkanentente sich aussprach, rief einen kleinen Zwischenfall hervor, der den Präsidenten nötigte, die Sitzung für einen Augenblick zu unterbrechen. Der Gesetzentwurf betreffend den Mobilisierungsukas wurde hierauf mit Akklamation angenommen, ebenso wurden die übrigen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe einstimmig in erster Lesung votiert. — Die Direktion der bulgarischen Bahnen beschloß, um den regelmäßigen Verkehr mit dem westlichen Europa wiederherzustellen, einen Personenzug einzustellen, der täglich von Sofia über Rustschuk nach Budapest abgehen soll.

Die serbische Skupschtina verhandelte am Montag über die Adresse zur Thronrede. Sämtliche Führer der bürgerlichen Parteien billigten die Haltung der Regierung und sagten ihr ihre Unterstützung zu. Nur der Führer der sozialdemokratischen Partei Laptschewitsch sprach sich namens seiner Freunde gegen den Krieg mit der Türkei und für einen demokratischen Balkanbund aus, der als Grundlage einer Balkanzollunion dienen müsse. Ministerpräsident Pasitsch führte aus, daß die von nationalem Patriotismus erfüllte Skupschtina einig sei. Die Türkei habe die Angelegenheit der Reformen vom Wege friedlicher Verhandlungen auf das kriegerische Feld gelenkt. Die serbische Regierung gebe sich der Hoffnung hin, daß die Bestrebungen der Balkanvölker nach ernstlicher Durchführung der Reformen von allen Signatarmächten des Berliner Vertrages unterstützt würden zum Wohle der christlichen Völker des Balkans und aller zivilisierten Völker Europas. Der Präsident der Skupschtina, Nikolitsch, stellte die Einmütigkeit der Skupschtina fest. Der Entwurf zur Adresse wurde mit allen Stimmen gegen die Stimme des Sozialdemokraten Laptschewitsch angenommen. — Die Skupschtina nahm ferner einen Gesetzentwurf an, durch den die Zahlungsfristen für inländische Zahlungsverpflichtungen bis zum Ende des Mobilisierungsverhältnisses verlängert werden. — Die am Sonntag in Üsküb stattgefundenen Demonstrationen gegen das dortige serbische Konsulat haben die serbische Regierung veranlaßt, um ernsteren Zwischenfällen vorzubeugen, die Mitglieder des Konsulats mit Ausnahme des Vizekonsuls Wutschkowitsch nach Belgrad abzuberufen.

Seit drei Tagen wird ununterbrochen die von Andrievitza nach der montenegrinisch-türkischen Grenze führende Fahrstraße von den Montenegrinern ausgebessert. Selbst Weiber und Kinder sind bei diesen Arbeiten beschäftigt. In Andrievitza sind sechs Bataillone und zwei Batterien konzentriert worden.

Saatenstandsbericht.

Anfang Oktober 1912 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Kartoffel 2,6; Zuckerrüben 2,4; Futterrüben 2,3; Klee 2,5; Luzerne 2,6; Rieselwiesen 2,5; andere Wiesen 2,8.

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" heißt es: Fast noch schlimmer als im August war die Witterung im September. Erst in den letzten Tagen des Berichtsmonats schien eine Wendung zum Bessern zu kommen; die schönen Tage waren aber von zu kurzer Dauer. Nur die westlichen Landesteile wurden von der Nässe weniger getroffen. Während einiger Nächte sank die Temperatur in manchen Gegenden etwas unter den Gefrierpunkt. — Auf manchen Feldern stand der Hafer noch bis zur Abgabe der Berichte in Mandeln, vereinzelt auch noch auf dem Halm. Stellenweise war er schon schwarz geworden und dermaßen ausgewachsen, daß die Garben nur schwierig auseinanderzunehmen waren. Unter den wochenlang stehenden Mandeln haben die Mäuse arg gehaust. So haben alle Halmfrüchte viel von ihren reichen Körner- und Stroherträgen einbüßen müssen, am meisten der Hafer. Der Ertrag einer Mittelernte wird ihm bei der endgiltigen Schätzung kaum zugesprochen werden können.

Die Lohnung der Kartoffeln hat sich in der ganzen westlichen Hälfte, wo mitunter ganz ungewöhnlich hohe Erträge vorkommen sollen, noch bedeutend gebessert, während sie im Osten geringer beurteilt wurde als im Vormonate. Hier sind infolge der Trockenheit des Juli vielfach die noch schwachen Pflanzen in leichtem Boden eingegangen. Bei dem Ausnehmen finden sich sehr viel kranke Knollen. Durch die den Knollen beim Einfahren noch anhaftenden Erdklumpen, besonders auf bündigem Boden, wird der Fäulnis weiterer Vorschub geleistet. Der Stärkegehalt soll sehr gering sein.

Über die Zuckerrüben lauten die Nachrichten insofern nicht ganz günstig, als sie infolge des mangelnden Sonnenscheins nur wenig Zuckergehalt haben sollen. An Gewicht werden sie jedoch reichlich lohnen. Auch die Futterrüben, die überhaupt noch schwerer ins Gewicht fallen als jene, werden trotz wenig Sonne doch hohe Erträge bringen. Hier und da ist mit dem Ausnehmen beider Rübenarten begonnen worden.

Von den Futterpflanzen und den Wiesen hat der Klee infolge der Nässe den meisten Nutzen gehabt. Allerdings ist jetzt fast ausschließlich der junge Klee gemeint. Denn der vorjährige ergab, da er lückig geblieben war, nur einen schwachen zweiten Schnitt, der auch noch zum beträchtlichen Teil verdarb und daher als Futter wenig übrig ließ. Vielfach hat man auch einen Schnitt nicht mehr gemacht, sondern den Nachwuchs abgeweidet. Ebenso ist von dem zweiten Schnitt der Luzerne viel verdorben. Noch mehr trifft dies auf die Wiesen zu, von denen dort, wo sie zu naß waren, auch kein zweiter Schnitt gemacht werden konnte.

Eine weitere Folge der Nässe ist die in den meisten Gegenden noch ziemlich rückständige Bestellung der Äcker zur Winterung. Selbst mit der Roggeneinsaat ist man größtenteils noch nicht fertig. Nur ganz vereinzelt findet sich die Mitteilung, daß sie aufzulaufen beginnt. Mitunter wird sogar bezweifelt, daß die zur Winterfrucht bestimmten Weizenäcker überhaupt noch erledigt werden können, weil man baldigen Frost befürchtet.

22. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer.

Posen, 7. Oktober.

(Dritter Tag.)

Heute Vormittag fand in der königl. Akademie die letzte Versammlung der Bodenreformertagung statt. — Nach einem Referat des Regierungsrats Sperl über das Ansiedelungsproblem sprach Adolf Damaschke-Berlin unter großer Spannung der zahlreich Erschienenen über „Die neuen Besitzsteuern". Der Redner stellte zunächst die Frage, wie ist es möglich, dem deutschen Reich eine Finanzreform zu geben, die auf klarer gesunder Grundlage aufgebaut ist, damit das Reich finanziell gesund und stark werde? Er führte aus: Das neue Reich bekam im Jahre 1874 4000 Millionen in die Wiege gelegt. Es ist zweifelhaft, ob dies ein Segen war. Die 4000 Millionen halfen über die erste Begeisterung hinweg, wo man vielleicht eine gute Finanzunterlage hätte schaffen können. In den seither verflossenen 40 Jahren sind wir zu Schulden in der Höhe von 4500 Millionen gekommen. Und dabei leben wir von der Hand in den Mund, und es werden immer neue Mittel verlangt. Hätte sich das Reich im Jahre 1874 entschlossen, nur 70 Millionen Reichssteuern mehr zu bewilligen, dann hätten wir heute keine Schulden und brauchten nicht besorgt in die Zukunft zu blicken. Wodurch kann uns nun geholfen werden? Es erscheint nur der Paragraph 70 der Reichsverfassung als die Quelle, aus welcher das Reich seine Ausgaben decken kann. Es sind dies die Einnahmen aus den Reichsbetrieben und die Matrikularbeiträge. In den Einnahmen sind die Überschüsse der Reichsdruckerei, der Post- und der Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnen zusammen etwa mit 120 Millionen Mark eingeschätzt, während wir etwa 2000 Millionen brauchen. Mußte das sein? Ich sage nein. Es häte wesentlich anders sein können, wenn 1876 eine Organisation politischer und religiöser Anteile bestanden hätte, die nur die Interessen der Gesamtheit vertreten hätten. Damals hatte Bismarck es durchgesetzt, daß der preußische Staat dem Reich seine Eisenbahnen anbot mit dem Ziele eines Reichseisenbahngesetzes. Aber die öffentliche Meinung stand damals im Zeichen des Manchestertums und war gegen diesen großzügigen Plan. Als der Reichstag die Vorlage Bismarck vor die Füße warf, sagte er: Nun, wenn das Reich nicht will, soll es Preußen haben! Und heute bringen die preußischen Eisenbahnen allein einen Überschuß von 250 Millionen Mark. Gibt es nun noch andere Gebiete, die wir monopolisieren können? Bismarck kam mit dem Vorschlag des Tabakmonopols. Das läßt sich ja hören. Wir als Bodenreformer müssen aber doch sagen, das Monopol ist uns nicht erwünscht. Das wichtigste Monopol das wir haben können, ist das Monopol der Bodenschätze, namentlich auf Kali. Das muß noch einmal ein Staatsmonopol werden, aber es ist noch ein weiter Weg dahin. Gegen das von einem Bundesfreund vorgeschlagene Erbrecht des Staates läßt sich nichts einwenden. Es handelt sich darum, daß in Fällen, wenn jemand ohne nähere Angehörige und ohne gesetzliche Nachlaßbestimmungen stirbt, der Staat als Erbe eintritt. Nun zu der Frage der Zölle und Steuern, bezw. der letzteren allein. Die Frage ist, welche Steuerquellen sich dem Reiche erschließen, um seine eigenen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne den Erwerb zu stören und die Arbeit zu unterdrücken. Und da glaube ich, daß hier allein die Grundrente inbetracht kommt. Welch eine Kulturquelle hier zu erschließen ist, erhellt aus einem Beispiel: Im Jahre 1870 wurde der Wert des nackten Bodens im inneren Weichbild von Berlin, also ohne Gebäude, auf 530 Millionen Mark berechnet, im Jahre 1910 auf 5100 Millionen Mark. Hätte man also nur den unverdienten Wertzuwachs von ca. 1 Quadratmeter Flächenland der Allgemeinheit zugeführt, so hätte man ohne weiteres so viel, um die Reichsschulden zu decken. Diese Grundrente nutzbar zu machen, ist eine ungeheure Aufgabe. Im vorigen Jahre ist der erste Schritt geschehen durch die Einführung der Reichszuwachssteuer. Dadurch hat sich das Reich zum erstenmal darauf besonnen, daß die Grundrente eigentlich Reichseigentum ist, daß sie nur vorhanden ist, wenn der Waffenschutz des Reiches besteht. Und so haben wir für die Reichszuwachssteuer gekämpft mit aller Energie und freuen uns, daß sie hineingekommen ist in das System der Reichssteuern. Wir hoffen, daß es in der guten Sache liegt, fortzeugend Gutes zu gebären. Aber die Formulierung der Wertzuwachssteuer lehnen wir durchaus ab. Es muß eine Steuer gefunden werden, welche die Reichsgrundrente regelmäßig erfaßt und das ist nur die Grundwertsteuer. Den Weg zu ihr kennen Sie. Der preußische Staat hat im Jahre 1906 auch den Kreisen die Genehmigung zur Erhebung dieser Steuer erteilt und der damalige Minister des Innern, Herr von Bethmann Hollweg, sprach damals die Hoffnung aus, daß auch die Provinzen diese Steuer in Wirklichkeit ausnützen. Das ist die Entwickelung, die ich erhoffe. Wie würde nun die Reichsgrundsteuer aussehen und wieviel würde sie bringen! Wenn ich von Grundwert spreche, so meine ich natürlich nur den Wert des Bodens nach Abzug der Baulichkeiten usw. Was ist der Boden des deutschen Reiches wert? Das zu berechnen ist sehr schwer. Man kann aber sagen, daß im Durchschnitt der Hektar deutschen Bodens etwa 4000 Mark kosten würde; das ergibt für die Gesamtfläche einen Wert von 200 000 Millionen Mark. Es würde also eine Grundrente von nur 1 pro Mille jährlich eine Einnahme von 200 Millionen Mark bringen. Sozial hätte das noch die Bedeutung, daß jeder den Grundwert selbst angeben müßte und das damit alle Schwierigkeiten der inneren Kolonisation wesentlich erleichtert würden. Die allgemeine Grundwertfeststellung ist einfach und gerecht. Was man dagegen sagen kann, ist dasselbe, was man gegenüber jeder Reichssteuer sagen kann. Aber es gibt wohl einen Ausweg, wenn man nämlich die dritte Möglichkeit der Reichseinnahmen, die Matrikularbeiträge inbetracht zieht. Diese werden heute nach der Kopfzahl der Bevölkerung erhoben, ein System, gegen das sich schon Miquel 1867 beim Norddeutschen Bund gewährt hat. Im Grundwert kristallisieren sich die Aufwendungen der Gesamtheit, also veredle man die Matrikularbeiträge, indem man den Grundwert als Unterlage nimmt. — Selbstverständlich wird man das, was ich heute gesagt habe, als undurchführbar und unmöglich bezeichnen. Es ist aber meine feste Überzeugung, daß die Grundrente doch einst für die Gesamtheit gewonnen wird, damit Kapital und Arbeit sich ihres Lebens freuen können und das Reich reich genug wird, um die ihm zufallende Rolle in der Weltgeschichte zu spielen.

Dem Referate folgte stürmischer langanhaltender Beifall, worauf die Tagung durch den Vorsitzer mit Worten des Dankes an die Referenten und die Anwesenden geschlossen wurde.

Eine Anregung für 1913.

Von der **Ortsvereinigung Thorn für Naturdenkmalpflege** geht uns folgendes zu:

Im Jahre 1913 stehen uns zwei Feiern bevor, welche das Fühlen unseres ganzen Volkes berühren: die **Hundertjahrfeier der Befreiungskriege** und das **25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers und Königs.** Aus diesem Anlaß werden Denkmäler von Stein und Erz, sowie Stiftungen im ganzen Lande erstehen, unseren Nachkommen zum Andenken und uns zur Ehre. Dabei wäre es vielleicht möglich, weitere Kreise und opferfreudige Stellen für die Auffassung zu gewinnen, daß neben jenen Denkmälern, deren Wert hochzuschätzen ist, auch Denkmäler der Natur, welche von der Gemeinde zur Freude der ganzen Bevölkerung bewahrt werden, wohl geeignet sind, die Erinnerung an jene hervorragenden Ereignisse wachzuhalten. Wie die Altenburger zum 50jährigen Regierungsjubiläum ihres Regenten 1903 einen Herzog Ernst-Wald, wie Berlin 1840 zum Jubiläum des Regierungsantritts Friedrichs des Großen den Friedrichshain anlegten, und wie die Stadt Dresden beim 25jährigen Regierungsjubiläum König Alberts die Dresdener Heide ankaufte, könnte jetzt die eine oder die andere Gemeinde ihre Teilnahme an den patriotischen Feiern dadurch bekunden, daß sie einen bemerkenswerten Teil der umgebenden Natur sicherte. Fast jede Gemeinde ist in der Lage, ein oder mehrere Naturdenkmäler, sei es einen ausgezeichneten Felsen, einen schönen Wasserfall, einen hervorragenden Aussichtspunkt, einen bemerkenswerten Baum, ein Stück Wald oder Heide, eine geeignete Fläche für Vogelschutzzwecke oder anderes derartiges, dauernd zu schützen. In manchen Fällen wird es kaum besonderer Geldmittel der Gemeinde bedürfen, um den Eigentümer eines solchen Naturdenkmals zu bestimmen, es ihr zur Erhaltung dauernd zu überlassen; in anderen Fällen wird sie nur geringe Mittel aufzuwenden brauchen, um ein Naturdenkmal zu erwerben. Vor allem sollten die Gemeinden in ihrer Nähe ein Wäldchen zur Erholung und zum Naturgenuß ihrer Bevölkerung sichern.

Die Hohenzollern haben der Pflege des Waldes und seiner Denkwürdigkeiten immer ein besonderes Interesse entgegengebracht. Wie der große Kurfürst einerseits untersagte, die Wälder zur Pfingstzeit des Maiengrüns wegen zu plündern, bestimmte er andererseits, daß jedes junge Ehepaar einige Bäume neu anpflanzen sollte. Unter unserem jetzigen Kaiser ist die ganze Bewegung zum Schutz der Naturdenkmäler erst entstanden und weiter ausgestaltet worden. Somit wird es in seinem Sinne liegen, wenn bei den bevorstehenden Jubiläen hier und da auch Naturdenkmäler gestiftet und dadurch bemerkenswerte Teile des heimischen Bodens für

die Allgemeinheit gesichert werden. Auf Wunsch würde die Ortsvereinigung für Naturdenkmalpflege in Thorn (Geschäftsführer Präparandenanstaltsvorsteher Panten, Schulstraße 44, Thorn 3) den Interessenten mit Auskunft und Rat zur Seite stehen. P.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Oktober 1912.

— (Berliner Rote Kreuz-Lotterie.) Der erste Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Mark der Berliner Roten Kreuz-Lotterie fiel auf die Nummer 144 224 in die Kollekte von Albert Loeser-Breslau. Ferner fielen Gewinne: 25 000 Mark auf Nr. 36 853, 15 000 Mark auf Nr. 91 234, 10 000 Mark auf Nr. 116 840, je 5000 auf Nr. 88 036, 157 619, 270 117, je 1000 Mark auf Nr. 8724, 9150, 86 488, 102 899, 151 726. (Ohne Gewähr).

— (Versand von Drucksachen.) Verzögerungen und Verluste von Briefen, Postkarten und anderen kleinen Briefpostgegenständen werden erfahrungsgemäß häufig durch große Drucksachen begünstigt, bei deren Verpackung nur ein lose umgelegtes Streifband oder ein offener Briefumschlag mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe verwendet worden ist. Briefsendungen, die sich in diese als „Brieffallen" gefürchteten Drucksachen verschieben und nicht von den Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, sind fast immer verloren. Die Postverwaltung kann in ihrem Bestreben, diese von den Drucksachen anderen Sendungen drohende Unsicherheit abzuwenden, von den Absendern dadurch unterstützt werden, daß zur Vermeidung der gefährlichen breiten Spalten von der Anlegung eines Kreuzbandes (anstatt des einfachen Streifbandes) Gebrauch gemacht wird. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittels Fadens oder Gummibandes vornehmen. Für Drucksachen, die in größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, empfehlen sich Umschläge, deren Verschlußklappe sich nicht am breiteren oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls sollte man die Verschlußklappe mittels eines zungenartigen Ansatzes in einen größeren Schlitz des Umschlages einstecken. Noch eins sei den Briefschreibern hier zu ihrem eigenen Besten nahegelegt: die Verwendung von Briefumschlägen normaler Größe. Je kleiner und schmaler die Form einer Briefsendung, desto größer die Gefahr ihrer Verschiebung in eine Drucksachensendung. Da bei den Massen von Drucksachen und bei der im Postbetriebe gebotenen Eile das Postpersonal naturgemäß nicht in der Lage ist, sämtliche Drucksachen daraufhin nachzusehen, ob sich Briefsendungen (Briefe, Postkarten usw.) darin verschoben haben, so werfe man im allgemeinen Interesse nicht achtlos Drucksachen undurchgesehen in den Papierkorb; es kann durch die Prüfung des Drucksacheninhalts mancher in eine Falle geratene Brief, manche Postkarte gerettet und dem Adressaten noch zugeführt werden.

— (Prämiierung landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten.) Die westpreußische Landwirtschaftskammer hat im letzten Vierteljahr auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber den nachstehend verzeichneten Personen für eine mehr als 20jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft bezw. auf einer Besitzung Ehrendiplome (für 20 Jahre) und bronzene (für 25 Jahre) bezw. silberne Medaillen (für 30 Jahre) verliehen und zwar erhielten: bei Herrn Domänenpächter Unrau-Kaltenhof (Kreis Rosenberg) das Ehrendiplom Gutsschmied Marder (24 Jahre), bei Herrn Gutsbesitzer Weißermel-Groß Kruschin (Kreis Strasburg) das Ehrendiplom Schmied Ochotzki (20 Jahre), bei Herrn Domänenpächter Temme-Botschin (Kreis Culm) silberne Medaillen Wirt Rogowski (35 Jahre), Leuteviehhirt Stahnke (33 Jahre), die bronzene Medaille Nachtwächter Choinacki (26 Jahre), das Ehrendiplom Instmann Murawski (22 Jahre), bei Herrn Oberamtmann Haß-Lippinken (Kreis Culm) silberne Medaillen Heizer Garbaczyk (45 Jahre), Instmann Reimer (37 Jahre), Rentenempfänger Sadowski (30 Jahre), Viehfütterer Slowinski (30 Jahre) bronzene Medaillen Kutscher Epding (25 Jahre), Viehfütterer Lipowski (25 Jahre), Instmann Kilkewicz (26 Jahre), Schäfer Breis (26 Jahre), Schweinefütterer Kasanecki (27 Jahre), Ehrendiplom Pferdeknecht Sadowski (21 Jahre), Fohlenfütterer Adamski (20 Jahre), Gärtner Lacombe (21 Jahre) und Pferdeknecht Rotzlawski (21 Jahre).

— (Für Stotterer) eröffnet die C. Denhardtsche Sprachheilanstalt in Loschwitz bei Dresden am 1. November ihre diesjährige Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Übels finden. Anmeldungen und Anfragen sind an die Anstalt zu richten, welche kostenlos Auskunft erteilt.

— (Handarbeitsausstellung in der Haushaltungsschule Osterbitz.) Der Sommerlehrgang der Haushaltungsschule Osterbitz, Kreis Briesen, schloß mit einer öffentlichen Prüfung und einer Ausstellung der während der Schulzeit von den 20 Schülerinnen gefertigten Handarbeiten. Prüfung und Ausstellung zeigten auch dieses mal wieder die Gründlichkeit und Vielseitigkeit der Ausbildung, die allen Anforderungen des kleineren und mittleren Land- und Stadthaushalts gerecht wird. Für den am 8. Oktober dieses Jahres beginnenden Winterlehrgang sind noch einige Plätze frei.

— (Bauernregel für den Oktober.) Auf Sankt Gallen Tag (16.) muß jeder Apfel in den Sack. Auf den Tag Sankt Gallus die Weidekuh in den Stall muß und der Apfel in den Korb muß. Ist St. Gallen naß, ists dem Wein kein Spaß. — Wenns im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krähen Konvivium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktobergewitter sagen beständig, der künftige Monat sei wetterwendig. — Wenn Simon und Judas (28.) mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Wenn Simon und Judas (28.) vorbei, rückt der Winter herbei. — Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengem Winter kündet er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er auch gut die Äcker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Dachse sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Wenn im Moor viel Irrlicht stehn, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Lucä (18.) bis St. Simonstage (28.) zerstört der Raupennester Plage! — Wie im Oktober die Regen hausen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Oktober rauh, Januar flau. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest.



Die Lage auf dem Balkan.

Das Gebiet, auf dem sich die demnächstigen Kämpfe, falls es zu solchen kommt, abspielen werden, ist ein schwieriges und schwer passierbares. Bis zur Stunde ist ja der Krieg noch nicht erklärt, aber selten ist die Spannung auf dem Balkan zwischen den einzelnen Völkern eine so starke, ist die Stimmung eine so kriegerische gewesen wie heute. Die Ereignisse erinnern lebhaft an die Jahre 1876—78, die Albanerputsche geben eine Parallele zum Aufstand der Christen in Bosnien und der Herzegowina 1875, der den Krieg gegen Montenegro in Serbien, später den gegen Rußland im Gefolge hatte. Sollte der Krieg ausbrechen, so würde die Türkei vor einem Existenzkampf stehen, wie er tragischer seit den Zeiten der Völkerwanderung auf der Erde nicht stattgefunden hat.

Schuhsohlen aus Gummi.

In der Beschuhung unserer Füße haben wir uns mit einer gewissen Einseitigkeit daran gewöhnt, hauptsächlich das Leder zu benutzen, und nur zu sportlichen Zwecken oder im Restaurationsbetriebe seitens der Kellner finden die Gummisohlen Verwendung. Es ist nicht ohne Bedeutung in der Beurteilung der Ledersohle, daß man sich in dieser zweifachen Hinsicht ihrer weniger bedient, und wenn wir fragen, weshalb der Spieler beim Schlagball die Gummisohle bevorzugt, so erfahren wir, daß es nicht allein die Schonung der Spielanlage ist, sondern eben so sehr die größere Elastizität, welche beim Laufen und Springen diese Art der Beschuhung gibt. Andere Gründe hat der Kellner. Nicht nur mit einer gewissen erhöhten Elastizität, sondern auch viel leiser kann er mit seinen Gummisohlen durch die Gasträume schreiten, sein Tritt ist um vieles weniger hart, und die Ruhe, welche jedes gute Restaurant auszeichnen soll, wird dadurch wesentlich gefördert. Diese letztere Eigenschaft der Gummisohle läßt es bei dem lärmenden geräuschvollen Leben der Gegenwart als sehr wünschenswert erscheinen, daß ihr Gebrauch ein allgemeiner werde und daß sie vor allem in den Wohnhäusern zur Verwendung komme. Bei dem hohen Preis des Stadtgeländes wohnen in unseren Großstädten die Menschen in vier oder fünf Etagen übereinander, der Bewohner der unteren Etage ist in seiner Ruhe sehr abhängig von dem Bewohner über ihm, und das schallende harte Treten mit festen Sohlen und Absätzen kann sich oft recht störend äußern. Indessen auch für die Straße hat die Gummisohle entschieden Vorteile vor der Ledersohle. Die Natur hat unsern Fuß auf der Trittfläche mit einem Fettpolster versehen, um den Gang elastisch und leicht zu machen. Diese Möglichkeit wird durch die harte starre Ledersohle zum größeren Teil aufgehoben, und mit dem Schwinden der Elastizität leidet in gewissem Sinne die Sicherheit des Ganges. Das erkennen wir daran, daß wir auf glatten Wegen leicht gleiten und hinfallen, was selbst ein durch eingeschlagene Nägel mit größerer Reibung versehener Stiefel nicht immer verhüten kann. Beschreiten wir dagegen einen solchen Weg mit einer Gummisohle, so gehen wir entschieden sicherer, und die Ursache ist mit in dem Umstande zu suchen, daß wir weniger fest auftreten und dadurch weniger abhängig von dem Boden sind. Der elastische Gang ist auch für den Körper entschieden der bessere, der Körper wird weniger erschüttert, was besonders für die Frauen vorteilhaft ist. Außerdem schützt die Gummisohle mehr als die Ledersohle vor dem Einfluß eines kalten und feuchten Bodens, ohne daß die Ausdünstung des Fußes selbst leidet, da ja nicht der ganze Fuß, sondern nur die Sohle mit Gummi bekleidet sein soll. Allerdings ist gegen die Gummisohle der Einwand erhoben, daß sie weniger dauerhaft sei als die Ledersohle; ob das aber wirklich zutrifft, ist recht fraglich, und wenigstens bei der Benutzung im Zimmer kann eine Gummisohle viele Monate brauchbar bleiben, weil hier auf der glatten Holzfläche und den Bodendecken ihre Abnutzung eine sehr geringe ist. B.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Höhenrekord im Fluge mit einem Passagier, den bisher Hirth mit 2470 Meter hielt, wurde am Sonnabend von Fokker auf 3070 Meter geschraubt.

Ein Weltrekord für die größte Tagesstrecke. Der Flieger Daucourt stieg Montag früh um 6 Uhr in Valenciennes auf und flog in drei Etappen nach Biarritz, wo er um 5,38 Uhr landete. Er gewann damit den Pommery-Pokal und schlug den Weltrekord für die größte, an einem Tage zurückgelegte Strecke.

Das Marineluftschiff ist Montag Vormittag um 9 Uhr 30 Minuten in Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Das Wetter war schön, es wehte ein leichter Ostwind. — Das neue Zeppelinluftschiff wird den Namen „L. Z. 1" führen. Es hat größere Abmessungen als die bisherigen Zeppelinluftschiffe. Dadurch hat es auch einen größeren Aktionsradius. Es ist etwa 160 Meter lang, hat einen Durchmesser von etwa 15 Meter und einen Inhalt von 22000 Kubikmeter. Der Drahtkörper hat 18 Gaszellen. Im Laufgang des Luftschiffes ist anstatt der Kabine ein Aufenthaltsraum für Offiziere und Mannschaften eingebaut. Außerdem sind hier die Apparate für die Funkentelegraphie angebracht. — Um 11 Uhr 15 Minuten ist das Reichsmarineluftschiff in Stuttgart glatt gelandet. Die Fahrt, die über Romanshorn das Schweizer Seeufer entlang ging, ist völlig einwandfrei verlaufen.

Das Luftschiff „Hansa" hat auf den ersten fünfzig Fahrten 9495 Kilometer in 166 Stunden 23 Minuten zurückgelegt und einschließlich des Personals 1215 Personen befördert.

Der Flieger Fokker, der Montag nachmittags auf dem Hamburg-Fuhlsbütteler Flugplatze Schauflüge von 25 bezw. 5 Minuten Dauer ausführte, beabsichtigt Dienstag früh nach Berlin aufzusteigen und in Döberitz eine Zwischenlandung zu machen, um dort an Bombenwurfversuchen teilzunehmen.

Ein deutscher Ballon auf französischem Boden gelandet. Der Ballon „Graf Wedel" des oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, der Sonnabend Morgen aufgestiegen war, ist Sonntag früh um 5 Uhr bei Auxerre im Departement Yonne glatt gelandet. Die Luftschiffer rühmen die sehr freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung.

Mannigfaltiges.

(Der einzige Stabsoffizier mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse) ist der Kommandant der Invalidenhauses in Stolp Major Wilhelm Wentzel, dem anläßlich der Jahrhundertfeier des Hauses der Charakter als Oberstleutnant verliehen wurde. Der Oberstleutnant ist der letzte, frühere hamburgische Offizier in der deutschen Armee. Er wurde in Köln als Sohn des Obersten W. und dessen Gattin Karoline geb. Gräfin von Roß geboren, trat 1851 in das Ersatzbataillon des 18 Inf.-Reg. in Glogau ein und gehörte bis 1856 nacheinander dem 16., 17. und 25. Inf.-Reg. an. 1856 trat er in das In.-Reg. der Hansastadt Hamburg über und machte den Feldzug 1866 mit. Nach Auflösung des hamburgischen Bundeskontingents trat er in das Inf.-Reg. 48 in Küstrin über und machte den Feldzug gegen Frankreich als Hauptmann mit. Bei Vionville wurde er durch einen Prellschuß leicht an der Brust verwundet. Nachdem er für Spichern das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, wurde er im Gefecht bei Pavigne l'Evêque mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert. 1876 wurde er zum Platzmajor von Danzig ernannt und wurde 1884 Kommandant des Invalidenhauses in Stolp.

(Doppelselbstmord eines Geschwisterpaares.) Der 22jährige Student Jachahn und seine 18jährige Schwester aus Dessau weilten bei Bekannten in Gotha zu Besuch. Beide wollten dort bei einer früheren Wirtin des Studenten Unterkunft haben, die aber aus Platzmangel verweigert wurde. Das Geschwisterpaar begab sich darauf nach dem Boden des Hauses, schloß sich dort ein und feuerte aus einer Browningpistole mehrere Schüsse auf sich ab. Der junge Mann war sofort eine Leiche, das Mädchen, das ebenfalls sehr schwer verletzt ist, erhielt zunächst einen Notverband und wurde ins Krankenhaus gebracht. Als Grund für die Verzweiflungstat werden Zerwürfnisse mit den Eltern angenommen.

(Durch Werber verschleppt.) Der Buchhalter Seemoller aus Homburg war vor einem Jahre spurlos verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, ist er durch Werber der französischen Fremdenlegion nach Ceuta (Afrika) verschleppt. Er behauptet, während einer Eisenbahnfahrt betäubt und dann von Deutschland nach Frankreich gebracht zu sein.

(Selbstmordversuch eines Ofenpester Getreidehändlers.) Der Getreidegroßhändler Alexander Eisert hat sich in seinem Bureau mit Sublimat zu vergiften versucht. Die gegenwärtige schwere finanzielle Krise hat seine materielle Lage untergraben. Er hatte bei der Effektenbörse große Engagements. Seit dem Bekanntwerden der Mobilisierung der Balkanstaaten war Eisert sehr erregt. Am Freitag sperrte er sich in seinem Bureau ein, schrieb Briefe und nahm dann das Gift. Nach einigen Stunden fanden seine Angestellten ihn bewußtlos vor. Sein Zustand ist bedenklich.

(Tragödie eines Tripoliskriegers.) Ein tragisches Ende fand ein aus dem Tripoliskrieg zurückgekehrter Soldat. Er wurde während der zweiten Hälfte des Krieges eingezogen und nahm kurz darauf an einem größeren Gefecht bei Derna teil. Da seine Eltern monatelang nichts von ihm hörten und alle Erkundigungen bei der Militärbehörde ergebnislos verliefen, glaubten sie, ihr Sohn sei in jener Schlacht gefallen und legten Trauer an. Der Krieger lebte indessen noch und kehrte vor einigen Wochen mit einem Transport zurückgerufener Mannschaften in sein Vaterland zurück. Er beabsichtigte nun, seine Eltern zu überraschen und reiste, ohne vorher zu schreiben, in seine Heimat, einen kleinen Ort in Puglien. Beim Betreten seines väterlichen Anwesens mitten in der Nacht fiel ihm ein flatterndes Licht auf, und, nichts gutes ahnend, schlich er näher. Plötzlich wurde er von zwei Dieben niedergestochen. Als seine Mutter des Morgens in den Stall kam, fand sie ihren Sohn tot in seinem Blute liegen. Vor Schreck verlor die Unglückliche darüber den Verstand.

Humoristisches.

(Modernes Dienstbotenzeugnis.) Hierdurch bezeuge ich mit Vergnügen, daß Fräulein Anna Marie Seifenlatz am 3. September d. Js. von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr ununterbrochen bei mir als Dienstmädchen in Stellung war und sich während dieser ganzen Zeit, abgesehen von einigen Meinungsverschiedenheiten, zu meiner vollsten Zufriedenheit geführt hat. Sie verläßt den Dienst auf eigenen Wunsch veränderungshalber.

Frau Rentner Pampel.

(Ledig aller Pflicht.) Der Bureauvorsteher zum Laufjungen: „Warum lachen Sie nicht, wenn der Chef einen Witz erzählt?" — Laufjunge: „Ich brauch' nicht mehr; ich geh' Sonnabend ab."

(Variierte Redensart.) Variétébesucher: „Wie hat der Schlangenmensch die Nachricht aufgenommen, daß ihm seine Frau weggelaufen ist?" — Artist: „Er schlug die Beine über dem Kopf zusammen."

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1 Apr.	7 1 Juli	O 1 Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 Fbr.	5 1 Mai	8 1 Aug.	N 1 Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 Mrz.	6 1 Juni	9 1 Spt.	D 1 Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. Oktober 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3¾%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.10bG
do. 1.4.15	d	4	100.00b
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.90b
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	78.60bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.00b
do. 1.4.15	d	4	100.00bG
do. 1.5.16	a	4	100.10bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.90b
do. do.	v	3	78.60bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	95.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.60b
Brem.Anl.99	v	3½	87.25bB
do. 96	d	3	76.60bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89.80G
Hambg.St.R.	b	3½	88.10G
do. 1907	d	4	99.75G
do.am.1900	a	4	99.75G
do.do.87/04	v	3½	88.60G
do.do.86/02	v	3	
Sächs.Stsrt.	v	3	79.00bB
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.30G
Kur-u.Neum.	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.10B
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	99.10b
do.	v	3½	88.20G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.30G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.90G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do IX	e	3½	—.—
do VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do do.	a	3½	85.50bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.00bG
Posen. do	a	4	97.40B
do. do.	a	3½	85.60G
do. do	a	3	— —
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.25bG
XXIV-XXIX	v	3½	87.70b
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.90G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.50G
do. II	d	3	81.75G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00G
Barmen 01	e	3½	94.50bG
do. 1908-18	b	4	98.00G
Berlin 04 II	a	4	99.75bG
do. 82/98	v	3½	91.40b
do. 1904 I	d	3½	91.30B
do.St Syn.99	a	4	97.90G
do.99,04,05	a	3½	87.10G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.25G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.80G
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	99.20b
do 95/99,02	v	3½	90.00G
Düssd88/03	v	3½	87.80B
Elbert . 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86 92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.S:A	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.50B
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.70G
do. 94, 03	a	3½	87.25b
Potsdam 02	d	3½	93.75G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	98.60b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	87.10bG
Teltow.Kreis	d	4	98.10b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79 83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	103.50bG
do. do.	a	3½	97.70b
do. neue	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	89.60G
do. do.	a	3	82.50G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
OtPfb.Posen	a	4	99.90G
Landsch Ctr	a	3½	87.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.60B
do do.	d	4	98.50G
Ostpreuss.	a	4	97.30b
do.	a	3½	88.60b
do.	a	3	77.25G
Pommersch.	a	3½	88.60G
do.	a	3	78.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.50B
do. XI-XVII	a	3½	89.50b
do. Lit. D	a	4	97.10bB
do. Lit. A	a	3	79.00G
do. Lit. E	a	4	97.10bB
do. Lit. B	a	3	79.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.80bG
Sächsische .	a	4	102.75b
do.	a	3½	88.75G
do.	a	3	77.40B
do neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	99.30bB
do. do. do.	a	3½	89.50G
do. do. do.	a	3	78.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	97.00B
do. do. do.	a	3½	88.25b
Westf. Land	a	4	97.80b
do. do.	a	3½	87.80G
do. II. Folge	a	3	77.90B
do. III. Folge	a	4	97.80b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	88.75B
do. II	a	3½	87.70B
do. I	a	3	77.30G
do. II	a	3	77.30G
do. neuld.	a	4	97.25b
do. do.	a	3½	87.40b
do. do.	a	3	76.75G
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.75B
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	S	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50b
Oldenb40TL	2	3	127.75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	90.75bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20bB
do 1000 P.	a	5	100.50G

Arg. 4000M.	c	4½	97.80
do. 400 M.	c	4½	97.89b
do. ab 100L.	d	4½	101.60b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.40bG
ChileGold-A.	a	4½	92.60G
do. v. 1906	d	4½	93.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.90bB
do. Tients.-P	d	5	98.00b
do. v. 98	c	4½	94.00bB
GrchA 81/84	a	1,6	54.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	43.90bG
do. Monopol	a	1½	52.75bB
do.Pir.L.400	k	1,6	51.75bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93.60bG
do.	—	4	86.80bG
Italien. Rent.	a	3½	
MexA.10200	q_1	5	99.40b
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	93.50bB
do. Kronenr.	c	4	87.10b
do. einh.kv.R	v	4	85.75b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	89.50b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	517.00b
Portug. Anl.	a	3	66.50B
Rumän. 03	f	5	100.10b
do. 89	a	4	90.59b
do. 90	a	4	94.00bG
do. 91	a	4	89.50b
do. 94	a	4	89.25bG
do. kleine96	e	4	89.25bG
do. 1905	d	4	89.50b
Russ.k.A. 80	e	4	89.20bB
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.25b
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.90G
do.Prm.A.64	a	5	481.50b
do. do. 66	c	5	361.00bG
do Bodenkr.	a	5	113.50G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—
Türk.Bagd.A	c	4	82.80G
do. unifiz 03	c	4	88.90G
do. do. 05	c	4	79.25G
do.Zoll-0.11	a	4	79.05G
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.50bB
Ung. Goldrt.	a	4	88.90G
do.Kronenr	f	4	85.25G
do. St.-Rt 10	c	4	86.50b
do. do. 97	a	3½	74.50G
Bucar.StA98	a	4½	95.75b
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.80bG
do. Pes.	a	6	102.60b
do. 1908	d	5	99.50G
do. 1909	a	5	98.60bG
Lissab. St.A.	a	4	78.70bG
MoskauSt.A.	v	4	
Sofia Gold	e	5	96.75G
Wien KommA	a	5	
do. St.-A. 98	a	4	90.50b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.25G
Pest.Kom Pf.	b	4	90.00G
Poln.Pf3000	a	4½	91.00b
1000-100R	a	4½	91.00bG
Schwed.H 78	a	4	96.50G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K. I.II	a	4	87.30bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00G
do. Genuss	—	frc.	78.00B
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	67.50b

Halb.-Blank.	1	3	94.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	177.50b
Mckl.Fr Wilh	4	6	115.50G
Niederlaus.	4	3½	32.00B
Nordh.Wern.	4	3½	67.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	43.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.80b
Anatol. voll	1	5	111.00bG
do. 60%		5	111.75b
Baltim. Ohio	1	6	110.60b
Canada Pac.	1	9½	278.90b
Ital. Mittelm.	1	3,4	77.75b
Lux.Pr.Henri	1	6½	158.50b
Schantung .	1	6	134.50bG
West-Sizil. .	1	3½	74.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.60G
Braunschw.	1	7	136.25G
Bresl. el.Str.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	133.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	180.00bG
do.Cass. do.	O	5	110.00bB
Hambrg. do.	1	10	185.00bG
Hannov. Str.	1	0	61.25G
do. V.-A.	1	3½	80.75b
Magdeb.Str.	1	9	183.50G
Posener do.	1	9½	169.50b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	134.75b
Hmb.Am.Pck	1	9	158.50G
Hansa Dmpf.	1	15	321.50b
Nordd. Lloyd	1	5	126.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	88.80bG
Eisenbahn-Prior - Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	87.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.20bG
Oest.U.St.85	c	3	75.50G
do. Gold	e	4	93.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.30B
do. Obl. Gold	a	5	99.20B
Kursk-Ch. B.	a	4	87.80B
do. von1889	d	4	87.10bG
MoscSml.ab	e	4	87.60bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.50b
Iwang. Domb	a	4½	
Kursk-Kiew	b	4	88.90b
Mosco-Kas.	a	4	87.50B
do.KiewWor.	d	4	88.10b
do. Rjäsan	b	4	88.50bG
do.WindRyb.	d	4	87.40G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.70bG
Rybinsk gar.	f	4	87.40b
Rjäs. Uralsk	c	4	87.00G
Süd-Ost 98	e	4	87.40b
Wsch W. 10r	a	4	89.25b
do. do. X XI	d	4	88.30b
Wladiks. 98	d	4	88.00bG
An.Eis.2040	d	4½	96.50G
do. kleine	d	4½	96.50bG
do.Erg.-Netz	d	4½	96.50bG
do. kleine	d	4½	96.50bG
Macedon. B.	a	3	62.10G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.00bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.70G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.25b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30G
Brl KOb.lu18	v	4	98.80bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.80bG

gr.Hann.X XI	v	3½	96.00G
do. XVI-XXII	v	4	96.00G
do. XXV	d	4	97.25bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII X XI XII	v	4	96.50bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70b
Goth. Grdkrll	a	3½	117.50bG
do. III IV	a	3½	100.60G
do. IX u. IXa	d	4	96.50bG
do. X u. XII	v	4	96.50bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.75G
do. IX X	d	4	96.75G
do. XI XIII	d	4	97.60bG
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.50G
do. XVI	a	4	98.75G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	96.70bG
do. XII uk.17	a	4	97.20bG
do. konv.	v	3½	88.80G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.75bG
do. XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	96.10bG
do. XIX	d	4	96.10bG
do. XXI	d	4	96.60G
do. XXVIII	a	4	97.70G
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.70G
Pr.Ctr.Bd.90	a	4	96.50G
do.99 01 03	a	4	96.10bG
do.v.06uk16	a	4	96.70G
do.v.07uk17	a	4	96.70G
do. v. 86, 89	v	3½	87.30G
do. v. 94, 96	v	3½	87.30
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98.50bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.00b
do. uk. 1913	a	4	96.30bG
do. uk. 1914	v	4	96.50bG
do. uk. 1917	v	4	96.50bG
do. uk. 1919	v	4	97.00bG
do.Komm.Ob	a	4	98.40bG
do. do. 1909	a	4	99.25G
do. do. 1921	c	4	98.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.30bG
do. XXV (14)	d	4	96.90G
do XXVII(15)	d	4	97.25G
XXVIII(17)	d	4	97.60bG
do.XXIX (19)	a	4	97.70bG
do.XXX XXXI	d	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.50G
do.XXVI (14)	a	3½	90.40bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.25bG
do. XXIV	a	3½	87.25bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.80G
do. IX uk. 20	a	4	99.10bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. IV uk. 12	a	3½	93.25G
do. I	a	3½	88.25G
do. III uk. 12	d	3½	88.25G
do. V uk. 17	a	3½	91.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.70G
RhWstfIX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50G
do. XIII u. 22	d	4	96.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.00bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	95.00G
do. 1908	a	*4½	100.75b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.90G
Dt.-Atlt. Tel.	u	*4	94.60b
Donnersmkh	d	*3½	96.70B
Drtm Un.100	d	*4½	99.50bG
do. 100	a	*4	98.00G
do. u. 14 3	a	*4½	100.25bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.50b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.80b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.50B
Laurahütte .	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	88.50bG
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	99.50G
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	99.25bB
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	96.70b
SiemSchck3	a	4½	101.10b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	163.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.25b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	115.90b
Braunschw B	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50bG
Bresl. Disk.B	1	6	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	113.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00bB
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	133.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.75G
Deutsche Bk.	1	12½	253.75b
do. Effekt.Bk	1	6	116.50G
do.Hypoth.B.	1	8	149.00bG
do.Nation.B.	1	6	116.75bG
do. Uebers.	1	9	162.75bG
Disc. Comm.	1	10	187.00b
DresdnerBk.	1	8½	154.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	168.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50G
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.00bG
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Grd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	100.25bG
Magdeb.B V.	1	6	115.40G
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	136.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.75b
Nordd KredA	1	7	118.25bG
do.GrundkrB	1	6	115.75G
Osnabrück.B	1	4	125.75bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss.BdKr	1	8	158.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	116.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	152.80b
Reichsb.Ant.	1	5,66	134.25b
Rh.Wstf Disc	1	7	123.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	159.75b
Sächs. Bank	1	8	156.75B
SchaaffhBkv	1	7½	119.25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	235.25G
Brl.Kindl StP	O	16	253.25bG
Brl.Unionsb.	O	3	81.50G
Bock, kv.u.n.	O	6	102.75G
Böhm. Brauh	O	5	140.00G
Friedrichsh.	O	4	84.00G
Germania .	O	0	54.00G
Hilsebein .	O	0	43.00G
Königstadt .	O	4½	84.75bG
LandréWssb	O	5	99.00G
MünchBrauh	O	7	115.50G
Patzenhofer	O	14	243.00bG
Pfefferberg	O	10	194.00bG
Schoneb Sch	O	11	215.75bG
Schultheiss	9	15	249.50bG
Spandauer B	O	5	119.75bG
Victoria . .	O	6	105.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	S	7	105.25b
BriegerSt.Br	9	5½	93.00G
Dortmunder	O	20	360.00G
do.Unionsbr	O	25	417.50G
do.Victoriab	O	6	115.25G
Dssld Höfelb	O	10	168.25bG
Germn. Drtm	O	9	137.50G
Glückauf .	O	8	126.00G
Herkul Cass.	O	9	160.00B
Holsten . .	O	13	186.25G
Hugger Pes.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	8	122.75B
KönigB.Beck	O	9	155.25G
Leipz Riebek	O	10	183.10bG
Lindbr.Unna	O	5	73.00bG
Lindener .	O	13	212.10G
LöwenbrDtm	O	10	173.75B
Oberschles.	1	5½	91.00B
Oppelner .	O	3½	64.50B
Paulshöhe .	O	4	83.00G
Schlegel . .	O	10	156.50G
SchwabenBr	O	10	150.50G
Sinner . . .	1	12	214.50bG
vTuchersch	7	14	255.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	127.75B
Accum.Fab	1	25	542.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	424.60b
do.f Bauausf	1	5	87.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	38.75bG
AdlerCem.kv	1	0	120.90b
Adlerwerke .	N	30	600.00bG
AlfeldGron.P	1	6	131.25G
AllgBerlOmn	1	7	156.75B
Anglo Cont.G	1	7½	119.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.10b
Anhalt. Kohl.	1	7	154.00bG
do. V.-A.	1	6	115.25G
Annen. Guss	7	6	121.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	164.80bG
Archimedes	7	7	135.00G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	417.50b
ArnsdorfPap	O	9	114.50G
Aumetz-Frd.	7	12	192.00bG
Baer&St. M	1	27	452.25b
Bartz&Co Sp	1	10	157.75bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.00G
Bendix Holzb	5	3½	69.75G
Berg.Märk.I.	1	0	72.50G
Bergm. Elkt.	1	12	134.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	175.00bB
do.Elekt.-W.	7	5	189.70b
do. do.	7	4½	102.10G
do.Eispalast	1	0	30.00bB
do.Gub.Hutf.	1	14	256.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.00bG
do.Maschin.	7	13½	238.00bG
do.SpedV.kv	1	10	167.50bG
do. do. V.A.	1	9	149.50G
do. Terr.u.B.	1	frc.	3.550G
BertholdSch	1	15	259.00bG
Berzelius Bw	1	6	157.00bG
Bismarckhtt	7	0	148.00B
Bochum.Bgw	1	5	148.10bG
do. Gussst.	7	12½	238.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	67.00G
Böhler & Co.	1	12	237.00b
Bösperd.Ww	7	2	97.25bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	267.00bG
BredowZckf.	7	6	88.50bG
Breitenb. Zm	1	0	103.25G
Brem. Wollk.	1	16	269.50G
Bresl.Spritf.	O	21	408.00B
Buderus Eis.	1	6	118.00bG
Butzke Met.	1	7	—.—
CartLoschw	7	25	415.00G
do. do.	7	15	230.50bG
CasselFedst	1	12	177.25bG
Charl.Wass.	O	12	250.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	184.00bG
Griesh.El.	1	14	253.10b
MilchPes.	N	15	280.25b
Oranienb.	1	8	133.25G
Cöln. Bergw.	1	30	506.00bG
Cöln-Müsen	7	0	55.00B
ConcordBgb	1	16	320.00bG
do. Spinner.	1	7½	137.50G
Cont. Wassw	1	8	149.25G
Delmnh.Lin	1	24	375.00bG
Dessau. Gas	1	11	188.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	183.80bG
do. Nied.Tel.	1	6½	113.50G
do. Oest.Bgw	1	11	248.00B
do.Uebs.El G	1	10	164.50bG
do.Asph.Ges	1	7	129.25bG
do. Gasglühl	7	25	608.25bG
do. Kabelwk.	1	7	130.00bG
do. Schachtb	1	35	414.25bG
do.Spiegelgl	1	25	372.80bG
do. Waffenfb	1	25	541.00bG
do.Wasserw.	1	5	111.00bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl .	7	0	25.00bG
Donnersmkh	1	16	324.00b
Dör.& Lehrm	1	10	157.80G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	147.00G
do. Maschin.	1	6	113.00bG
Dynam Trust	1	10	179.60b
Eckert M.F.	O	10	150.00bG
Egest.Saline	1	13	195.25
EintrachtBrk	1	27	480.00G
Eisenw.Kraft	1	12	214.50bG
Elberf. Farb.	1	25	564.00bG
do.Papierfb.	7	0	87.75
Elekt. Dresd.	4	6	113.90b
Engl. Wollw.	1	0	62.75G
C.Ernst&Co.	1	0	23.25G
Eschw.Brgw.	7	8	163.00bB
Essen.SinkB	1	10	178.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	148.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	159.25bG
Flnsb.Schiff	7	4	127.25b
Fraust. Zuck	9	18	222.10bG
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	87.00G
Geisw. Eis.	7	15	228.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	202.25b
do. Gusstahl	8	0	88.10bG
Gg. Mariann.	7	5	100.00G
do. Vorz.-A.	7	7	115.80b
Germania PZ	7	0	61.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.20b
Gladb. Spinn	1	0	93.00bB
GlasSchalke	1	16	266.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	273.00bG
do. Maschin.	7	8	135.00bB
Greppin.Wk.	1	11	205.00G
Guttsm Msch	1	0	39.00bG
Haberm.&G	1	10	183.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	438.50b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.75bG
Hst. Belleall.	1	6	104.00bG
Hannov. Bau	1	0	32.50G
do. Masch.	7	14	280.00bG
Harb. WienG.	7	6	152.00bG
Harkort Brck	1	7½	114.75B
do.Bw.St.-Pr	7	12½	183.90b
Harpen.Bgb.	7	9	197.50bG
Hartm.Msch.	7	5	143.75b
HasperEisen	7	12	181.50bG
HeinLehm a.	1	7	127.00G
HemmoorCm	1	5	131.00bG
Herbrand W.	O	7	162.75bG
Hermannm.	1	8	174.25G

Höchst. Fbw.	1	27	638.00b
Hohenlohe W	4	11	183.50bG
HöschE.u.St.	1	22	324.00bG
HumboldMa.	7	8	123.00bG
Ilse Bergb.	1	24	459.75G
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	148.60G
Jessenitz K.	1	8	13.00bG
Kahla Porz.	1	18	329.90b
Kali Aschrsl.	1	10	171.00bG
KaplerMsch.	1	0	72.25b
Kattowitz.Bg	4	14	233.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	269.30bG
do. do.Pr.-A.	1	20	352.50G
Kön.Marienh	1	0	85.80bG
Königsborn .	1	15	264.00b
KönigszeltP.	7	11	167.00bG
Gbr. Körting	1	8	125.75b
Kruschw. Z.	7	22	287.40b
Kyffhäuserh	1	13	188.00b
Lahmeyer E	4	5	125.80G
Lauchhamm.	7	10	192.00bG
Laurahütte .	7	6	176.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.00G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	319.00b
L.Löwe & Co.	1	18	326.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	19.90b
do.do. St.Pr.	7	0	55.50G
Luck.&Steff.	1	6	108.00b
Lüneb. Wchs	7	9	136.00G
Luth. Brschw	7	6	81.90b
Mannesmr.	7	13½	219.90b
MarkWstf Bg	7	6	139.00b
Magdeb.Gas	1	6	108.25G
do. Bergw.	1	32	534.00G
Marie ks.Bg.	7	3	80.00B
MarienhKotz	4	8	120.25bG
M.-F. Kappel	7	28	487.00bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	340.00B
Mix&Genest	1	0	88.00b
MhleRüning.	7	30	366.75b
Möhlh. Brgw.	1	11	179.25bG
NeptunSch.	1	0	93.75G
NeueBd.A.-G	1	10	110.50bG
Niederl. Khl.	4	12	203.25bG
Nitritfabrik .	4	16	179.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	42.00bG
do. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	105.00G
do.Wollkäm.	1	10	149.00bG
Obschl Eisb	1	3½	101.25b
do.Eisenind.	1	0	89.00bG
do. Kokswrk.	1	12	215.20bG
do.Prtl.Zem.	1	3	160.25G
Oppeln. Zm.	1	5	152.50bB
Orenst.&Kop	1	14	214.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	75.00bG
Otavi-Minen	4	6	118.80bG
Ottens.Eisen	1	5	95.00G
Panz. Geld.	7	6	110.25G
Pauksch M.	N	0	12.75bG
Petersb.El.B	1	7½	126.60bG
do. V.-A.	1	10½	165.50b
Petrolw. V.A.	1	0	13.00G
Phönix Lit.L.	7	18	281.10b
Ravensb Sp	1	0	105.10G
Reichelt Met	1	14	226.75b
Rhein. Brnk.	4	9	171.25G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	323.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	170.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.00G
do. do. Klkw.	7	12	169.60bG
RiebeckMtw.	4	12	189.00bG
J. D. Riedel	1	12	436.00bG
Rombch Hütt	7	10	180.00G
Rosenth.Prz.	1	18	278.00bG
Roeitz. Brnk.	7	5	112.50B
do. Zucker	O	10	118.75bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	194.00bB
SachsBöh Z	1	5	171.00b
Sangerh. M.	O	8	211.40bG
Sarotti .	7	10	162.00bG
Schering .	1	12	232.00bG
Schl.el.uGas	1	10	198.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	139.00G
H.Schneider	1	7	149.75G

Schomburg .	O	7	168.00bG
Schoening .	5	8	129.50bG
Schuckert El	8	7½	158.90b
Seebeck Sch	7	0	43.25G
Siemens Gl.I	1	14	228.00B
Siem.& Hlsk.	8	12	236.25bG
SiemensEl.B	O	6½	120.50bG
Simonius Cll	1	6	108.50bG
Spnn Renner	1	6	112.75G
SouthWstAfr	1	7½	146.00b
SpritbankAG	O	24	385.00bG
Stadtberg. H	7	1	98.00bB
Stahl &Nölke	7	0	147.60G
Stassf. Ch.F.	7	9	151.50G
Stett. Vulkan	1	11	192.00b
StollwrckVA.	1	6	119.20B
Stolb.Zink-A	1	0	140.60bG
StralsSpielk	7	7½	139.25G
Tecklenbrg	1	4	148.75b
Tel. Berliner	7	8	170.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	36.75G
Terra A.-G. .	6	0	100.10bG
Tr. Grossch.	7	0	88.50G
do.N.Schönh	1	0	76.10G
do.N BotGart	—	frc.	95.50B
do BrlNrdost	1	0	218.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	151.50G
ThaleEis StP	1	18	268.00bG
Fr. Thomée .	7	3	88.50G
Trachenb. Z.	7	12	139.90b
UnionBaug.	1	5	91.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	166.00G
Varzin. Pap	1	12	179.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.00bG
do.CölnRw.P	1	18	325.50bG
do.Mörtel-W	1	5	98.75G
do. Metw.Hll.	O	11	160.50bG
do. Nickelw.	4	18	276.00bG
do.Zypen&W	7	12	188.00bG
VictoriaFahr	O	6	108.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	189.40b
Vogtl.Masch	7	30	662.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	237.00bG
WandererF	O	27	432.00bG
Westeregln.	1	11	223.25G
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	122.25b
Westf.Dr.Ind	7	7	162.50bG
do. Kupfer	7	5	115.00bG
do. Stahlw.	7	0	57.50b
do. Bd.A.G.	—	frc.	572.00G
Wicking P.C.	1	4	97.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.75bG
WilkeGasom	4	6	102.00bG
Witt. Gussst.	7	12	197.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	218.00b
Wrede Mälz.	9	4½	75.30G
ZechauKrb.	1	0	98.40b
ZeitzerMsch	7	20	323.50bG
Zellst Waldh	1	15	240.75b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.75B
Kopenhg.	8 T.	5	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4	20.48b
do. . .	8 T.	4	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.21bG
Paris . .	8 T.	3	81.025b
Wien . .	8 T.	5	84.775bB
Schweiz .	8 T.	4½	80.85B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	—
20-Franks-Stücke	16.21b
W.Russ.Gold p100R.	216.35b
Amerikan. Noten	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	216.45b
do. Zoll-Kup.	—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Nr. 237. Thorn, Mittwoch den 9. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

„Dämon Schwindsucht und Tuberkulose."

Am Montag Abend veranstaltete der Thorner Verein für Gesundheitspflege im Schützenhause einen Vortragsabend, der leider nur mäßig besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den 2. Vorsitzer Herrn Grünewald, welcher sich kurz über Zwecke und Ziele der Naturheilbewegung ausließ, nahm Herr Schriftsteller Mummert-Berlin das Wort, um das Wesen, die Entstehung und Bekämpfung der Schwindsucht und Tuberkulose vom Standpunkte der Naturheilbewegung aus zu betrachten. Der Redner führte in seinem zweistündigen Referat aus: Die Ansicht vieler Menschen, daß Schwindsucht gleichbedeutend mit Tuberkulose ist, trifft nicht ganz zu. Während erstere nur Lunge und Kehlkopf ergreift, werden von der Tuberkulose auch andere Organe, selbst die Knochen, befallen. Wenn man bedenkt, daß ein Mensch 40 Tage hungern, aber nicht 2 Minuten ohne Luft sein kann, so ist ohne weiteres die Wichtigkeit der Lunge für den ganzen Lebensbetrieb ersichtlich. Nach statistischen Feststellungen geht ein Siebentel der Menschheit an Lungenleiden zugrunde, in Deutschland allein jährlich 82 000. Ärzte haben bei der Untersuchung Berliner Schulkinder gefunden, daß von den nicht direkt lungentuberkulosen 45, 60 bis 70 Prozent Anlage zu dieser Krankheit haben. Das genügt, um die Gefährlichkeit dieses Dämons zu erkennen und alle Kräfte zu seiner Bekämpfung zusammenzufassen. Erfreulicherweise sind sich auch hierin alle Kreise: Regierung, Wissenschaft und Volk, einig. Noch vor wenigen Jahrzehnten galt jeder Lungenkranke als verloren, und man konnte das Dantewort auf ihn anwenden: „Wer hier eintritt, lasse alle Hoffnung draußen." Heute ist dieser Spruch getilgt, ja es gibt keine Krankheit, welche so zur Hoffnung auf Besserung berechtigt, als die Tuberkulose. Von 10 Erkrankungsfällen sind 6—8 als hoffnungsfreudig zu betrachten, wenn nur der Organismus noch etwas Lebenskraft besitzt. Mancherlei Behandlungswege sind in den letzten Jahrzehnten versucht worden, Creosot, Inhalierungen mit Terpentin und Carbol, bis dann die große wissenschaftliche Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Professor Koch alle Versuche umstürzte. Es ist richtig, daß dieser Bazillus sich im Auswurf 2c. befindet, aber daß er die Ursache der Lungentuberkulose, ist falsch. Diese Fragen erscheinen jedoch müßig, die Hauptsache ist die Art der Krankheitsbekämpfung. Wenn man fragt, woher die große Verbreitung des Leidens, so ist die Antwort: kein Organ des Körpers wird so in Anspruch genommen, wie die Lunge. Wenn Mund oder Kehlkopf erkranken, so verursachen die Schleimhäute eine Entzündung und sind so der eigentliche Schutz dieser Körperteile; die Lunge kennt einen solchen Schutz nicht. Die an sie gestellte unerhörte Anforderung begründet eine leichtere Zerstörung. Die Lunge gleicht einem Blasebalg, welcher den Gasaustausch bewirkt, also die Atmung regelt. Sie atmet aber nicht allein, sondern mit ihr der ganze Körper. Wie kann nun diese Lunge mit allen ihr nahestehenden Organen erkranken? Es ist ein großes Unglück, daß die frühere Wissenschaft nur immer alle Mittel rubrizierte und schließlich den Wald vor Bäumen nicht sah. Da ist nicht hoch genug das Wirken des heute endlich allgemein anerkannten Begründers der Naturheilbewegung, Prießnitz, anzuschlagen, der alle Erkrankungen auf ein Urprinzip zurückführte. Diese einfachen Prinzipien die allen Erkrankungen der Lunge und Luftwege zugrunde liegen, sind die Entzündung von der einfachsten Form bis zum Lungenbrand und die gehemmte Tätigkeit. Durch die eigene Tätigkeit nur kann die Lunge zerstört, durch die eigene Tätigkeit nur geheilt werden. Sie wird vom Blut angegriffen, nicht von äußeren Reizen. Wenn die Organe gesund sind, schaden ihnen äußere Reize nichts, sondern nur die Widerstandsunfähigkeit. Nicht die Lungenkrankheit ist darum, wie viele Menschen annehmen, angeboren, sondern höchstens die Widerstandsunfähigkeit. Die gefürchteten Bazillen kann man mit sich herumtragen, ohne an Lungenkrankheit zugrunde zu gehen. Was die Erkrankung des Blutes betrifft, so wird dieselbe durch mancherlei Umstände bewirkt, in erster Linie durch die Ernährung und die dadurch bedingte Verdauung. Nun leiden viele Menschen durch zu vieles Essen und falsche Speisenwahl an Übersäuerung des Blutes. Der Wissenschaft muß der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Welt jahrelang in der irrigen Auffassung erhalten, daß der Mensch viel mehr zur Ernährung braucht, als er wirklich benötigt. Wir führen unserem Körper in der Regel zu viel Eiweißstoffe zu. Ein Beispiel bietet die Muttermilch, wohl die idealste Nahrung, die wir kennen. Sie enthält wenig Eiweiß, aber einen erheblichen Prozentsatz Nährsalze (Natron, Kalk), die für den Aufbau von größter Wichtigkeit sind, insbesondere der Übersäuerung des Blutes entgegenarbeiten. Das verderbliche Blut entsteht weiter durch mancherlei Genüsse. Die meisten unserer Genußmittel verdienen eher die Bezeichnung Sterbe- als Genußmittel. Besonders ist hier der Alkohol zu nennen und alle gut schmeckenden Sachen, die wir zur Ernährung nicht brauchen, die im Gegenteil zur Übersäuerung des Blutes beitragen. Inbezug auf Nahrungsaufnahme ist im Volke der Grundsatz verbreitet: „Viel gibt viel." Richtiger muß es heißen: „Viel, zu viel gibt zu wenig." Nach wissenschaftlichen Feststellungen, besonders eines dänischen Arztes, der durch die Tat darlegte, daß der Mensch für den täglichen Lebensunterhalt mit 25 Pfennig auskommt, ist bewiesen, daß unsere Natur sehr genügsam ist. 230 Gramm weißes, 450 Gramm grobes Brot und 100 Gramm Butter reichen für die tägliche Ernährung vollkommen aus. Wir essen zu viel Fleisch, besonders in den oberen Bevölkerungsschichten wird hier stark gesündigt. Eine Verminderung des Fleischgenusses würde den unteren Klassen zugute kommen und einen Ausgleich schaffen. Das ist auch ein Beitrag zu einer Lösung der Fleischteuerung. Um das Gegessene gut zu verdauen, ist aber ein intensives Kauen nötig. Gut gekaut ist nicht nur halb, sondern schon neun Zehntel verdaut, und der Ausspruch: wer langsam ißt, arbeitet langsam, verdient niedriger gehangen zu werden. Die Krankheit wird, wie bekannt, erregt durch den von Professor Koch 1880 entdeckten Tuberkel. Als dann Koch 1890 mit dem von ihm hergestellten Tuberkulin an die Öffentlichkeit trat, glaubte die Menschheit ein Heilmittel gegen die Tuberkulose gefunden zu haben. Die auf das Mittel gesetzten Hoffnungen haben sich aber als trügerisch erwiesen, und das Tuberkulin ist jetzt von vielen Wissenschaftlern als fast wertlos bezeichnet worden. Die Tuberkelbazillen sind an und für sich nicht gefährlich, nützen sogar dem Körper; sie schaden nur dann, wenn ihrer sehr viele im Körper vorhanden sind und eine Übersäuerung des Blutes stattfindet. Diese Übersäuerung verursacht dann wieder Stockungen und Fäulnis in allen Ecken und auch in der Lunge. Die Bazillen finden hier ihr gesuchtes Feld, und der Lungenspitzenkatarrh ist die erste Folge. Wo gesundes Blut, ist für die Bazillen kein Platz. Gutes Blut aber bedingt wieder eine richtige Lebensführung. Da ist neben der naturgemäßen Ernährung auch auf die sonstige Behandlung des Körpers zu achten. Der Mensch besitzt neben der eigentlichen noch eine zweite Lunge, die Haut, die er ebenfalls stark vernachlässigt. Auch die Haut dient dem Gasaustausch, sie atmet. Soll sie ihre Funktionen richtig erfüllen, muß sie möglichst viel der Luft ausgesetzt werden. Unsere Kleidung verhindert dies ja zum großen Teil, ein täglich zweistündiges Luftbad, das selbst im Winter genommen werden sollte, schafft aber einen willkommenen Ersatz. Weiter sollen gesunde Wohnungen vorhanden sein, mit denen es allerdings oft recht schlecht bestellt ist. Die Lungenkrankheit ist eine Wohnungskrankheit. Nach Berliner Feststellungen sind von 12 000 Lungenkranken 87 Prozent, die keine Wohnung für sich haben. Daß durch gesunde Wohnungen die Krankheit wirksam bekämpft werden kann, beweist London, eine sonst dunkle, russige Stadt, das infolge seiner Wohnungsreform (Einfamilienhäuser) weniger Lungenkranke als das saubere, freundliche Berlin mit seinen Mietskasernen und Hinterhäusern zählt. Gute Luft und Sonne sind also zur Gesunderhaltung ebenso notwendig. Leider wird von der Wissenschaft erst heute das anerkannt, was die Naturheilbewegung von jeher als ersten Heilfaktor angesehen hat: das Luft- und Sonnenbad. Allerdings ist vielen Menschen das Luftbad nicht vornehm genug. Möge jeder helfen, daß alle Menschen genügend Lebensluft ihr eigen nennen können. Eine segensreiche Einrichtung zur Frage gesunder Wohnungen hat das Rote Kreuz in Berlin geschaffen, indem es in dem Vorort Pankow Lufthütten errichtete, wo Leute, die in schlechten Wohnungen kampieren, die Nacht zubringen, rings von frischer Luft umgeben. Die Einrichtung hat sich vorzüglich bewährt, und die Leute, die dort die ganze Nacht im Freien liegen, finden sich sehr wohl dabei. Selbst die Zugluft, die nach Ansicht ängstlicher Gemüter zur Blindheit führen soll, hat ihnen nichts geschadet. Aber auch sonst ist jedem Selbsthilfe möglich durch ausreichendes Lüften und Schlafen bei offenem Fenster. Frische Luft und tiefes Atmen sind beides Faktoren, welche die Lunge gesund erhalten. Die gefürchtete Halsentzündung oder der Schnupfen sind keine Krankheiten, sondern Heilbestrebungen der Natur, also nicht zu fürchten. Weiter soll der Mensch immer für eine gleichmäßige Körpertemperatur sorgen und richtig „einheizen", allerdings nicht mit Alkohol, dem trügerischen Wärmeerzeuger, sondern mit Sauerstoff. Seine Hände und Füße müssen stets warm erhalten werden eventuell durch Wechselbäder und warme Einpackungen, die vonzeit zuzeit durch kalte Abreibungen unterbrochen werden. Ausreichende Luft, richtiges tiefes Atmen und richtige Diät sind die besten Vorbeugungsmittel gegen Lungenerkrankungen. Dann werden am ehesten die im Körper vorhandenen Tuberkelbazillen unschädlich gemacht, d. h. verkalkt werden. Zum Schluß noch ein Wort über den größten Begünstiger der Lungentuberkulose, den Alkohol. Er ist, in jeder Form, der größte Helfer, und Menschen, die bereits Anlage zur Lungenerkrankung haben, müssen ihn unter allen Umständen meiden. Durch seine schnelle Verbrennung braucht er Sauerstoff, greift das Zellgewebe an und entzieht dem Körper die wichtigsten Baustoffe. Der größte Teil der Epileptiker verdankt seine Krankheit den Alkoholvergiftungen der Väter, und ein im Rausch erzeugtes Kind ist eines der größten Verbrechen, das man an der Menschheit begeht. Was aber zu allen körperlichen Mitteln und Vorbeugungsmaßregeln gehört, ist die geistige und seelische Behandlung. Wir brauchen Lebensfreude, Lebensmut, ohne ihn wird ein Kranker nicht gesund werden, er gehört aber auch zur Gesunderhaltung. Richtige Lebensführung und Lebensfreude werden gesunde Menschen und ein gesundes Lebensglück erzeugen. Redner wünschte zum Schluß dem Thorner Verein, daß er bald sein für die Gesundheit so wichtiges und segensreiches Luftbad erhalten möge. Der Vortrag fand den lebhaftesten Beifall, dem der Vereinsvorsitzer noch einen besonderen Dank anschloß.

Landwirtschaft.

Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche.

Wie man berichtet, beginnt am nächsten Donnerstag in Berlin eine Prüfung zweier Verfahren zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche durch die Veterinärabteilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes. Es handelt sich um zwei Verfahren, die auf der Annahme ihrer Erfinder beruhen, daß sie den Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt haben. Einmal wird das Verfahren des Bakteriologen Dr. Siegel-Berlin geprüft werden. In sachverständigen Kreisen erachtete man jedoch den Beweis, daß er den Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt habe, nicht für erbracht, weil die Impfung mit den Siegelschen Reinkulturen die Krankheit nicht erzeugte. Dr. Siegel hat inzwischen mit staatlicher Unterstützung seine Forschungen fortgesetzt, deren Ergebnis die bevorstehende Prüfung feststellen soll. Das zweite Verfahren ist das des Dr. von Niessen, der ebenfalls den Erreger der Seuche gefunden zu haben glaubt. Unabhängig von diesen Prüfungen durch das kaiserliche Gesundheitsamt wird die preußische landwirtschaftliche Verwaltung auch noch das Verfahren des Rostocker Bakteriologen Grugel zur gleichen Zeit auf seine Anwendbarkeit zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erproben. Die Prüfungen dürften zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Die Frage der Wasserflugzeuge

beschäftigt fortgesetzt alle Kulturstaaten. Aus einem Bericht des Fregattenkapitäns Fatou, Kommandant des Marine-Flugzeugkreuzers „Fondre" und der Marine-Luftfahrt, geht, wie die „Spiga"-Korrespondenz" schreibt, hervor, welche Anforderungen beispielsweise Frankreich nach dieser Richtung hin stellt. Es ist ja bekannt, daß Wasserflugzeuge nicht nur für die Zwecke der Marine, sondern auch namentlich für die Verwendungen in den Kolonien bestimmt sind. Den Fabriken bietet sich hier ein lohnendes Absatzgebiet; wer zuerst mit einem brauchbaren Wasserflugzeug herauskommt, wird zweifellos eines großen Absatzes sicher sein. Der Bericht des Kapitäns Fatou soll nun der Industrie Fingerzeige geben, worauf sie ihre Aufmerksamkeit beim Bau zu richten hat. Die französische Marine will darnach Flugzeuge zweier verschiedener Typs gebaut haben, ein Hochsee- und ein Küstenflugzeug. Die letzteren brauchen in ihren Abmessungen nicht beschränkt zu sein, da sie ja nicht in dem engen Raum eines Schiffes Platz zu finden brauchen. Aus diesem Grunde sind auch die Anforderungen, die an ihre Tragkraft gestellt werden, sehr hoch. Sie müssen mit Instrumenten für die astronomische Ortsbestimmung ausgerüstet sein und außerdem eine funkentelegraphische Einrichtung für Geben und Empfangen von Depeschen an Bord haben, die nicht nur für Weiterbeförderung der Erkundungsergebnisse, sondern auch für die Meldung von Havarien dienen soll. Die Schwimmer der Küstenflugzeuge sollen besonders kräftig ausgestattet sein, wenn man auch in Aussicht genommen hat, daß sie in geschützten Häfen niedergehen. Die Hochseeflugzeuge müssen zusammenfaltbare Drahtdecken besitzen, es wird die Anwendung einer soliden Metallkonstruktion empfohlen. Die Tdragfähigkeit braucht dagegen nicht so groß zu sein, wie bei den Küstenflugzeugen. Diese beiden sollen eventuell auch mittels besonderer Vorrichtungen von Bord aus in die Luft lanziert werden, aber sie müssen auch vermittels ihrer Schwimmer vom Wasser selbst aufsteigen können. Es werden noch eine Reihe anderer Forderungen gestellt, aber von dem Universal-Flugzug, das auf dem Lande und dem Wasser gleich brauchbar ist, sieht man in Frankreich ab. Die deutsche Marine hat dagegen mit einem Universal-Flugzeug bekanntlich wertvolle Erfahrungen in Heiligendamm gesammelt, sodaß schon Ende kommenden Monats von einigen der erfolgreichen Fabriken brauchbare Maschinen geschaffen werden dürften.

Der Bankdefraudant Klopsch.

Wie Defraudanten leben, enthüllte in Berlin der Prozeß gegen den Bankbeamten Friedrich Klopsch, der beim Schaaffhausenschen Bankverein insgesamt 153 000 Mark unterschlagen hat. Klopsch ist der vierte und letzte in der Reihe der „großen" Berliner Defraudanten, Haase, Zebell und Bruning, von denen die beiden letzteren bisher noch nicht gefaßt werden konnten. Der 26jährige Ageklagte will der Sohn eines Hauptmanns a. D. in Schlesien gewesen sein; er habe zunächst das Gymnasium in Gleiwitz besucht und sei dann bei einer Bank in Breslau als Lehrling eingetreten, wo er 2000 Mark unterschlug. Dafür erhielt er drei Monate Gefängnis, die er jedoch infolge Begnadigung nicht verbüßte. Nachdem er in Thüringen und in Hannover tätig gewesen war, erhielt er eine Anstellung in Berlin und wurde am 1. April v. Js. beim Schaaffhausenschen Bankverein mit einem Gehalt von 2100 Mark und 400 Mk. Tantieme engagiert., Bereits im August unterschlug er 28 000 bis 30 000 Mark preußische Konsols und Reichsanleihe. Nun fühlte sich der kleine Bankbeamte als Grandseigneur. Ein möbliertes Zimmer behagte ihm nicht mehr, er mietete in Charlottenburg eine Dreizimmerwohnung für 1000 Mark und nahm sich eine Wirtschafterin, die gleichzeitig seine Geliebte war. Mit ihr und deren Schwester unternahm er kostspielige Vergnügungsreisen nach Hamburg, ferner fuhr er alle Tage Auto und war ein eifriger Besucher der Rennplätze. Aus Liebe zum Sport, wie er sagt. In Wirklichkeit war es die Wettleidenschaft, die ihn dort hintrieb. Er wollte durch gute Tips seine Unterschlagungen decken und spielend ein Vermögen erwerben. Seine Hoffnungen schlugen aber in das Gegenteil um, denn Klopsch will an manchen Tagen 2000 bis 3000 Mark verloren haben, die er auf ein Pferd gesetzt hatte. Dadurch wurde er zu neuen Unterschlagungen verleitet, und er entnahm den Tresors, bei denen er beschäftigt war, nochmals 40 000 Mark und zuletzt am 21. August d. Js. 73 000 Mark, die er obendrein beim Schaaffhausenschen Bankverein deponierte. Da der Betrug gleich darauf entdeckt wurde, konnte der Bankverein die zuletzt genannte Summe für sich retten. Als sich der Angeklagte verraten sah, wollte er zunächst seine Geliebte und dann sich selbst erschießen, konnte aber durch Kriminalbeamte daran gehindert werden. — Interessante Angaben machte Kriminalkommissar von Manteuffel über das Schlepper- und Buchmacherwesen. Erstere bekämen von letzteren 5 bis 6 Proz. Provision der von ihnen vermittelten Wettabschlüsse; sie versichern stets, „totsichere Tips" zu haben, viele Wettlustige gehen dann auch in die Falle. Der Kommissar erzählte, daß oft weinende Frauen zu ihm gekommen seien, die ihn um Hilfe gegen die Wettsucht ihrer Männer angefleht hätten. Leider könne diese Hilfe nicht gewährt werden, da man niemand verhindern könne, sein schönes Geld auf die Straße zu werfen. Die Berliner Kriminalpolizei führe Listen über 1500 Personen, die Buchmacher sind. Schließlich beantragte der Staatsanwalt 7 Jahre 6 Monate gegen Klopsch, der wegen seiner Spielleidenschaft keine Milderung verdiene. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust.

Mannigfaltiges.

(Die Berliner als Kaninchenfleischesser.) In den Berliner Markthallen wurden im Jahre 1910 über 233 000 Stück wilde Kaninchen verkauft, im Jahre 1911 mehr als 347 000 Stück zum Durchschnittspreise von 65 Pfg. pro Stück. Zahme Kaninchen wurden nur in geringer Zahl feilgeboten, obgleich dafür Nachfrage vorhanden war. In einzelnen Teilen der Mark herrschte noch in diesem Jahre eine große Kaninchenplage, sodaß zur Vertilgung der kleinen Plagegeister nicht nur mit Pulver und Blei, sondern auch Frettchen und Kohlenwasserstoff benutzt wurde. Angesichts der hohen Fleischpreise würde sich nach Ansicht vieler Züchter die Anlage von Kaninchenfarmen lohnen. An Futter, Absatz und Zuchttieren soll es angeblich nicht fehlen. Bei der großen Fruchtbarkeit aller Kaninchen müßte sich danach ein großer Umsatz erzielen lassen. In Frankreich hat sich das Kaninchenfleisch so eingebürgert, daß es in allen Familien und auch in den allerfeinsten Restaurants regelmäßig in Mengen verbraucht wird.

(Mit Petroleum) begoß sich aus Ärger darüber, daß ihr Mann spät nachhause kam, eine junge Frau in Solingen und zündete sich dann selbst an. Ihr Befinden ist hoffnungslos.

(Allzu schlagfertig) war der Kaufmann Boetzkes in Frankfurt, der seinen Sozius Schmidt im November verprügelte und die Treppe hinunterwarf und ihn im Februar mit einem Hammer schwere Kopfverletzungen zufügte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis, die Strafkammer bestätigte das Urteil.

(Eisenbahnunfall.) Am Sonnabend Vormittag gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr fuhr in Güterbahnhof Brühl infolge eines Versehens eines Stationsbeamten ein Güterzug auf eine Rangierabteilung auf. Der Betrieb ist nicht gestört. Vier Eisenbahnbeamte wurden unerheblich verletzt. Materialschaden unbedeutend.

(Verschüttet.) Auf Schacht zwei der Zeche „Präsident" in Bochum wurden Freitag ein Steiger und drei Kohlenschlepper von plötzlich hereinbrechenden Gesteinmassen verschüttet. Den zwei Schleppern gelang es, sich zu retten, während ein Steiger und ein Schlepper von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Über das Schicksal der Verschütteten wußte man bis spät nachts nichts. Die Rettungsmannschaften waren in fieberhafter Tätigkeit.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 8. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,—	20,80
Roggen	„	16,50	17,30
Gerste	„	16,—	19,—
Hafer	„	17,—	17,90
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	6,—	6,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,20	3,50
Brot	„	—,—	—,—
Roggenmehl	2 1/4 Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,80	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	2,20
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	3,—
Eier	Schock	4,80	5,60
Krebse	„	3,—	4,—
Aale	1 Kilo	2,60	—,—
Bressen	„	1,—	1,40
Schleie	„	2,40	2,60
Hechte	„	1,80	2,40
Karauschen	„	1,60	2,40
Barsche	„	1,40	1,80
Zander	„	2,40	—,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	1,40	—,—
Weißfische	„	—,60	1,—
Seefische	„	1,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Meränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen — Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund. Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10—15 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange. Radieschen 1 Bd. 8—10 Pf., Kürbis 5 Pfg. das Pfund. Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen — Pf. das Pfd. Wachsbohnen — Pf. das Pfd. Äpfel 10—20 Pf. d. Pfd. Birnen 10—25 Pf. das Pfund. Kirschen — Pf. das Pfd. Pflaumen 12—20 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren — Pf. das Pfund. Himbeeren — Pf. d. Pfd. Blaubeeren — Pf. der — Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse 40—60 Pf. d. Pfd. Pilze 5—20 Pf. d. Näpfchen. Puten 4—4,50 Mk. d. Stck. Gänse 4,00—9,00 Mk. das Stück. Enten 4,00—7,00 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück. Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. das Paar. Tauben 0,80—1,00 Mk. das Paar. Hasen 3,25—3,50 Mk. d. Stck.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause in Barbarken am

Montag den 14. Oktober d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Barbarken.

3 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 0,73 fm, 4 rm Kiefern-Kloben, 302 rm Kiefern-Spaltknüppel, 48 rm Kiefern-Reisig I, 135 rm Kiefern-Reisig II.

II. Schutzbezirk Ollek.

197 rm Kiefern-Spaltknüppel, 84 rm Kiefern-Reisig I, 647 rm Kiefern-Reisig II.

Thorn den 1. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause Oborski in Groß-Bösendorf am

Mittwoch den 16. Oktober d. Js.,

vormittags 9½ Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

47 Stück Eichen-Langnutzholz mit 38,72 fm, 7 Stück Birken-Langnutzholz mit 3,11 fm, 8 rm Eichen-Kloben, 4 rm Eichen-Spaltknüppel, 23 rm Birken-Spaltknüppel, 154 rm Kiefern-Kloben, 145 rm Kiefern-Spaltknüppel, 2 rm Kiefern-Rundknüppel, 100 rm Kiefern-Reisig II.

II. Schutzbezirk Steinort.

72 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 47,08 fm, 51 rm Kiefern-Kloben, 329 rm Kiefern-Spaltknüppel, 99 rm Kiefern-Rundknüppel, 167 rm Kiefern-Reisig I, 377 rm Kiefern-Reisig II.

Thorn den 1. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1913 sind im Laufe des Monats Oktober bei der unterzeichneten Verwaltung — Zimmer 49 — des Rathauses zu stellen.

Die in Händen befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende Jahr sind dabei vorzulegen, ebenso die Steuerzettel.

Zum Handel mit Druckschriften u. Bildwerken ist ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung mit je einem Stück der zu vertreibenden Schriften usw. vorzulegen.

Nach der Abänderung vom 26. August 1912 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 1. Mai 1904 (H.-M. Blatt Seite 125) muß zu dem Antrage um Erteilung eines Wandergewerbescheines eine **unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat** beigebracht werden.

Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheins ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen.

Jede Person, die von dem Inhaber eines Wandergewerbescheins im Wandergewerbebetriebe beschäftigt wird, muß bei der Ortskrankenkasse angemeldet werden.

Später eingehende Anträge gewährleisten nicht den rechtzeitigen Empfang der Wandergewerbescheine.

Thorn den 5. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Donnerstag den 10. Oktober,

9 Uhr vormittags,

sollen in der **Waldecke** an der verlängerten Brombergerstr., Ecke Kavallerie-Kasernement:

24 Stück als Nutzholz geeignete Kiefern

an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnisonverwaltung Thorn.

Verdingung.

Die **Viktualien- rc. Lieferung** für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 soll neu vergeben werden und zwar:

1. **Kartoffeln,**
2. **Viktualien,**
3. **Gemüse,**
4. **Milch, Butter, Käse,**
5. **Küchenabfälle.**

Angebote sind getrennt und versiegelt bis zum 16. Oktober d. Js. einzusenden an die

Küchenverwaltung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61.

Verdingung.

Die Lieferung von Kartoffeln, Gemüse, Viktualien, Eiern, Molkereiprodukten, Fisch- und Räucherwaren soll für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Küche der Grützmühlentorkaserne eingesehen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 18. Oktober d. Js. an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzureichen. Bis zum gleichen Tage sind Angebote auf Küchenabfälle einzureichen.

Küchenverwaltung 2./61.

Wohne

Neustädt. Markt 11, 1.

Frau A. Petzke, staatlich geprüfte Heilgehilfin und Masseuse.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Frau A. Szczypiroski, Gotthelp	Czersk	4. 11. 9	7,2041	ca. 29,00	168
Frau E. Sperling, Czersk	„	11. 11. 9	0,1802	0,12	1400
A Kunath, Danzig, Vorst. Langfuhr	Danzig	20. 11. 10	—	0,66	4025
A. Koenig, Danzig-Langfuhr	„	18. 11. 10	—	—	5240
Bauverein für Guttempler, Elbing	Elbing	12. 11. 10	0,2942	—	5786
P. Weick, Roßgarten	„	6. 11. 11	4,103	166,35	210
Th. Pisalla, Ehl., Ruden	Flatow	23. 11. 10	3,6616	4,53	—
J. Willmann u. Mtg. (A), Graudenz	Graudenz	17. 12. 10	0.241	2,46	2769
H. Kowalski, daselbst	„	20. 12. 10	ca. 0,41	1,20	6970
K Przewerzinski, Ehl. (A), daselbst	„	13. 12. 10	0,3819	—	5776
Th Pick, Ehl., Rondsen	„	3. 11. 10	5,0955	15,96	—
A. Czerwinski, Ehl. Graudenz	„	31. 12. 10	0,3751	1,26	3300
Otto Schöpfer, daselbst	„	28. 12. 10	0,0377	—	3900
Frau Lina Gebel, daselbst	„	17. 1. 10	0,0358	—	3036
R. Pielcke, daselbst	„	10. 1. 10	0,8618	15,93	1460
J Krause, Ehl, Jastrow	Jastrow	13. 11. 10	3,013	—	351
B. Witkowski, Zembrze	Lautenburg	9. 11. 10	2,95	12,42	24
F. Szymanski, Kauernik	Neumark	7. 11. 10	—	—	168
M. Kleemann, Ehl., Fersenau	Pr. Stargard	19. 11. 9½	22,6972	92,64	153
St Bogucki, Zawadda	„	13. 11. 11	11.9952	9,27	20
J. Mankowski, Ossinck	„	27. 11. 9½	0,7734	0,24	36
Frau A. Kühn, Heinrichswalde	Pr. Friedland	30. 11. 10	0,379	6,36	24
Geschw. Brzoskowski (A). Wenzkau	Schöneck	6. 12. 10	0,342	—	60
B. Grühn, Kalwe	Stuhm	10. 1. 10½	0,283	4,29	600
Frau M. Domke, Rehhof	„	17. 1. 10	0,237	0,42	340
J. Isbauer, Ehl. (A) Obkaß	Zempelburg	15. 11. 11	0,02	—	24
F. Grablowski, Ehl., Bojahn	Zoppot	22. 11. 9	11,6868	11,55	—
Ostpreußen.					
A. Moser, Göttkendorf u. a.	Allenstein	29. 10. 10	ca. 46,73	62,76	324
F Bogdahn, Jakunowken	Angerburg	18. 11. 10½	3,825	28,14	46
L. Heidemann, Bartenstein	Bartenstein	19. 11. 10	0,2717	—	3717
F. Pluskat, Insterburg	Insterburg	5. 11. 10	0,0304	—	1004
Aug. Albat, Tawe	Kaukehmen	6. 11. 9	1,955	52,05	—
Gustav Korsch, Tragheim	Königsberg	9. 11. 10	0,126	—	285
G. Balda, Ehl., Wensowken	Lötzen	15. 11. 11	2,737	13,17	132
K. Olszewski, Sontop	Neidenburg	6. 11. 10	37,9415	201,24	129
Wwe. M. Alexandrowitz, Sensburg	Sensburg	23. 11. 10	0,0953	—	648
J. Preikschat, Ehl. u. Mtg. (A), Schmalleningken-Augstogallen	Wischwill	8. 11. 10	2,531	48,27	—
Posen.					
Frau E. Witt, Dt. Fordon	Bromberg	9. 11. 11	0,8383	1,95	—
F. Brach, Ehl., Zielonke	„	12. 11. 11	5,333	11,43	24
J. Latazki, Ehl., Mühlthal	„	16. 11. 10½	5,3444	48,00	60
„ „ „	„	16. 11. 10½	1,7873	14,52	—
K. Rosenke, Ehl., Mittenwalde	„	22. 11. 11	2,571	11,76	24
P. Kaminski, Crone a. Br.	Crone a. Br.	2. 11. 10	0,2805	0,12	234
R. Siewert, Morkau	Exin	6. 11. 10	1,406	17,00	24
G. Krüger, Gnesen	Gnesen	12. 11. 10	—	—	7972
R. Jablowski, daselbst	„	19. 11. 10	—	—	3712
M Schlachta u. Mtg. (A), Orpischewo	Krotoschin	10. 12. 10	2,5532	33,39	24
A. Boroch, Ehl., Ligota	„	13. 12 10	0,6941	8,91	24
G. Koster, Ehl., Neustadt b. P.	Pinne	14. 12. 10	11,7696	147,06	456
A. Wolf, Mühlenbesitzer, Stenschewo	Posen	11. 11. 10½	1,2728	11,94	366
A. Kubala, Lassek	„	6. 11. 11½	1,249	16,44	60
L. Stanischewski, Stenschewo	„	11. 11. 10	0,0074	—	198
A. Jarmark, Ehl., Golusk	„	15. 11. 10	3,511	4,50	45
F. W. Isenberg, Schlehen	„	15. 11. 11½	0,6706	8,07	900
St. Bazelak, Ehl., Kluczewo	Schmiegel	2. 11. 9	1,0213	3,03	60
B. Ryczka, Barchlin	„	31. 10. 9	0,5122	3,57	84
J. Sydow, Schneidemühl	Schneidemühl	13. 11. 10	0,1213	2,43	2605
A. Janowski, Ehl., Kozuszkowo	Strelno	13. 11. 10	4,021	ca. 15,00	48
St. Jaskulski, Primentdorf	Wollstein	16. 11. 9	0,2529	1,80	45
P. Krahmer, Ehl., Chojno	Wronke	9. 11. 9	0,3881	0,90	645
Pommern.					
Hansabrauerei G. m. b. G., Putbus	Bergen a. R.	21. 11. 10	0,0817	—	950
W. Jenssen, Poseritz	„	21. 11. 11¼	2,194	55,14	50
O. A. v. Schwerdtner Pomeiske, Gr. Pomeiske	Bütow	4. 11. 10	0,227	—	660
A. Zacharias, Dramburg, Häuser	Dramburg	11. 11. 10	0,895	6,39	1437
O. Rothe, Bartin	Kolberg	7. 11. 11	17,2877	236,10	726
A. Olschewitz, Lauenburg	Lauenburg	9. 11. 10	0,0416	—	1125
Frau K. Telzerow, Grabow	Stettin	5. 11. 10	0,3706	—	3168